

Kommunales Inventar der kunst- und kulturhistorischen Objekte

9633 Hemberg



Bearbeitung: Basil Marty und Haaike Peeters

November 2018

Ergänzt nach Mitwirkung, 21.7.2022

Inhaltsverzeichnis

Voraussetzungen	3
1. Das bestehende Inventar	5
2. Das neue Inventar	6
Zusammenfassung	6
Grundlagen der Bewertung.....	8
Bewertungskategorien	9
Kriterien	9
Kategorie A – Inventarobjekt kantonal + national	9
Kategorie B – Inventarobjekt lokal	9
Weitere wichtige Inventare und Verordnungen.....	10
Inventarnummern	11
3. Umgang mit dem Inventar: Wahlmodell PBG Art. 118	12
Variante 1: Zweistufiges Verfahren (PBG 118 ff.)	12
Stufe 1: Schutzinventar	12
Stufe 2: Grundeigentümergebundlicher Unterschutzstellung (PBG 121 ff.)	12
Vorgehen	13
Variante 2: Direkte grundeigentümergebundliche Unterschutzstellung.....	13
4. Bau- und Siedlungsgeschichte der Gemeinde Hemberg	14
Chronologie	14
Siedlungsentwicklung.....	14
Gestalt des Strassendorfes Hemberg	15
Streusiedlungsgestalt	16
Wirtschaftliche Entwicklung.....	17
Bevölkerungsentwicklung	19
5. Baubestand der Gemeinde Hemberg	20
Baugattungen	20
Merkmale der landwirtschaftlichen Wohnhäuser	20
Nach Typologie	20
Nach Alter	21
6. Quellen und Literatur	22
Abkürzungen	22
Bilder und Karten	22
Archivalien.....	22
Literatur.....	22

Voraussetzungen

Auftrag	<p>Die Überarbeitung des Ortsbildinventars der Gemeinde Hemberg wurde der IBID am 5. Mai 2017 von Herrn Christian Gertsch und Cornel Schmid, im Namen des Gemeinderats Hemberg, in Auftrag gegeben. Im Rahmen der Überarbeitung des Inventars wurde im August, September und November 2017 durch Basil Marty und Haaïke Peeters (IBID) das gesamte Gemeindegebiet Hembergs systematisch begangen. Besichtigungen der Innenräume waren im Auftrag nicht vorgesehen; alle Objekte im Gemeindegebiet wurden im Hinblick auf eine allfällige Schutzwürdigkeit geprüft. Die Auswahl der Objekte erfolgte nach den im Gesetz vorgesehenen Grundsätzen. Demnach sind Baudenkmäler Objekte mit besonderem kulturellem Wert, der anerkanntermassen mit den Bedeutungskriterien architektonisch/baukünstlerisch, historisch, wirtschafts- und sozialgeschichtlich charakterisiert wird (vgl. Engeler 2010, S. 134-138). In der Begründung des Denkmalwerts wird zwischen Eigenwert und Situationswert unterschieden.</p>
Ausgangslage	<p>Das aktuelle Inventar stammt aus dem Jahr 1981, es wurde durch Bernhard Anderes erarbeitet und umfasst 98 Objekte, die in einer Liste mit Fotografien aufgelistet sind. Eine ausführliche Beschreibung der Objekte fehlt jedoch.</p>
Grundlagen	<p>Auf Anfang 2017 trat im Kanton St. Gallen das neue Baugesetz in Kraft, welches für kommunale Inventare zwei Möglichkeiten der Wirkung kommunaler Inventare vorsieht: die Ausarbeitung als kommunalen Schutzplan einerseits und die Wirkung als behördenverbindliches Inventar andererseits. Der Inventarvorschlag erlaubt inhaltlich beides und beinhaltet auch eine weiter führende Auswahl als Dokumentation und potentielle Ergänzungsobjekte.</p>
Vorgehen	<p>Im Rahmen der Inventarüberprüfungen wurden gut 140 Objekte näher untersucht. Für alle Objekte des Inventarvorschlags wurde ein neues Inventarblatt erstellt. Es enthält ein bis drei aktuelle Fotos, eventuell historische Fotos, einen Situationsplan, Hinweise auf die Einstufung gemäss PBG, sowie eine Beurteilung der Schutzwürdigkeit im Sinn von Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG. Zudem wurden die Angaben zum Schutzziel bzw. Schutzzweck ausformuliert und präzisiert.</p> <p>Die Einträge in den Lagerbüchern (ab 1810) der kantonalen Gebäudeversicherung wurden zu ausgewählten Gebäuden im Staatsarchiv St. Gallen (StASG) eingesehen. Für eine Übersicht über die Siedlungsentwicklung wurden historische Karten und Luftaufnahmen eingesehen (Bundesamt für Landestopographie und Bildarchiv ETH). Eine Übersicht über die eingesehenen bzw. verwendeten Inventare befindet sich in Kapitel 2. Eine Übersicht über die eingesehene bzw. verwendete Literatur befindet sich in Kapitel 4.</p>

Mitwirkung

Im Rahmen der Mitwirkung wurden 2021 19 Objekte mittels Begehungen durch Mitglieder des Gemeindrats und von IBID (Basil Marty) nochmals näher überprüft. Im Rahmen der Vorprüfung wurden bereits 2020 eine Reihe von Objekten auf kantonale Einstufung überprüft. Anwesend bei den Begehungen (Innen und Aussen) waren M. Flury (Kantonale Denkmalpflege), B. Marty (IBID) und C. Schmid (Gemeindeschreiber). Neue fachliche Erkenntnisse wurden in die Inventarblätter eingearbeitet. Für einige Objekte wurde ein Zusatzblatt mit Innendokumentation erstellt.

1. Das bestehende Inventar

Das bestehende Inventar stammt von 1981. Es wurde von Bernhard Anderes ausgearbeitet. Der einleitende Teil enthält eine kurze Charakterisierung des Dorfes Hemberg. Das Inventar enthält 98 Objekte, die in drei Schutzkategorien – A: schützenswert; B: erhaltenswert; C: übrige Bauten – eingestuft und in einer Liste mit Fotos dokumentiert sind.

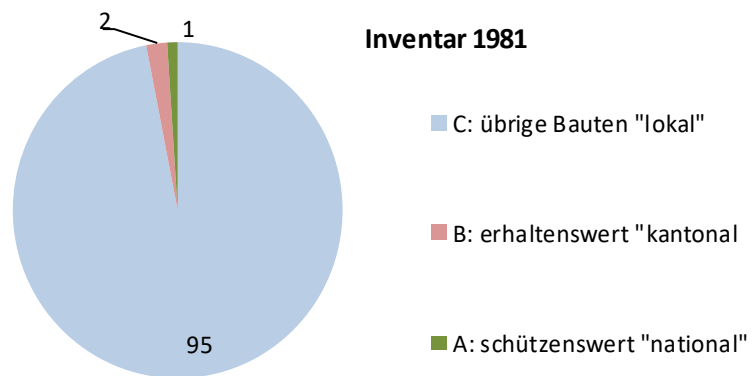


Abb. 1: Übersicht der Objekte im bestehenden Inventar

2. Das neue Inventar

Zusammenfassung

Der vorliegende Inventarvorschlag von 2018 umfasst nach der Mitwirkungsphase 90 Objekte von lokaler Bedeutung und 15 Objekte von kantonaler bzw. nationaler Bedeutung, wobei zu jedem Objekt jeweils ein einzelnes Inventarblatt besteht. Die Bauten sind in einer Datenbank (FileMaker Pro) beschreibend und fotografisch erfasst und gewürdigt. Die Würdigungen geben Auskunft über die architektonische und historische Bedeutung der Gebäude, über deren Stellung im Ensemble und deren siedlungsgeschichtlichen Kontext.

1.	<i>Inventarvorschlag 2018</i>	<i>Nach Mitwirkung 2022</i>
2. <i>Bisherige und unbestrittene Objekte, kantonal + national</i>	3	15
a. Objekte nationaler Bedeutung	1	1
b. Objekte kantonaler Bedeutung	2	14
3. <i>Bisherige und unbestrittene Objekte, lokal</i>	85	73
a. Landwirtschaftliche Wohnbauten mit angebauten Ökonomien	46	27
b. Wohnbauten	34	43
c. Übrige Objekte	5	3
4. <i>Neuaufnahmen, lokal</i>	27	17
a. Landwirtschaftliche Wohnbauten	15	5
b. Wohnbauten	11	9
c. Ökonomiegebäude	1	1
d. Infrastruktur		1
e. Tourismus und Gastwirtschaft		1
Total Inventarobjekte	115	105
5. <i>Entlassungsvorschläge</i>	7	10
a. Entlassungen wegen Abbruch / Neubau des Inventarobjekts / komplett verändert	4	5
b. Entlassungen wegen fehlender Schutzwürdigkeit	2	5
6. <i>Dokumentierte, aber nicht zur Neuaufnahme vorgeschlagene Gebäude</i>	14	25
Total Inventarblätter	139	140

Abb. 2: Tabellarischer Überblick des Inventars: schwarz = Zahlen 2018, **Grün** = Zahlen nach Mitwirkung

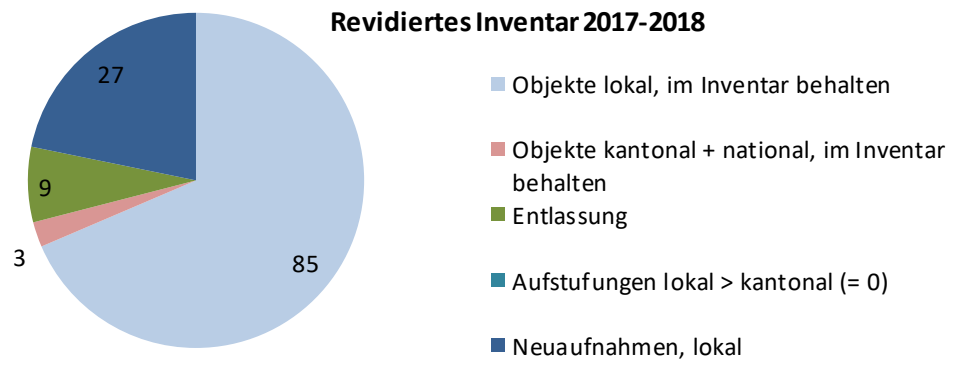


Abb. 3: Übersicht der Objekte im revidierten Inventar (exkl. die als ergänzende Dokumentation aufgeführt sind).



Abb. 4: Übersicht der Objekte im revidierten Inventar (exkl. Objekte, die als ergänzende Dokumentation aufgeführt sind).

Grundlagen der Bewertung

① Beurteilung des Objekts nach fachlichen Kriterien

- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Technische Gründe
- Geschichtliche Gründe
- Städtebauliche Bedeutung

Die Beurteilung hat auf objektiven, grundsätzliche Kriterien zu erfolgen. Der Kriterienkatalog ist aber kein festes Messinstrument; der Massstab wird im Rahmen der Untersuchung nach den örtlichen Gegebenheiten skaliert und angewendet.

② Zusammenfassende Beurteilung nach:

- Eigenwert
- Situationswert

③ Ist das Objekt im Sinne des Gesetzes denkmalfähig?

- Grundlagen im Kanton Sankt Gallen: *Bau- und Planungsgesetz* PBG
- Einstufung in drei Kategorien: lokal, kantonal, national

Die räumliche Bezeichnung bezieht sich auf den kulturellen und geschichtlichen Raum, in dem die Bedeutung eines Baudenkmals verortet ist. Mit der räumlichen Einreihung der Objekte (lokal, regional usw.) gehen nach gängiger Rechtsprechung keine prinzipiellen Unterschiede im Schutzzumfang einher, d.h. die Objekte sind unabhängig von ihrer räumlichen Einordnung grundsätzlich gleich erhaltenswert (ENGELER 2011, S. 145).

④ Auswahl und Festsetzung des Inventars unter Abwägung von öffentlichen und privaten Interessen. Grundlage: Verhältnismässigkeitsprinzip.

Wichtige Aspekte sind:

- Lage und Standort eines Objekts
- Entwicklungspotential/Nutzungspotential
- Baulicher Zustand
- Kommunale oder überkommunale Planung (Richtplanung, Nutzungsplanung...)

Fachperson

Gemeinderat

Bewertungskategorien

Kriterien

Bei der Bewertung wird im Sinne von Art. 115, Abs. 1, lit. g des Planungs- und Baugesetzes des Kantons St. Gallen (PBG)¹ die architektonische und baukünstlerische Qualität, der Erhaltungsgrad des Baubestands sowie die Bedeutung im Ortsbild berücksichtigt. Weitere Kriterien für einen (potentiell) besonderen kulturellen Zeugniswert eines Objekts sind dessen authentisches Zeugnis über eine historische, gesellschaftliche, wissenschaftliche, siedlungs- oder landschaftsprägende Gegebenheit.

Die Auswahl richtet sich in erster Linie nach den entsprechenden gesetzlichen Vorgaben. Zusätzlich wurden bei der Erarbeitung die Vorgaben der Leitsätze der Denkmalpflege in der Schweiz berücksichtigt, welche ergänzend „die historische Nutzung, die Aussage über eine bestimmte soziale Schicht, über Einzelpersonen oder Körperschaften, die handwerkliche oder künstlerische Qualität, die Stellung innerhalb einer Siedlung oder in der Landschaft“ als Kriterien einer potentiellen Schutzwürdigkeit postulieren. Die kurzen Beschreibungen der Objekte sind kompatibel mit den geltenden Normen nach SN-EN 16096 „Erhaltung des kulturellen Erbes – Zustandserhebung und Bericht für das gebaute Kulturerbe“.

Kategorie A – Inventarobjekt kantonal + national

Diese Kategorie umfasst Bauobjekte von hohem Eigenwert, sie besitzen herausragende bauliche Qualitäten und sind wichtige Zeugen einer Epoche. Ihr Wert hängt nicht primär von einer Ensemble-Zugehörigkeit ab. Unter dieser Kategorie sind Baudenkmäler versammelt, deren Bedeutung über die Gemeindegrenzen hinausweist. Gleichwohl finden sich in dieser Kategorie konzentriert jene Bauwerke, die in besonders qualitätsvollen Ortsbildern stehen. Bauten der Kategorie A werden in ihrer kulturhistorischen und denkmalpflegerischen Bedeutung als „kantonal bzw national“ bezeichnet.

Kategorie B – Inventarobjekt lokal

In dieser Kategorie sind Bauobjekte von guter Qualität enthalten, die im kommunalen Vergleich einen hohen Eigenwert besitzen. Als substantiell gut erhaltene Einzelobjekte stellen sie für die Gemeinde die wichtigen Vertreter der architekturgeschichtlichen Epoche oder siedlungsgeschichtlichen Entwicklungsstufen dar. In der Summe sind diese Objekte von prägender Bedeutung in Ensemble, Ortsbild und Kulturlandschaft. Bauobjekte der Kategorie B können als Bestandteil eines bedeutenden Ensembles eine höhere Bewertung erlangen, sind aber prinzipiell unabhängig davon als Einzelobjekt relativ hoch zu bewerten. Kategorie B umfasst Bauten von „lokaler“ Bedeutung.

¹ Als Baudenkmäler gemäss Art. 115, Abs. 1, lit. g PBG „[...] gelten herausragende bauliche Objekte und Ensembles von besonderem kulturellem Zeugniswert, wie Ortsbilder, Baugruppen, Bauten und Bauteile, Anlagen sowie deren Umgebung, feste Ausstattungen und Zugehör [...]“. Im Handbuch zum neuen Planungs- und Baugesetz (Stand 20. Dezember 2017) wird dazu ausgeführt: „Der kulturelle Zeugniswert eines Baudenkmals [...] zeigt sich insbesondere im authentischen Zeugnis über eine historische, gesellschaftliche, wissenschaftliche, künstlerische, architektonische, handwerkliche, siedlungs- oder landschaftsprägende Gegebenheit und kann im Eigen- wie auch im Situationswert liegen.“

Weitere wichtige Inventare und Verordnungen

- Im *Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder (ISOS)* ist Hemberg als Ortsbild mit nationaler Bedeutung eingestuft.
- Im *Schweizerischen Inventar der Kulturgüter* sind das „Rote Haus“ im Bächli sowie die katholische Kirche St. Johannes der Täufer als B-Objekte eingestuft (regionale Bedeutung).
- Hemberg ist nicht aufgenommen im *Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN)*.
- Auf dem Gemeindegebiet sind im *Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS)* keine Verkehrswege von nationaler Bedeutung eingetragen. Die Verkehrswege von lokaler Bedeutung sind auf untenstehenden Karte zu sehen.

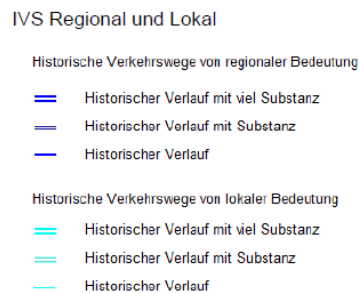
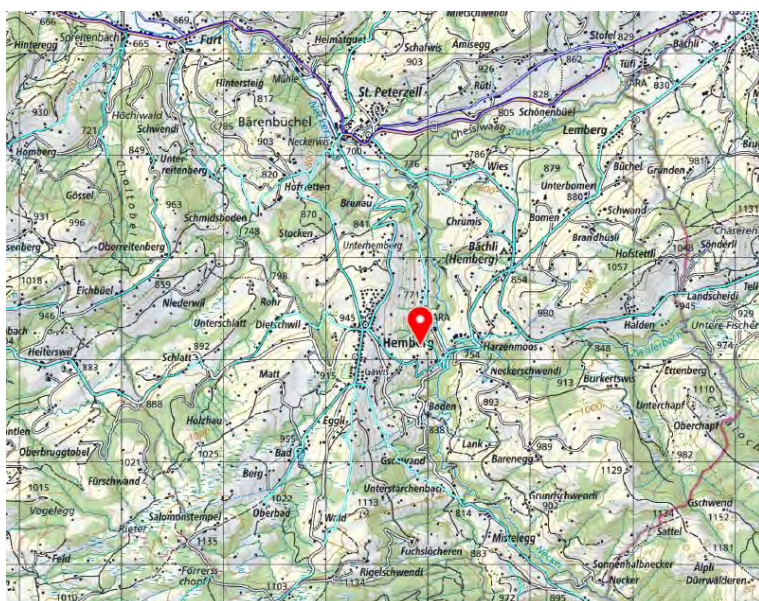


Abb. 5: Historische Verkehrswege von lokaler Bedeutung (Quelle: IVS-GIS)

Inventarnummern

Die Inventarblätter sind nach Inventarnummern in verschiedene Kategorien geordnet. Diese Nummer ist jeweils oben rechts auf dem Inventarblatt in einem Kreis erkennbar. Die Konkordanz Adresse-Inventarnummer erleichtert die Suche nach dem gewünschten Objekt.

- *Lokale, kantonal und nationale Objekte* *ab Nr. 001*
Diese Objekte sind bereits Bestandteil des aktuellen Inventars.
- *Neuaufnahmen* *ab Nr. 101*
Diese Objekte wurden von der IBID zur Neuaufnahme vorgeschlagen. Nach vertieften Abklärungen im Rahmen der Mitwirkungen wurde einzelne Objekte der Dokumentation (ab 301) zugeschlagen.
- *Entlassungen* *ab Nr. 201*
Diese Objekte wurden seit der Erstinventarisierung im Jahr 1981 sehr stark verändert. Nach heutigem Kenntnisstand sind sie mutmasslich nicht mehr schutzwürdig. Eine rechtskräftige Entlassung braucht in jedem Fall eine Klärung der Schutzwürdigkeit mittels Gutachten.
- *Dokumentation* *ab Nr. 301*
Diese Objekte wurden auf eine allfällige Schutzwürdigkeit geprüft, erfüllen aber nach heutigem Kenntnisstand nicht die denkmalpflegerischen Kriterien zur Aufnahme im Inventar.

3. Umgang mit dem Inventar: Wahlmodell PBG Art. 118

Variante 1: Zweistufiges Verfahren (PBG 118 ff.)

Stufe 1: Schutzinventar

- Behördenverbindlich und öffentlich
- Nicht im Inventar enthaltene Objekte können – mit Ausnahme von Entdeckungen – nicht unter Schutz gestellt werden (negative Rechtswirkung)
- Ordentliche Anpassung alle 15 Jahre an wesentliche geänderte Verhältnisse
- Erstellung unter Federführung Gemeinde in Zusammenarbeit mit Amt für Kultur
- Nach anerkannten Grundsätzen unter Mitwirkung der Bevölkerung
- Genehmigung von Kanton – Kontrolle, ob Objekte von nationaler und kantonaler Bedeutung enthalten sind
- Zuständigkeiten:
 - Kanton: Objekte von nationaler und kantonaler Bedeutung
 - Gemeinde: Schutzobjekte von lokaler Bedeutung

Stufe 2: Grundeigentümerverbindlicher Unterschutzstellung (PBG 121 ff.)

1. Aufnahme der Objekte in Nutzungsplan
Vorrausschauend (z.B. Schutzverordnung bei Ortsbildern)
 2. Schutzentscheid durch baulichen Massnahmen
Einzelfall: Bauliche Massnahme an einem Objekt löst Entscheid über Schutzwürdigkeit / Festlegung Schutzzumfang / Unterschutzstellung aus
 3. Provokationsverfahren
Einzelfall: Eigentümer verlangt Entscheid über die Unterschutzstellung
- Schutzentscheid kann jederzeit verlangt werden (PBG 116)
 - Kanton einbeziehen: Objekte von nationaler oder kantonaler Bedeutung
 - Entscheide über die Unterschutzstellung müssen nicht von Kanton genehmigt werden
 - Schutz kann durch verwaltungsrechtlichen Vertrag mit Grundeigentümern näher geregelt werden

Vorgehen

Der Umgang mit potentiellen Schutzobjekten oder geschützten Objekten in der Darstellung des Kantons:

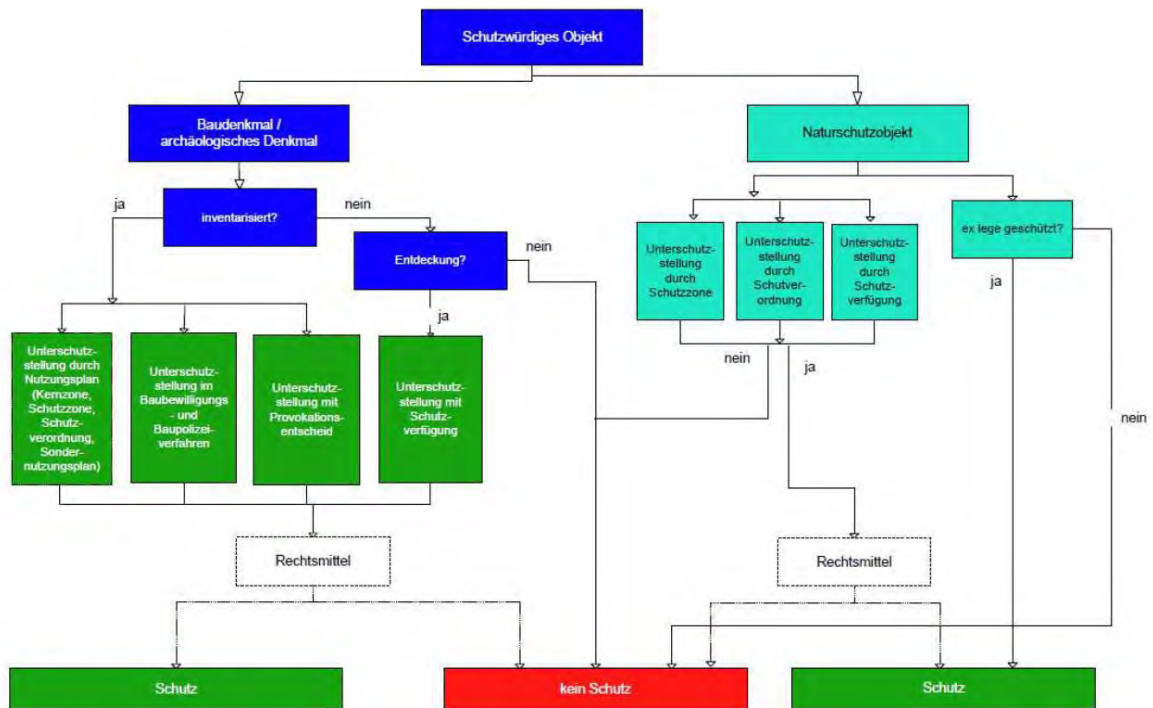


Abb. 6: Umgang mit potentiellen Schutzobjekten (Quelle: https://www.netzsg.ch/files/documents/6_Natur-%20und%20Heimatschutz.pdf)

Variante 2: Direkte grundeigentümergebundene Unterschutzstellung

- Analog zweite Stufe Variante 1: Unterschutzstellung wie bisher in der Schutzverordnung, allenfalls auch in Baubewilligung, mittels Schutzverfügung oder Provokationsverfahren
- Die vorgesehene Aufteilung in Objekte von nationaler, kantonaler und lokaler Bedeutung wird in der Praxis wohl auch bei diesem Modell eine «Triage» wie beim Schutzinventar notwendig machen
- Ansonsten ist vorfrageweise zu klären, welche Bedeutung einem betroffenen Objekt zukommt

4. Bau- und Siedlungsgeschichte der Gemeinde Hemberg

Chronologie

878/1225	Erste Erwähnung von Hemberg, je nach Quelle im Jahre 878 als <i>Hemmenberch</i> in einer Urkunde des Klosters St. Gallen oder als <i>Hemberc</i> im Jahre 1225 (BÜCHLER 2007).
1214	Bau der ersten Kirche (Kirchenbrände 1460 und 1623).
1383	Hof und Kirchensatz gehen an das Kloster Sankt Johann über. Die Kollatur der Pfarrkirche bleibt bis 1555 beim Kloster.
1418	Vogtei wechselt von den Freiherren von Hewen zu Graf Friedrich VII. von Toggenburg.
1468	Toggenburg mit u.a. Hemberg kommt unter die Landesherrschaft der Fürstabtei Sankt Gallen. Teile der heutigen Gemeinden Brunnadern und St. Peterzell waren damals im Gericht Gegenharzbuch mit Hemberg verbunden.
1522-1526	Einführung durch Johannes Dörig, respektive Abbruch der Reformation
1565	Hemberg und St. Peterzell erhalten ein Landrecht und bilden im Oberamt das Amt St. Peterzell.
1779	Bau einer neuen evangelischen Kirche im Unterdorf (bis 1779 Benutzung der Kirche im Oberdorf von beiden Konfessionen).
1782	Bau einer neuen katholischen Kirche an der Stelle der ehemaligen Pfarrkirche im Oberdorf.
Ende des 18., Anfang des 19. Jh.	Entwicklung der Wirtschaft mit Mousselinweberei und Stickerei.
1803	Hemberg wird eine politische Gemeinde des Bezirks Obertoggenburg.
1831	Hemberg wird eine politische Gemeinde des Bezirks Neutoggenburg
Ende des 19. Jh.	Höhen- und Luftkurort.

Siedlungsentwicklung

Das auf einer 945m hohen voralpinen Hügelkuppe situierte Dorf Hemberg liegt im Kanton Sankt Gallen und erstreckt sich über ein Gebiet von 20,18 km². Es ist ein Teil des Bezirks Toggenburg und grenzt an den Gemeinden Neckertal (nördlich), Wattwil (westlich), Ebnat-Kappel und Nesslau-Krummenau (südlich) und am Kanton Appenzell Ausserrhoden im Osten. Der Fluss Necker durchquert das Gemeindegebiet, das die Weilern Bächli, Mistelegg, Bomen, Harzenmoos, Brand, Lemberg, Starckenbach, Wis und Unterhemberg umfasst.

Das Dorf wurde lange Zeit durch die Mousselinweberei, die Stickerei und die Landwirtschaft geprägt; seit Ende des 19. Jahrhunderts ist es ein Höhen- und Luftkurort. Im Ortsbild haben vor allem die beiden Kirchen der Hügelsiedlung eine prägende Wirkung.

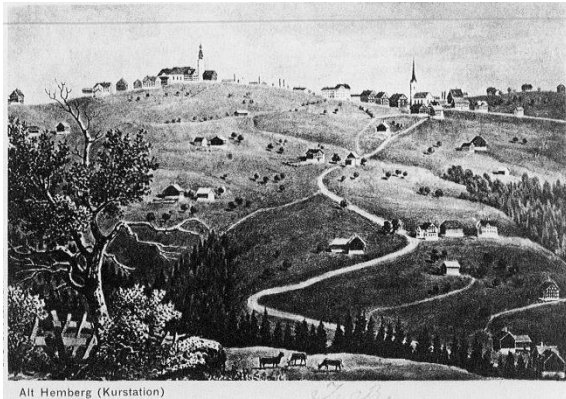
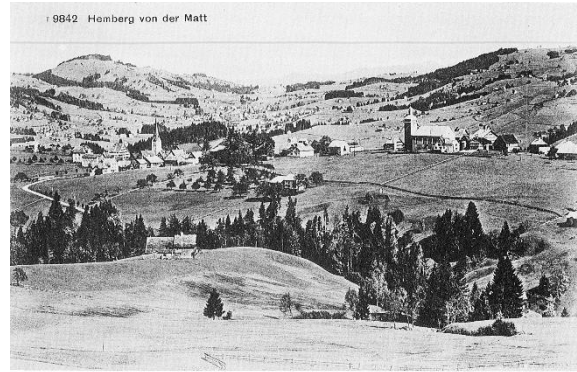


Abb. 7: Postkarte von Hemberg mit den beiden Kirchen im Dorf und der steilen Strasse von Bächli nach Hemberg, dd. 24/07/1902 (SONDEREGGER 1986)



Diese alte Ansichtskarte zeigt die Aussicht von der Matt über Hemberg gegen Nordosten mit Wald-Schönengrund und die appenzellischen Hügel.

Abb. 8: Aussicht von der Weiler Matt über Hemberg (SONDEREGGER 1986)

Hemberg stellt sich aus zwei unterschiedlichen Dorfformen zusammen: einerseits stellt das Dorfczentrum eine geschlossene Dorfform als Strassendorf da; andererseits wird die Gemeinde stark durch den Streusiedlungen mit weit auseneinanderliegenden Bauernhöfen und Weilern ohne eigentlichen Ortskern geprägt.

Gestalt des Strassendorfes Hemberg

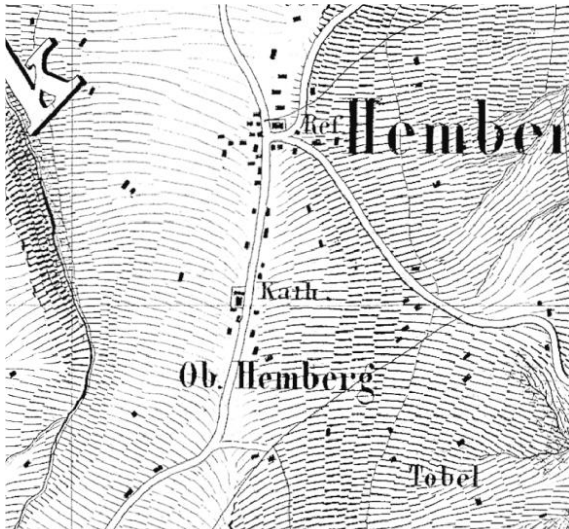


Abb. 9: Eschmannkarte 1850. Dorfentwicklung entlang der Hauptstrasse zwischen den beiden Kirchen. Die Verzweigung in Richtung Bächli und St. Peterzell in Höhe der reformierten Kirche bestehen schon; die Strasse nach Wattwil dagegen noch nicht. (Quelle: GIS-SG)

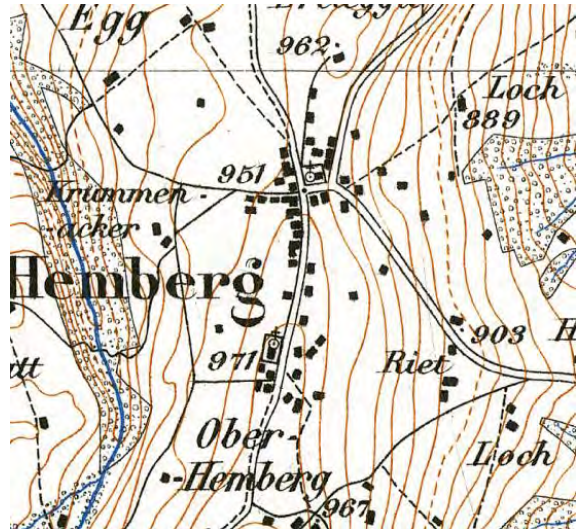


Abb. 10: Siegfriedkarte 1879 (Blattnummer 234, Blattbezeichnung Kappel). Das Dorf verdichtet sich rund um die beiden Kirchen. Die Strasse nach Wattwil ist entstanden und die Häusersiedlung entwickelt sich vom Dorfplatz bei der reformierten Kirche zum Oberdorf. (Quelle: GIS SG)

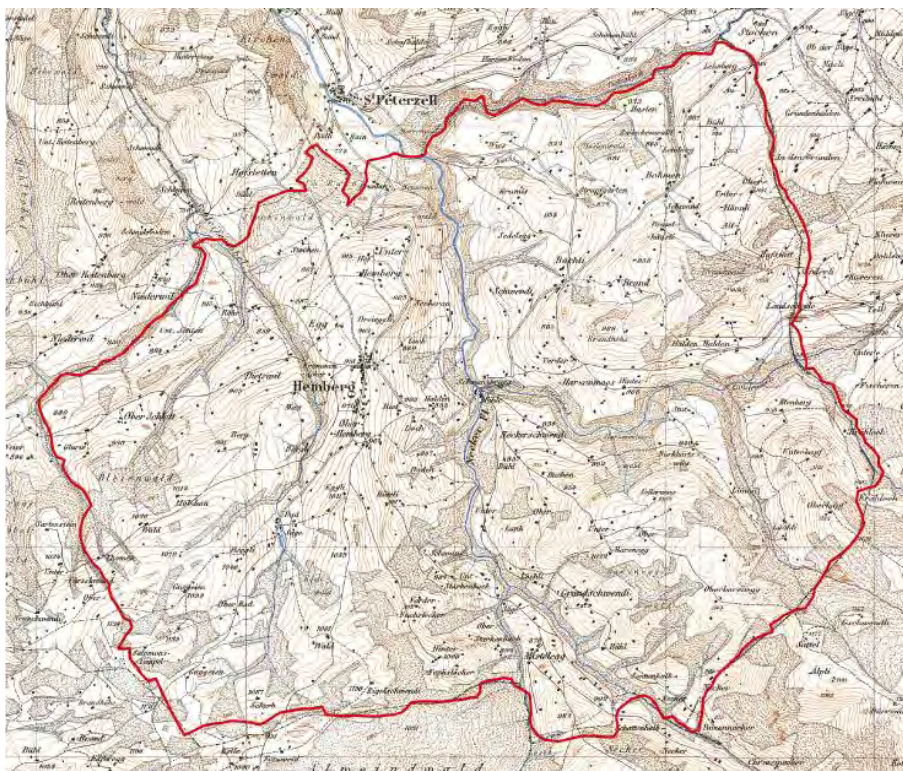


Abb. 13: Siegfriedkarte 1879 (Blattnummer 234, Blattbezeichnung Kappel). Deutliche Zunahme der Anzahl Streusiedlungen, zusammenhangend mit der wirtschaftlichen Entwicklungen in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Sowohl Bad als Bächli sind jetzt als Weiler in form eines kleinen Haufendorfes zu erkennen. (Quelle: GIS SG)



Abb. 14: Amtliche Vermessung Gemeinde 2018. Minimale Zunahme der Streusiedlungen; vor allem Zunahme der Anzahl Häuser in Hemberg und Bächli. (Quelle: GIS SG)

Wirtschaftliche Entwicklung

Am Ende des 18. und im frühen 19. Jahrhundert führten die Mousselinweberei, die Spinnerei und Stickerei in Heimindustrie zu einem wirtschaftlichen Fortschritt. In der Blütezeit der Handstickerei beschäftigten verschiedene Sankt Galler und Appenzeller Textilhäuser rund 60 Fabrikanten in Hemberg eine Arbeit. Eine rege Bautätigkeit war eine der Folgen: im ausgehenden 18. Jh. entstanden 80 neue Häuser im Gemeindegebiet. Sowohl die Fabrikantenhäuser im Dorfzentrum als die Webkeller und Sticklokale bei den Bauernhäusern zeugen von dieser wirtschaftlich erfolgreiche Zeit. Die zweite Hälfte

des 19. Jahrhundert bewirkte einen Rückgang der Spinnerei und Weberei; die Industrialisierung konnte sich durch die geografische Lage Hembergs auf einer Hügelkuppe nicht ganz durchsetzen: das Dorf wurde nämlich, im Gegenteil zu verschiedenen Nachbarorten, nicht an das Eisenbahnnetz angeschlossen. Obwohl die Stickerei diesen Rückgang teilweise kompensieren konnte, war die Blütezeit der Heimindustrie vorbei.

Die Landwirtschaft (sowohl Viehwirtschaft, Ackerbau als Holzgewerbe) ist schon immer ein Hauptbestandteil der Hemberger Wirtschaft gewesen. Im ausgehenden 20. Jahrhundert sind noch ungefähr 70 in Betrieb.

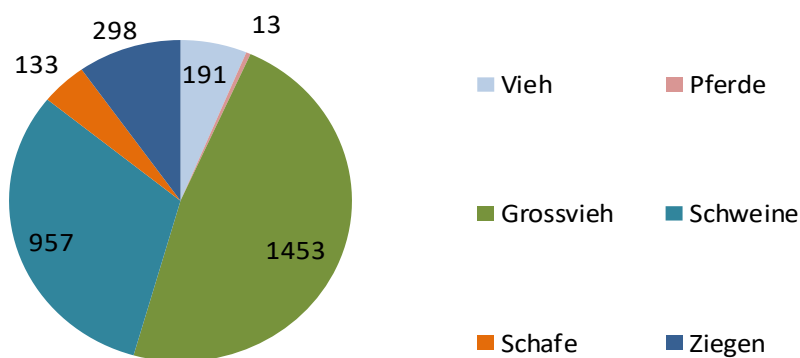


Abb. 15: Anzahl der Tierbesitzer 1863

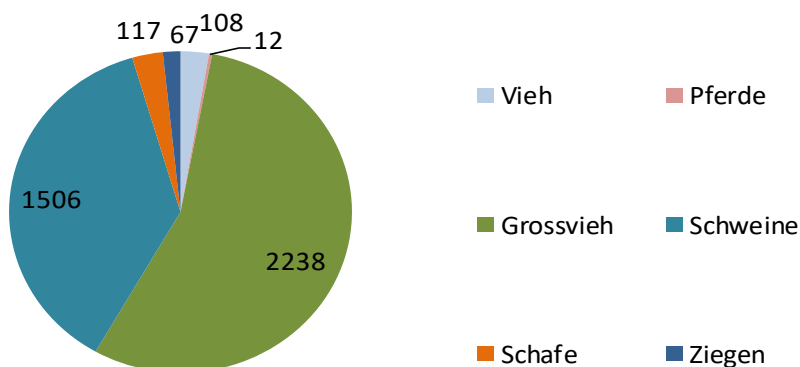


Abb. 16: Anzahl der Tierbesitzer 1983

Am Ende des 19. Jh. sorgte der Ausbau des Badhauses mit Gastwirtschaft für einen neuen wirtschaftlichen Eckpfeiler: Hemberg wurde bekannt als Höhen- und Luftkurort. Diese Entwicklung sorgte für eine Zunahme an Pensionsbauten; verschiedene davon haben heute den Betrieb aber wieder aufgegeben.

Bevölkerungsentwicklung

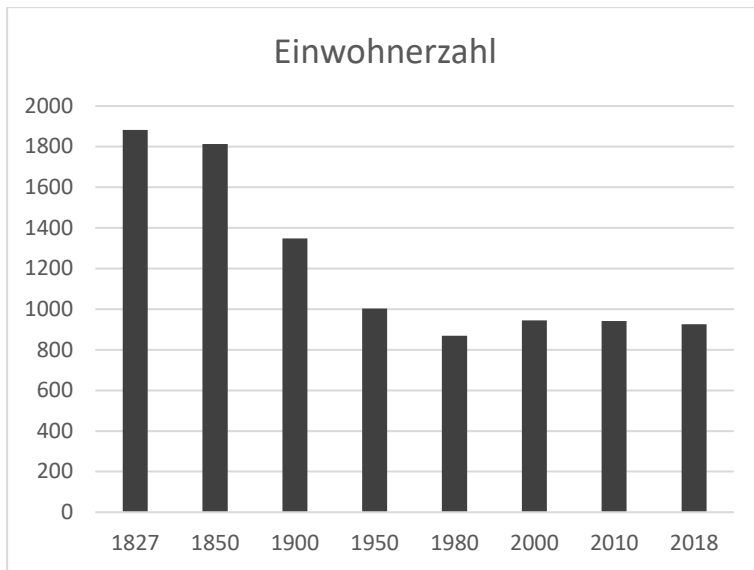


Abb. 17: Einwohnerzahl Hemberg 1827-2010 (Quelle: Büchler 2007 und Hemberg 2018)

Kommentar:

- In der zweiten Hälfte des 18. Jh.s und der ersten Hälfte des 19. Jh.s nimmt die Bevölkerung stark zu infolge der Industrialisierung (Mousselinweberei und Stickerei).
- Nach 1850 nimmt die Einwohnerzahl durch die wirtschaftlich verschlechterte Situation wieder ab
- Während der vergangenen 70 Jahren bleibt die Bevölkerungszahl konstant bei ungefähr 1000 Einwohner.

5. Baubestand der Gemeinde Hemberg

Baugattungen

Der inventarisierte Baubestand des Dorfes Hemberg besteht hauptsächlich aus Wohnhäusern aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert. In den Weilern und Streusiedlungen dagegen wird der Baubestand vor allem durch Bauernhäusern – Vielzweckbauernhäusern oder Bauernhäusern mit getrenntem Wohn- und Wirtschaftsteil – aus dem 18./19. Jahrhundert geprägt. Zu den landwirtschaftlichen Gebäuden zählen auch die freistehenden Scheunen. Das Inventar wird von (teils) öffentlichen Bauten, wie die Kirchen, das Schulhaus, das Badhaus und Gastwirtschaften ergänzt.

Merkmale der landwirtschaftlichen Wohnhäuser

Die landwirtschaftlichen Wohnhäuser in Hemberg haben eine Vielfalt an Merkmale, hierunter kurz aufgelistet (in Fett – wenn der Fall zutrifft – das meist vorkommende Merkmal):

Nach Typologie

- Lage des Hauseingangs:
 - Giebelfront
 - Traufseitig
 - In Laube integriert (sekundär oder primär)
- Volumetrie Baukörpers / Dachform
 - Gerades Satteldach, mittlerer Neigung
 - Traufseitige Lauben (**einseitig**, zweiseitig)
 - Anbau Ökonomie (**traufseitig**, giebelseitig)
 - Geschossigkeit (**zweigeschossig**) / Grösse (breiter oder schmaller Baukörper)
 - Massivmaueranteile
- Fassaden
 - **Schindelschirm**
 - **Täferschirm**
 - Zierformen
 - Zug- oder Fallläden
 - **Vordächer**, offen oder **verschalt** (Schutz gegen Sonne und Schlagregen)
- Lage / Situation / Topographie
 - Bestimmend für Standort und Orientierung der Stuben war die Morgensonne
- Konstruktion
 - **Blockbau mit Vorstössen**
 - **Blockbau verzinkt**
 - Ständerbau
 - Massivbau

Nach Alter

- 17. Jh.
 - Tätschdach
 - Kompakte Volumen
- **18. Jh.**
 - Breit, gelagert, Lauben
 - Gerade Satteldächer mittlerer bis steiler Neigung
 - Kräftig Vordächer, häufig gebauht
 - Täferschirm oder Schindelschirm
- **Mitte 19. Jh.**
 - Kompakte Volumen, ohne Lauben oder einseitig
 - Gerade Satteldächer mittlerer Neigung
 - Täferschalung
 - Vordächer, knapp

6. Quellen und Literatur

Abkürzungen

HLS	Historisches Lexicon der Schweiz
StASG	Staatsarchiv Sankt Gallen

Bilder und Karten

E-Pics	Bildarchiv der ETH Zürich, https://www.e-pics.ethz.ch/de/home/
GIS SG	Geographisches Informationssystem St. Gallen, https://www.geoportal.ch/ktsg
Swisstopo	Bundesamt für Landestopographie, https://map.geo.admin.ch

Archivalien

STASG	Lagerbücher der kantonalen Brandversicherungsanstalt (Erstes Lagerbuch um 1810, Lagerbücher 1848, Lagerbücher 1874-1875, Lagerbücher 1928 und Karteien ab 1946)
-------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Literatur

ANDERES 1966	Anderes, Bernhard, <i>Die Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen. Der Seebezirk</i> , Basel 1966 (Die Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen 4).
ANDERES 1981	Anderes, Bernhard, <i>Gemeinde Hemberg, Schützenswerte Ortsbilder und Kulturobjekte</i> , 1981.
BAESCHLIN 1948	Baeschlin, Alfredo, Alfred Bühler und Max Gschwend, <i>Wegleitung für die Aufnahmen der bäuerlichen Hausformen und Siedlungen in der Schweiz</i> , Basel 1948.
BOARI, 1982	Boari, Benito, <i>Denkmalpflege im Kanton St. Gallen. 1975-1980</i> , St. Gallen 1982.
BÜCHLER 2007	Büchler, Hans, <i>Hemberg</i> , URL vom 18.12.2017: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D1382.php
BÜHLER 1879	Bühler, Jakob, <i>Geschichte der Gemeinde Hemberg</i> , Lichtensteig 1879.
EDELMANN 1927	Edelmann, Heinrich, <i>Das Toggenburger Bauernhaus</i> , in: <i>Heimatschutz</i> , XXII (1927), Nr. 7, S. 97-103.
EIßING 2012	Eißing, Thomas u.a. (Hg.), <i>Vorindustrieller Holzbau in Südwestdeutschland und der deutschsprachigen Schweiz. Terminologie und Systematik</i> , Esslingen 2012 (Südwestdeutsche Beiträge zur historischen Bauforschung, Sonderband)

- FLURY-ROVA 2005 Flury-Rova, Moritz u.a., *Denkmalpflege und Archäologie im Kanton St. Gallen. 1997-2003*, St. Gallen 2005.
- FLURY-ROVA 2014 Flury-Rova, Moritz u.a., *Denkmalpflege und Archäologie im Kanton St. Gallen. 2009-2013*, St. Gallen 2014.
- FROHWIES 2018 N.N., *Chronik von der Liegenschaft „Froh Wies“*, URL vom 15.02.2018: <https://www.froh Wies.ch/111/willkomm/chronik>
- FURRER 1994 Furrer, Benno, *Die Bauernhäuser der Kantone Schwyz und Zug*, Basel 1994 (Die Bauernhäuser der Schweiz).
- HAHNLOSER 1975 Hahnloser, Hans (Hg.), *Kunstführer durch die Schweiz*, Bern 1975 (Kunstführer durch die Schweiz 1).
- HATZ 1999 Hatz, Pierre u.a., *Denkmalpflege und Archäologie im Kanton St. Gallen. 1986-1996*, St. Gallen 1999.
- HERMANN 2004 Hermann, Isabel, *Die Bauernhäuser beider Appenzell. Appenzell Ausserrhoden / Appenzell Innerrhoden*, Basel 2004 (Die Bauernhäuser der Schweiz 31).
- HUNZIKER 1913 Hunziker, Jakob, *Das Ländlerhaus*, Aarau 1913 (Das Schweizerhaus nach seinen landschaftlichen Formen und seiner geschichtlichen Entwicklung 7).
- KIRCHGRABER 1990 Kirchgraber, Jost, *Das bäuerliche Toggenburger Haus und seine Kultur im oberen Thur- und Neckertal in der Zeit zwischen 1648 und 1798*, St. Gallen 1990.
- MEIER 1969 Meier, Rolf, *Bäuerliche Siedlungs- und Hausformen im Toggenburg. Ein Beitrag zur Siedlungs- und Hausgeographie des mittleren Toggenburgs*, Zürich 1969.
- HEMBERG 2018 N.N., *Zahlen / Fakten*, URL vom 6.02.2018: http://www.hemberg.ch/xml_1/internet/de/application/d2/f14.cfm
- SCHÖNENBERGER 1950 Schönenberger, Karl und Josef Holenstein, *Kurze Geschichte des Kantons St. Gallen und seiner Gemeinden*, St. Gallen 1950.
- SENT 2017 N.N., *Culmaina da Sent – Senter Giebel*, URL vom 17.08.2017: <http://www.sent-online.ch/cumuen/chasas/culmainas/index.html>
- SONDEREGGER 1986 Sonderegger, Konrad (Red.), *Toggenburg um 1900*, Heiden 1986.
- STUDER 2005 Studer, Daniel (Hg.), *Kunst- und Kulturführer Kanton St. Gallen*, Ostfildern 2005.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Wattwilerstrasse 52	Hinderschlatt	178	308

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG
 lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 31
 kantonal
 national

Weitere Inventare
 ISOS:
 KGS:
 ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0384 Ansicht von Süden

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Wohnhaus in Blockbauweise ist ein typischer Vertreter traditioneller Bauweise um 1800. Wirtschaftsgeschichtliche Bedeutung besitzt das Haus aufgrund des einstigen, im Sockelgeschoss integrierten Webkellers (Zeuge der frühen Industrialisierung). Es verfügt über ein stattliches Volumen, steht gut sichtbar auf einer Anhöhe, nahe der Strasse von Wattwil nach Hemberg.



0388 Ansicht von Nordwesten

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0383 Ansicht von Südwesten



0385 Mitteleingang



1001 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Blockbau auf massivem Sockelgeschoss. Mitteleingang in der Giebelfront. Die Stall- und Scheunenbauten beidseits des Hauses sind jünger.

Die Stube und Nebenstube werden durch ein fünf- bzw. ein dreiteiliges Reihenfenster belichtet. Markant sind die drei übereinanderliegenden Türen: der Zugang zum Webkeller im Sockelgeschoss, der Zugang zum Wohnhaus im Stubengeschoss und eine Balkontür im Kammergeschoss.

Die Hauptfront ist vertäfert, hat verschalte Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen; die hintere Giebelwand besitzt einen Schindelschirm.

Die Laube an der südwestlichen Trauffassade wurde nach 1981 entfernt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Das Gebäude datiert vom Anfang des 19. Jahrhunderts; ist im Kern aber möglicherweise älter.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Wattwilerstrasse 49	Schlatt	186	550

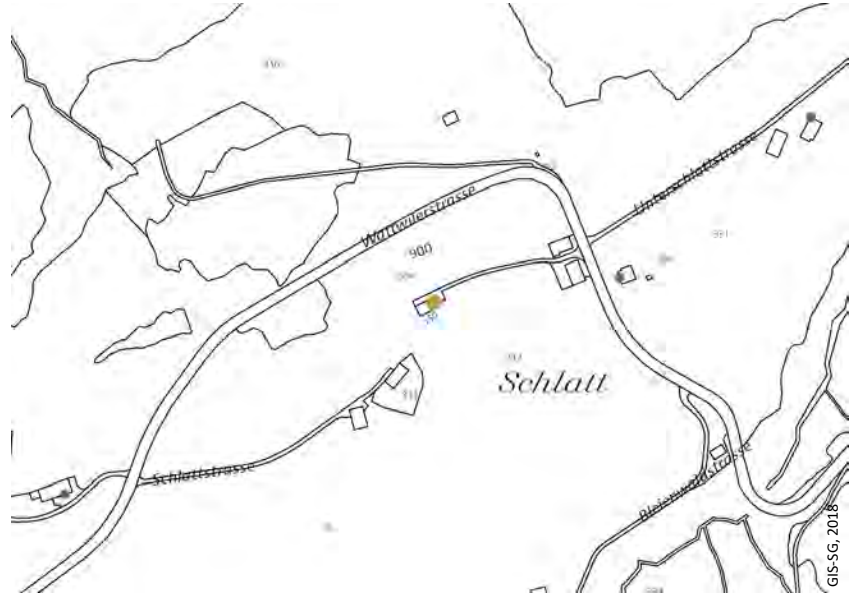
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0379 Ansicht vom Südwesten

Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	18. Jh.
Architekt	unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Wohnhaus in Blockbauweise ist ein regionaltypischer Vertreter der traditionellen Bauweise. Zeuge der frühen Industrialisierung, als in den neu erstellten Bauernhäusern Webkeller integriert wurden. Das Wohnhaus steht gut sichtbar auf einer Anhöhe.



0382 Ansicht vom Nordosten

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0380 Eingangstür über Treppe



1003 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Giebelbetonter Baukörper, in Blockbauweise auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Das Gebäude zeigt frontseitig fünf- bzw. dreiteilige Reihenfenster im Stubengeschoss und vier- bzw. dreiteilige Reihenfenster im Kammergeschoss.

Die Hauptfront besitzt einen Schindelschirm, verschalte Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen; die ehemals offenen, heute verbauten, zweiseitigen Trauflauben sind verkleidet. Die Traufseiten und die hintere Giebelwand haben eine Eternitverkleidung.

Die nordwestliche Dachgaube ist vermutlich jünger.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 18. Jh.

In jüngster Zeit renoviert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Unterschlattstrasse 7	Unterschlatt	172	332

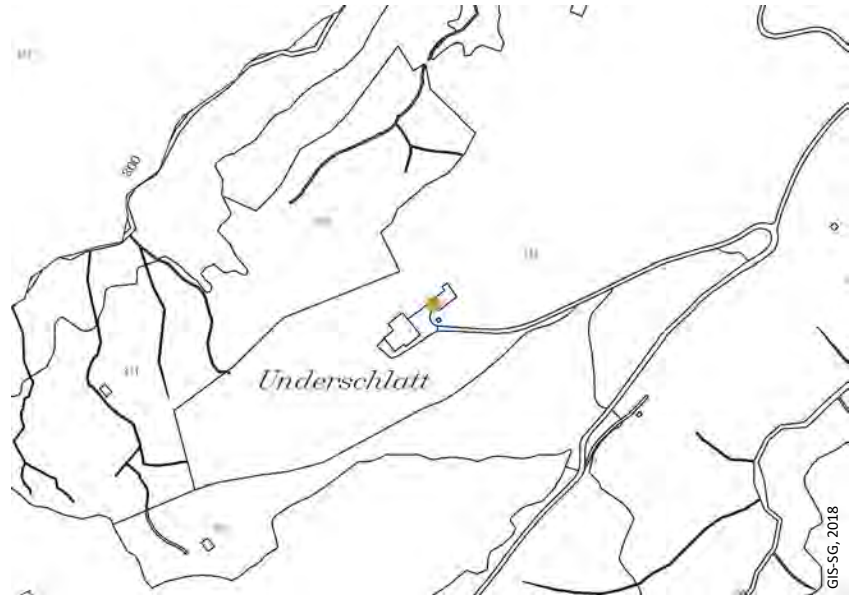
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 38
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0370 Ansicht vom Süden

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 18. Jh.
Architekt unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Charakteristischer Hauskörper, in Blockbauweise erstellt. In seiner Giebelfront treten typologisch bezeichnende Elemente wie das traufseitig auskragende Kammergeschoss, gereimte Fenster, Klebdächer und verzierte Blockkonsolen in Erscheinung. In der Grundsubstanz gut erhaltenes Inneres mit Ausstattungselementen aus der Zeit um 1800. Dachkammern mit erhaltenen Butzenscheiben. Das traufseitig angebaute Sticklokal ist ein wirtschaftsgeschichtlicher Zeuge einer vergangenen Heimindustrie.



0372 Ansicht vom Westen

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz und der Innenausstattung aus der Zeit um 1800/19. Jh. (Buffets, Einbauschränke, Täfer, Türen).

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0369 Ansicht vom Südwesten



0371 Detail der Fenster mit Bleiverglasung in den Dachgeschossen



1004 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948

Baubeschreibung

Verkleideter Blockbau auf massivem Sockelgeschoss mit traufseitigem Eingang unter einem auskragenden Kammergeschoss. Traufseitig ist ein Sticklokal unter Satteldach angebaut.

Die Stuben haben je eine fünfteilige Fensterreihe. Markant sind die Butzenfenster in den Dachgeschossen.

Die Hauptfront ist vertäfert, hat verschalte Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfetten mit gesägten Zierformen. Die untere Hälfte der hinteren Giebelwand und das Sticklokal haben einen Schindelschirm; die obere Hälfte der hinteren Giebelwand und die traufseitigen Wände haben eine Eternitverschalung. Auf dem Dach befindet sich an der nordöstliche Seite eine Dachgaube.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 18. Jh.

Fensterteilung im 1. Obergeschoss verändert (Quelle: Anderes 1981).

Aktennotiz Begehung 29.11.2019

Ursprünglicher Hauseingang mit Haustüre und kleinem Fenster an westlichen Traufseite.

Stube und Nebenstube: In der Stube Wand- und Deckentäfer. Aufwändig gestaltetes Buffet mit Messingbändern. Ein zweites Buffet an der Rückwand. Beide um 1800. In der Ecke ein einfacher Schrank, 19. Jh. Schönes Türblatt mit ausgestochenen Ecken zur Nebenstube.

Kachelofen Mitte 20. Jh.

Treppe: wohl im 20. Jh. erneuert.

1. OG Kammerung ursprünglich. Teilweise Türblätter in barocken Formen.

2. OG: dito 1. OG. Butzenscheiben in Abseiten.

Dachkammer: Die Blockwände der Kammer sind heraus gesägt. Die Pfetten sind sekundär unterfangen. Fenster mit Butzenscheiben.

Zusatzblatt nach Innenbegehung:
Unterschlattstrasse 7



Stube mit Buffet an der Wand zur Nebestube (um 1800).



Zweites Buffet an der Rückwand (um 1800); rechts davon ein jüngerer Einbauschränk (19. Jh.)



Ehemaliger Hauseingang an der westlichen Traufseite.



Dachkammer mit Butzenscheiben. Die Blockwände der Kammer sind entfernt.

Fotos: Kantonale Denkmalpflege 12/2019



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Rohrstrasse 3	Rohr	163	270

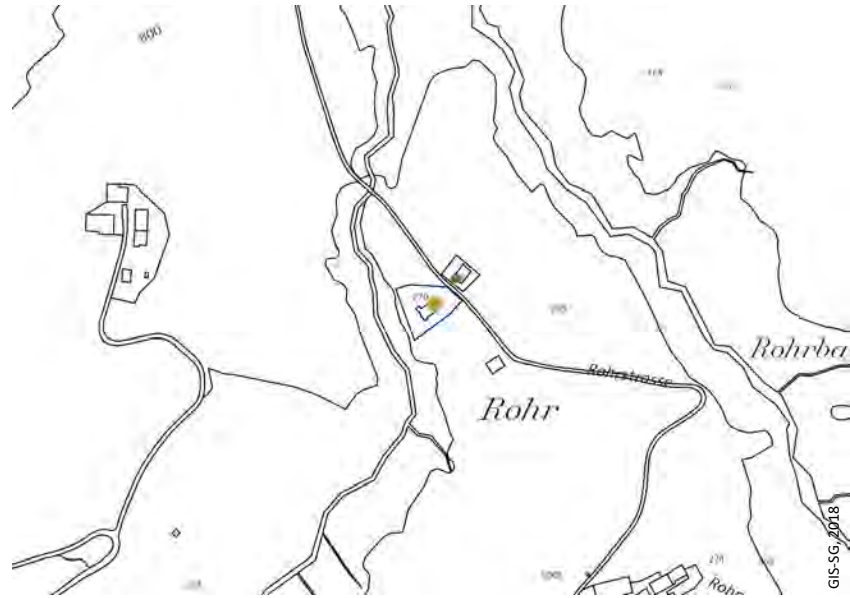
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0363 Ansicht vom Osten.



0367 Ansicht vom Norden.

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 18. Jh.
Architekt unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Typologisch interessanter kleinbäuerlicher Bautyp in Blockbauweise. Blendrahmen mit barocker Sägezier an den Fenstern der Giebelfront bezeugen die spätbarocke Zeitstellung des Hauses.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1005 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Zwischen Rorbach und Schlattbach gelegenes kleinbäuerliches Wohnhaus in Blockbauweise. Traufseitige Laube und Anbau unter beidseitig abgeschlepptem Dach. Zwei vierteilige Fensterreihen in der Giebelfront; Eingang über Treppe an der Traufseite unter geschlossener Laube.

Teils vertäfelte, teils sichtbare Blockkonstruktion mit verschaltem Klebdach; verschindelte Hinter- und Seitenwände mit Fenstern unter Schindeldächli. Die Kammerfenster im Kammer- und Dachgeschoss werden von Blendrahmen mit barocker Sägezier gefasst (Zugladenvorrichtung).

Der Pultdachanbau wurde nach 1981 umgebaut und ist heute auf der südlichen Seite verglast und auf der nordwestlichen Seite vertäfelt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 18. Jh.

Umbau des Anbaus zwischen 1981 und 2017.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Rohrstrasse 4	Rohr	162	271

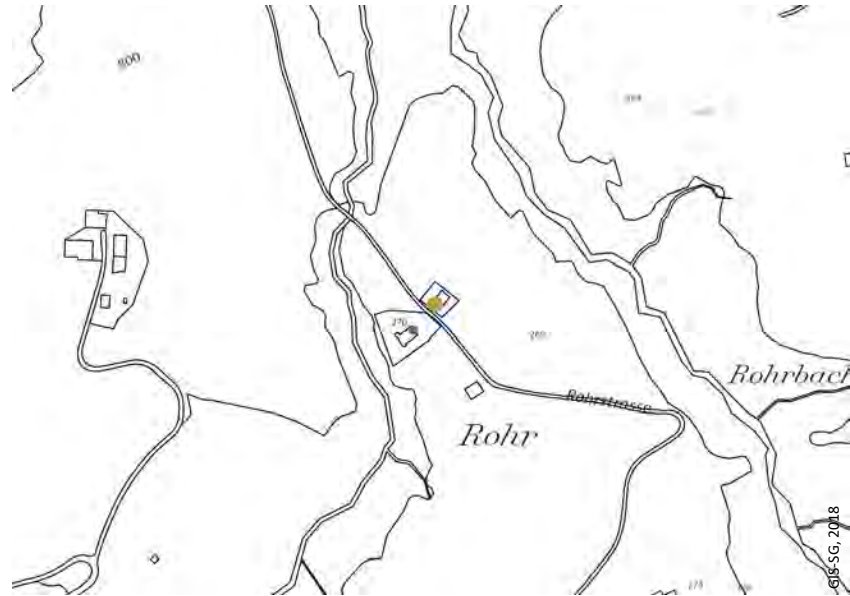
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0364 Ansicht vom Süden.

Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	1672 (Inschrift)
Architekt	unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Gut erhaltener Blockbau, inschriftlich 1672 datiert. Dieses möglicherweise zu den ältesten erhaltenen Häusern Hembergs gehörende Gebäude, könnte sich als typologisch bedeutendes Beispiel eines Kleinbauernhauses erweisen, falls sich die Inschrift auf ein weitgehend ursprünglich erhaltenes Blockwerkgefüge des 17. Jhs. bezieht.



0368 Ansicht vom Westen.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1006 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Bescheidener Blockbau unter Satteldach mit südwestlicher Dachgaube.

Die Hauptfront ist oben blocksichtig, unten verschindelt. Die Hinter- und Seitenfassaden sind verschindelt. Kleiner Anbau unter dem Dachknick.

Die Stube und Nebenstube haben eine fünf- bzw. dreiteilige Fensterreihe; im Giebel (Dachgeschoss) sind ungewöhnlich grossformatige Fensteröffnungen zu sehen. Erschliessung und Hauseingang über die traufseitige Laube.

Inschrift unter dem First: MHB 1672 IAR.

Bau- und Nutzungsgeschichte

1672 erbaut.

Ende des 19. Jahrhundert renoviert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Dietschwilstrasse 9	Rohr	152	272

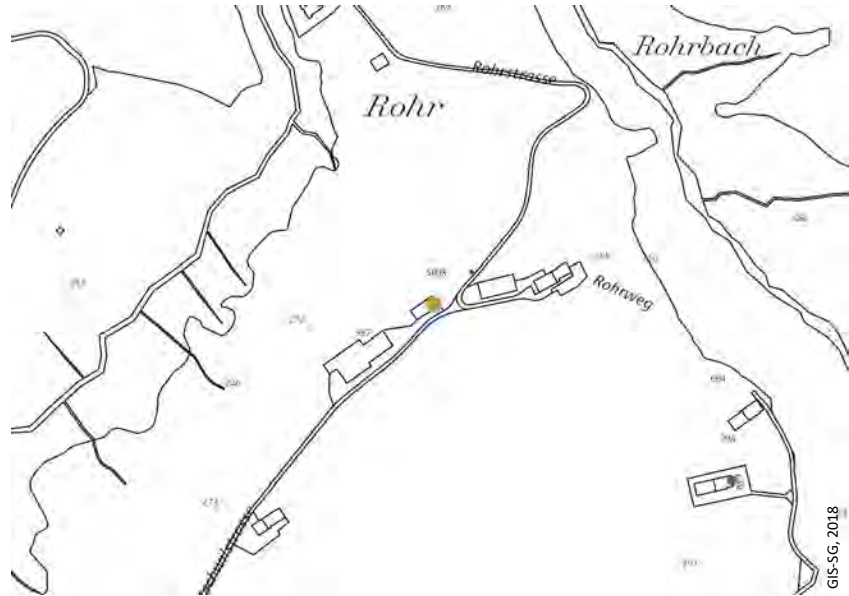
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 37
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0351 Ansicht vom Osten.



0354 Ansicht vom Südwesten.

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit Anfang 18. Jh.
Architekt unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Charakteristischer Blockbau mit offenen Klebdächern, was in der Region eher unüblich ist. Schmückende Flugrafendreiecke an den vorstossenden Dachpfetten und barock geformte Fensterrahmen im Kammer- und Dachgeschoss sind bezeichnende Gestaltungsmerkmale.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0355 Ansicht vom Osten.



0353 Detail der Pfettenkonsole.



1007 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Giebelbetonter, zweigeschossiger Blockbau auf massivem Sockelgeschoss. Brettverschalter Schopf- und Laubenanbau auf der Westseite. An der östlichen Traufseite ist ein moderner Quergiebelanbau angesetzt.

Die Hauptfront ist teils vertäfert (Stubengeschoss), teils blocksichtig (Kammer- und Dachgeschoss), besitzt offene Klebdächer und einen ausladenden Dachüberstand auf Blockkonsolen. Die Pfettenkonsolen haben gesägte Zierformen. Die Stube und Nebenstube haben fünf- bzw. dreiteilige Reihenfenster.

Die Scheunen stehen grösstenteils ausserhalb des Gehöfts.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Um 1700 erbaut.

Späterer traufseitiger Anbau unter Giebeldach.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Wattwilerstrasse 31	Berg	208	277

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)

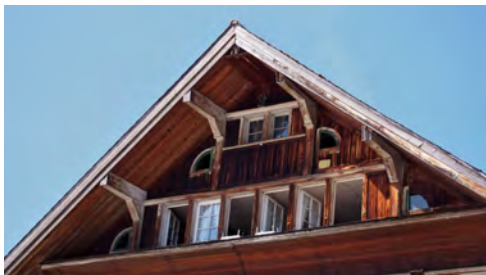


0856 Ansicht vom Westen.

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 19. Jh.
Architekt unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Äusserlich recht authentisch erhaltenes Wohnhaus. Blockwerk mit charakteristischen Klebdächern, Reihenfenstern und Fassadentäfelung. Zusammen mit der traufseitig angebauten Stallscheune formt das Gebäude ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses, das das Orts- und Landschaftsbild wesentlich mitprägt.



0858 Detail des Giebeldreiecks

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Erhaltung der Rohbausubstanz und der äusseren Erscheinung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1009-1 Hauptfassade mit Ökonomie dd. 1981
(Inventar 1981)



1009-2 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Giebelbetonter, isoliert stehender Blockbau auf massivem Sockelgeschoss. Brettverschalter Schopfanbau unter herabgezogener Dachfläche. Auf der Gegenseite eine angebaute Stallscheune mit Querfirstdach.

Die Hauptfront ist vertäfert, hat verschalte Klebdächer und einen ausladenden Dachüberstand auf Blockkonsolen. Die Stube und Nebenstube haben fünf- bzw. vierteilige Reihenfenster.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Das Gebäude datiert vom Anfang des 19. Jahrhunderts; ist im Kern aber möglicherweise älter.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Obere Stockenstrasse 7	Stocken	24	366

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 41
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0409 Ansicht vom Osten

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit Ende 18. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Wohnhaus, ein für die Zeit um 1800 typischer Blockwerkkörper, verfügt über ein stattliches Volumen. Reihenfenster und Klebdächer sind die auszeichnenden Merkmale. Der einst im Sockelgeschoss untergebrachte Webkeller zeugt von der historischen Bedeutung der Heimindustrie in der Region. Bemerkenswert sind in der Firstkammer erhalten gebliebene Butzenfenster aus der Erbauungszeit.

Das Gebäude ist vom Dorfzentrum her sichtbar und wichtig für das Ortsbild.



0408 Ansicht vom Norden

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.

Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0410 Detail der Dachvorstand



1011 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Grosser, giebelbetonter Baukörper auf massivem Sockelgeschoss mit Webkeller unter geknicktem Dach. Die Wohnhauserweiterung und der freistehende Schopf wurden im 19. Jahrhundert erbaut.

Die Hauptfront ist vertäfert, hat verschaltete Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Die Hinterfassade hat einen Schindelschirm, die nordöstliche Trauffassade dagegen ist mit Eternit verschalt.

Die beide Stuben haben jeweils eine fünfteilige Fensterreihe. Die Butzenfenster im Dachgeschoss sind erhalten, die im 2. OG sind verloren gegangen.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Im spätem 18. Jahrhundert erbaut.

Wohnhauserweiterung und Schopf im 19. Jh. erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Stockenstrasse 52	Stocken	16	516

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 42
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0419 Ansicht vom Südosten.

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit Ende 18. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das in Blockbauweise erstellte Gebäude zeichnet sich durch seine stattliche, gut proportionierte Giebelfront aus. Charakteristisch sind die hervortretenden Klebdächer und die Reihenfenster. Zusammen mit der traufseitig angebauten Stallscheune formt das Gebäude ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses und ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung.



0418 Ansicht vom Nordwesten.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0413 Ansicht vom Südwesten.



1012 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Das Wohnhaus besteht aus einem zweigeschossigen Blockbau unter steilem Giebeldach. Die Giebelfront des Wohnhauses mit verschalten Klebdächern ist hauptsächlich vertäfert, im Giebel ist aber eine Eternitverschalung angebracht. Die Stube und Nebenstube haben fünf- bzw. dreiteilige Reihenfenster. Der Eingang befindet sich auf der Traufseite, unter der Laube.

Die an die westlichen Traufseite angebaute Stallscheune ist durch eine vertikale Bretterverschalung verkleidet.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Ende des 18. Jh. erbaut.

Aktennotiz Begehung 29.11.2019.

Schöner Sparrherd in Küche mit verzierten Ecken.

Stube: Sprossenfenster mit Stützkloben und Winkelbändern.

Kachelofen aus der Mitte 20. Jh. Am Sockel ein Platte mit Jahreszahl 1786 oder 1789.

OG: Kleinteilige Kammerung. Zwei Türen mit Mantelstüden, Türblatt mit Schippenbändern.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Stockenrankstrasse 3	Underhemberg	12	540

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 43
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



GIS-SG, 2018



0421 Giebelhauptfront und traufseitige Fassade mit Eingang



0422 Detail der Hauptfront

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 18. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Typologisch besonders interessanter Bau, da die Ökonomie giebelseitig statt wie häufig in Hemberg traufseitig angebaut ist. Das in Blockbauweise erstellte Wohnhaus zeichnet sich durch eine symmetrisch gegliederte und qualitativ getäfelte Hauptfront aus. Architektonisch-typologisch ein wichtiger Bau, der das Landschaftsbild wesentlich mit prägt.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0420 Fernsicht



1013 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Als zweigeschossiger Blockbau steht das Wohnhaus auf einem Sockelgeschoss der einen Webkeller enthält. Es besitzt eine vertäfernte Giebelfront und einen traufseitigen Eingang. Ein Sticklokal wurde später eingebaut.

Reihenfenster in allen Geschossen der Giebelfront, in den Dachgeschossen sind die Butzenfenster erhalten. Die Klebdächer sind verschalt. Der giebelseitige Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen.

Typologisch bemerkenswert ist der Scheunenanbau der in der firstgerichteten Verlängerung des Wohnhauses liegt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Im 18. Jh. erbaut; um 1900 eingebautes Sticklokal. 1990 renoviert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Hofstrasse 4	Hof	9	369

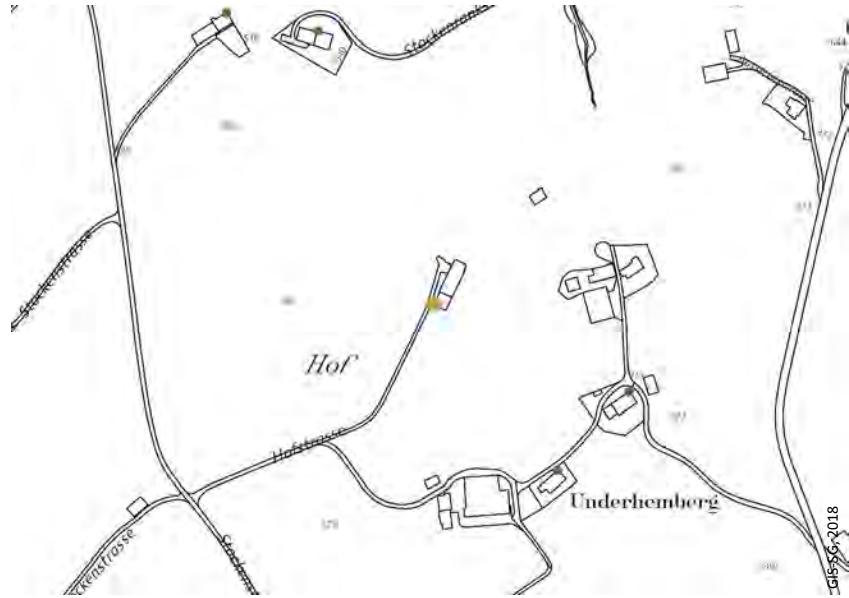
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- ☒ lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 44
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0425 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit Anfang 20. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Gebäude zeigt eine sehr harmonische Fenstergliederung und ist in seinem Erscheinungsbild mehrheitlich ursprünglich erhalten. Es ist ein wirtschaftsgeschichtlicher Zeuge der frühen Industrialisierung, als in den neu erstellten Bauernhäuser traditioneller Bauart Webkeller integriert wurden. Das Vielzweckbauernhaus nimmt im Ortsbild eine prominente Stellung ein.



0423 Hinterfassade und Ökonomie

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0434 Fernsicht



1014 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Wohnhaus in traditioneller Blockbauweise auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Das obere Blockbaugeschoss (Kammergeschoss) ist auf beiden Traufseiten vorkragend. Die Stube und Nebenstube besitzen fünf- bzw. vierteilige Reihenfenster.

Die Giebelfront ist vertäfert, hat verschalte Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen; die hintere Giebelwand ist mit Eternit verschalt.

Seit den 80er Jahren wurde das Sockelgeschoss verändert: der Eingang wurde durch ein Fenster ersetzt und ein Tor wurde eingebaut.

Die an die nördöstliche Traufseite angebaute Stallscheune ist durch eine vertikale Bretterverschalung verkleidet.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Um 1900 erbaut.

Zwischen 1981 und 2017 renoviert mit Änderungen im Untergeschoss.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Badstrasse 27	Bad	291, 292, 294	287

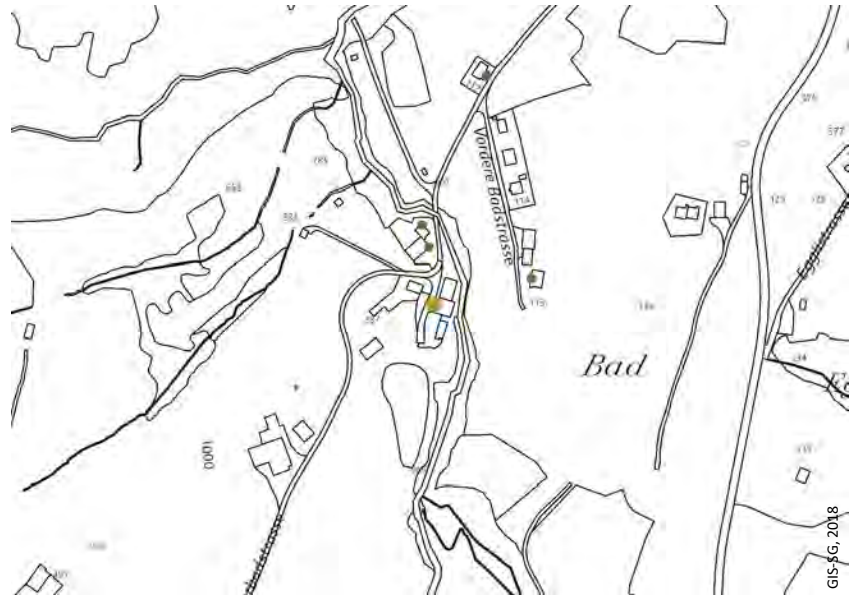
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 98
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0457 Hauptfassade des Gasthauses

Bautyp Tourismus- und Gastwirtschaftsbau
Bauzeit 1898 (Inschrift)
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das gut erhaltene Gasthaus Traube (mit Wasserwerk und Sägerei) bildet zusammen mit dem Badhaus (Vers. Nr. 293), den beiden stattlichen Wohnhäusern (Vers. Nr. 295 & 296) und dem Badweiher ein qualitativvolles Ensemble und ist entsprechend im Ortsbild von Bedeutung. Raumkünstlerisch sehr bedeutend ist die Bildtapete aus der Manufaktur Zuber, Rixheim (wohl 1. H. 19. Jh.). Hiervon sind nur ganz wenige Beispiele bekannt. Das Wasserwerk ist ein wirtschaftsgeschichtlicher Zeuge der industriellen Entwicklung der Region und der ortseigenen Energiegewinnung: die Wasserkraft wurde im Neckertal, wie in anderen Regionen, für den Antrieb der ersten industriellen Maschinen genutzt.



0478 Hinterfassade des Gasthauses

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbau näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaustanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung sowie die Bildtapeten im Saal.

Das Sägereigebäude samt Turbine und der Weiher sind als industriegeschichtliche Zeugen zu erhalten; der Weiher als zusätzlich als wertvolles Biotop für Pflanzen und Tiere.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0471 Gasthaus mit Sägerei

Baubeschreibung

Das Gasthaus Traube ist ein mächtiger Blockbau mit vertäferter Hauptfront und Seitenfassaden mit erneuertem Schindelschirm. Die Stuben haben sieben- bzw. vierteilige Reihenfenster.

Sowohl der Eingang in der Giebelfront als jener an der Traufseite sind über eine Treppe zugänglich.

Das Sägereigebäude steht südlich vor dem Gasthaus.



ETH004 Zwischen 1879 und Juli 1928 (ETH-Bib Zürich Bildarchiv; Postkartensammlung Adolf Feller; Fotograf: Andreas Hane)



1016 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Bau- und Nutzungsgeschichte

1898 (Inscript am Anbau) erbaut.

Mitte des 20. Jh. eine der 20 Wasserkraftanlagen im Neckertal.

Es gibt heute noch fünf Wassernutzung-Konzessionen, von denen noch drei genutzt werden. Das Kleinkraftwerk am Badweiher ist eine davon. Seit der Installation einer elektrischen Blockbandsäge anstelle der direkt angetriebenen Gattersäge, wird ein Generator und eine Fräse angetrieben.

Aktennotiz Begehung 12.12.2019

Im Saalanbau aus der Zeit um 1900 auf drei Seiten eine sehr bemerkenswerte Bildtapete mit Landschaftsszenen und figürlichen Darstellungen. Der Saalanbau wurde 1908 aufgestockt.

Anbau mit ehemaliger Gattersäge:

Holzgerüstbau mit offenem Unterstand für die Säge. Die heutige Säge stammt ca. von 1965. Der Antrieb mit Wasserturbine stammt von 1933.

Gasthaus:

Gaststube: Wand- und Deckentäfer sowie Einbauschränk, 19. Jh. Die Decke über der Gaststube wurde wohl um 1900 angehoben, entsprechend niedrig sind die darüber liegenden Kammern.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948

Zusatzblatt nach Innenbegehung:
Badstrasse 27



Wasserturbine von 1933 im Turbinenhaus.



Offener Unterstand mit der Säge.



Grosser Saal im Obergeschoss des Anbau. Schrägriemenparkett;
Wände auf drei Seiten mit Bildtapeten in Grissaille (wohl 1. Hälfte 19.
Jh.) Landschaftsmotive und figürliche Darstellungen.

Die Bildtapete zeigt dieselben Motive wie eine Tapete in Radolfzell. Es handelt es sich mit grosser Sicherheit um den Bildzyklus „Les vues d’Ecosse“ oder „La dame du lac“ von Manufaktur Zuber aus Rixheim. Die Szenen stammten aus dem Versepos „The Lady of the Lake“ von Sir Walter Scott. Diese Tapete erschien bei Zuber erstmals 1827. Von dieser Tapete sind nur wenige Exemplare voll- oder fast vollständig erhalten. Publiziert ist das Beispiel in Radolfzell. In Appenzell soll ein weiteres Exemplar existieren. Darüber hinaus sind nur zwei weitere Beispiele nachgewiesen. (vgl. 11.04.2014 - *Neu aufgefundene Panoramatapeten*. Christiane Kendel ; Wolfgang E. Stopfel; Dagmar Zimdars in: *Denkmalpflege in Baden-Württemberg*, Band 25, Heft 2, S. 115-119.



Inventar der Gemeinde Hemberg



Bildausschnitt



Bildausschnitt



Gaststube. Abschluss mit Glaseinsatz aus Ätztglas und farbigen Gläsern.



Gaststube mit zweiflügeligem Wandschrank.

Fotos: Kantonale Denkmalpflege 12/2019



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Mattstrasse 8	Matt	221	281

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 101
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0494 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Gebäude verfügt über eine einfache, aber qualitätsvolle Erscheinung. In jüngster Zeit wurde das Gebäude renoviert; die Fassadentäfelung wurde vollständig erneuert. Dennoch hat das Gebäude eine typologische Bedeutung.



0495 Detail der hauptfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbaubsubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1017 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Biedermeierlicher Blockbau mit Giebelfront und rückseitig, in der Firstachse, angebauter Scheune.

Die Haustür befindet sich zwischen Stube (mit fünfteiliger Fensterreihe) und Nebenstube (mit dreiteiliger Fensterreihe). Im Dachgeschoss befinden sich zwei kleine Rundbogenfenster. Die Klebdächer sind verschalt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

1736 erbaut (Inscription auf der Hauptfront), möglich sind im Kern noch Teile aus dieser Zeit erhalten)

19. Jh. umgebaut.

2015-2016 renoviert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Mattstrasse 5	Matt	218	282

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 102
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0492 Hauptfassade



0496 Hinterfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1893 (Inschrift)
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Gebäude zeichnet sich durch seine markante, gut proportionierte Hauptfront und eine schicke Vordachkonstruktion aus. Charakteristisch sind die aus dem Schindelschirm hervortretenden Klebedächer. Es handelt sich um das prägnanteste Gebäude der Baugruppe Matt und es ist architektonisch-typologisch von Bedeutung.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbaubsubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1018-2 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)



1018-1 Gebäude Vers. Nr. 218 und Vers. Nr. 221.

Baubeschreibung

Blockbau mit vertäferter Hauptfront unter leicht geknicktem Giebeldach. Die hintere Giebelwand und die traufseitigen Fassaden haben einen Schindelschirm. Die Anbauten an der nördlichen Giebelfassade sind teilweise vertäfert, teilweise mit einer Eternitverschalung versehen.

Das Gebäude hat eine sehr reiche durchfensterte Hauptfassade mit regelmässig angeordneten Reihenfenstern.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Nach Anderes 1981 wurde das Gebäude um 1800 erbaut; die Inschrift auf der Hauptfassade erwähnt 1893 als Datum - möglicherweise ein Umbaudatum.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Vordere Badstrasse 11	Bad	299	113

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0444 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 17. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Markantes Tätschdachhaus mit auffallend breiter Laube. Bedeutend als Vertreter eines frühen Bautyps.



0447 Zurückgezogener Eingang unter geschlossener Laube

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.

Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0449 Hinterfassade



1019 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Unter zwei Parteien aufgeteiltes Wohnhaus unter Tätschdach. Die Eingänge befinden sich zurückgezogen unter geschlossenen Seitenlauben.

Die Hauptfassade hat ein Schindelschirm, die Hinterfassade eine Eternitverschalung. Die traufseitigen Fassaden sind vertäfert.

Bau- und Nutzungsgeschichte

17. Jh. erbaut.

Neu verschalt und befenstert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Underhemberg 2	Underhemberg	40	377

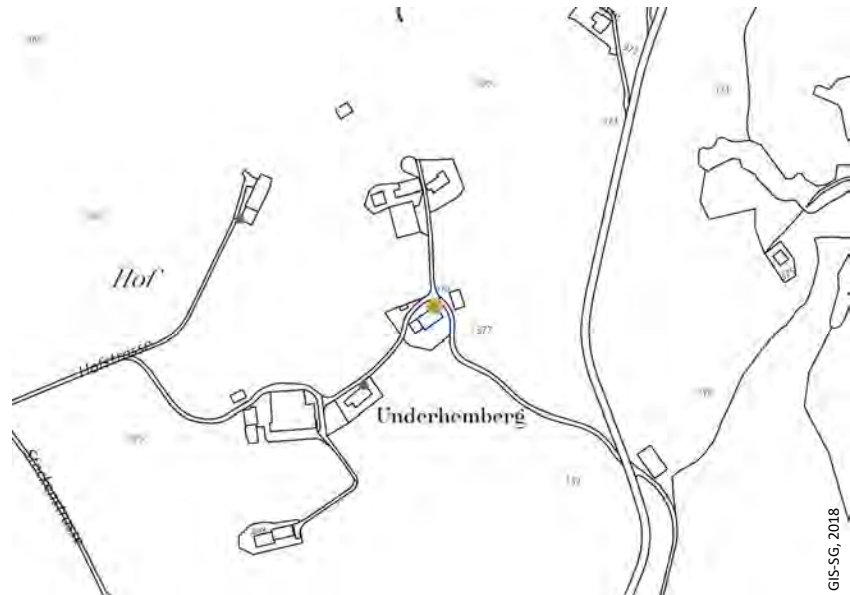
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- ☒ lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 45
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0438 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Wohl proportioniertes Wohnhaus, Zeugnis der ländlich-gewerblichen Vergangenheit Hembergs.



0436 Hinterfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1020 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Breites Wohnhaus auf massivem Sockelgeschoss (inkl. Webkeller) mit kleiner Ökonomie und wohl später angebautem Wohnteil.

Die Hauptfassade ist vertäfert und mit Reihenfenstern und Klebdächern versehen. Die Hinter- und Seitenfassaden sind mit Eternit verschalt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erste Hälfte des 19. Jh. erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Underhemberg 3	Underhemberg	37	378

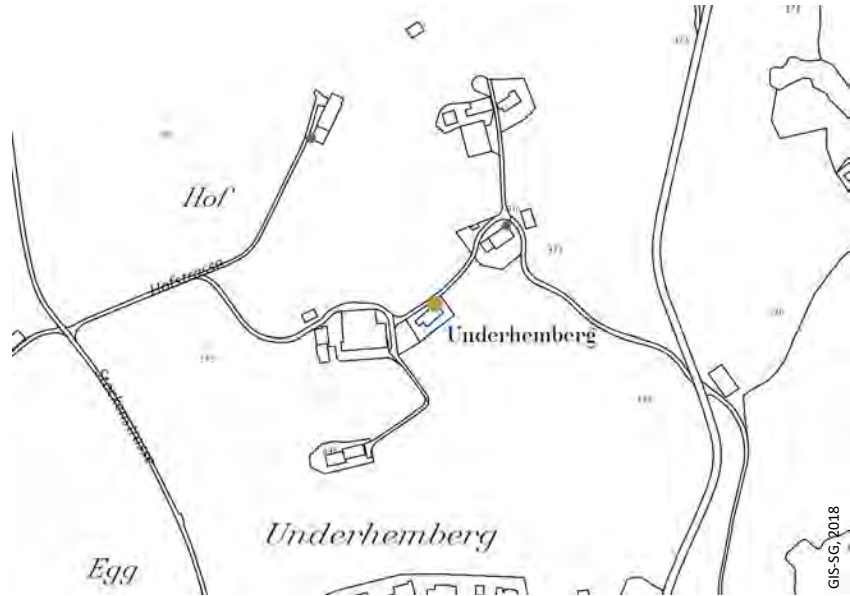
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0859 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 17. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Gepflegtes Tätschdachhaus, dessen Proportionen durch den Umbau einer der Lauben gestört werden. Trotzdem sind wesentliche Teile des Erscheinungsbildes erhalten geblieben. Bedeutend als Vertreter eines frühen Bautyps.



0433 Hinterfassade an der Strassenseite

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbaubsubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1021 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Das in Blockbauweise erstellte Tätschdachhaus verfügte früher über beidseitige Lauben; die an der rechten Seite ist aber zu einem Balkon und eine Garage umgestaltet worden.

Die Giebelfront ist teils vertäfert, teils geschindelt und mit verschalten Klebdächern ausgestattet; die anderen Fassaden sind mit Eternit verschalt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Im 17. Jh. erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Untere Wisstrasse 5	Wis	597	1094

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0287 Hauptfassade

Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	1947
Architekt	Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Bemerkenswerter Wohnbau aus der frühen Nachkriegszeit in traditioneller Formensprache. Aus dieser Zeit gibt es in Hemberg überhaupt nur sehr wenige Neubauten. Das 1947 gebaute Haus ist ein wichtiger, recht authentisch erhaltener Vertreter dieser Epoche und zeugt von der nach 1945 erneut aktualisierten Strömung des Heimatstils. Traditionelle Formen werden dabei mit modernen Bautechnik wie den Eternit-Füllungen des Täferschirms verbunden.



1022 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Mindestziele sind die Erhaltung der Rohbausubstanz und der äusseren Erscheinung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Wohnhaus mit deutlich horizontal ausgezeichneten Fensterbändern und unauffälligen Verdachungen. Die Hauptfassade sowie der unter der offenen Laube zurückversetzte Eingangsbereich haben ein hellbemaltes Füllungstäfer mit Eternit-Füllungen. Die Fensterflügel sind erneuert und jetzt sprossenlos.

Bau- und Nutzungsgeschichte

1947 in Holzgerüstbauweise erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Wisstrasse 38	Wis	620	748

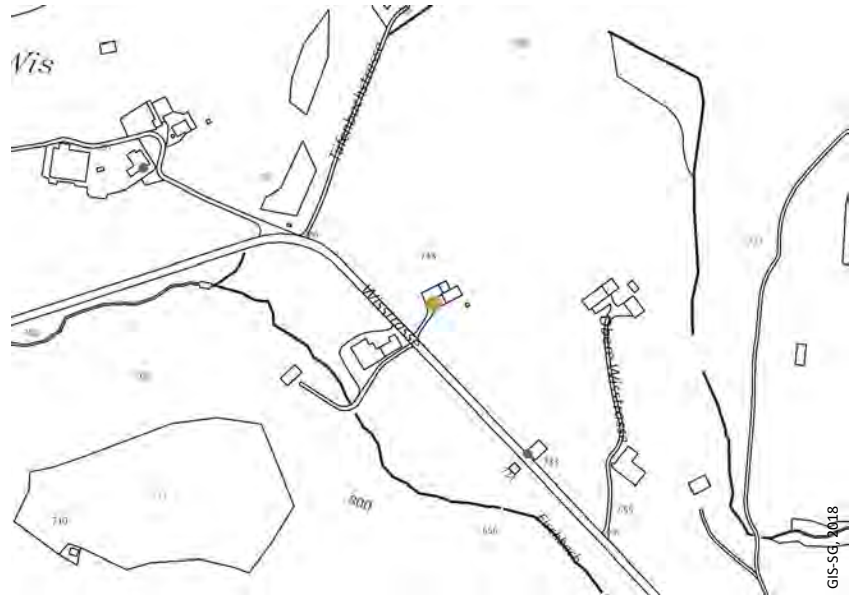
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0268 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Gepflegtes, freistehendes Kreuzfirsthaus an der Zufahrt von St. Peterzell nach Bächli. An diesem Standort kommt dem Haus eine Bedeutung im Landschafts- und Ortsbild zu.



1023 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Kreuzfirstgebäude mit giebelbetontem Wohnhaus in Blockbauweise. Die Giebelfront ist vertäfert; der traufseitige Hauseingang liegt zurückversetzt unter einer geschlossenen Laube.

Die ursprüngliche Stube und Nebenstube haben vier- bzw. zweiteilige Reihenfenster.

Verschalte Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen zeichnen die Giebelfront aus. Die anderen Seiten sind mit Eternit verschalt.

Die Ökonomie unter Giebeldach ist gut erhalten.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 19. Jh.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Wisstrasse 34	Wis	626	733

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- ☒ lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 51
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0265 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Wohnhaus ist in einem gepflegten Zustand erhalten. Es besitzt aufgrund seines authentischen Bauzustands eine typologische Bedeutung. Freistehend entlang des Verbindungswegs zwischen St. Peterzell und Bächli kommt dem Gebäude zudem eine prägende Bedeutung im Landschafts- bzw. Ortsbild zu.



0264 Strassenseitige Fassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbaubsubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0266 Hinterfassade



1024 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

In Blockbauweise erstelltes Wohnhaus mit steilem, geknicktem Giebeldach auf massivem Sockelgeschoss mit Webkeller. Die Hauptfassade und der traufseitige Eckeingang sind vertäfert - die Vertäfelung ist kürzlich restauriert worden; die anderen Fassaden sind verschindelt. An nordöstlicher Seite ist ein vertäferter Schopf unter Pultdach angebaut.

Der Eingang befindet sich im strassenzugewandeten Eckbereich des Gebäudes unter eine geschlossenen Laube und ist über eine steinerne Treppe erreichbar.

Die Stube und Nebenstube werden durch ein fünf- bzw. vierteiliges Reihfenster belichtet. Über den Fenstern laufen durchgehende verschalte Klebdächer.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Anfang des 19. Jh. erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Sedeleggstrasse 16	Sedelegg	642	716

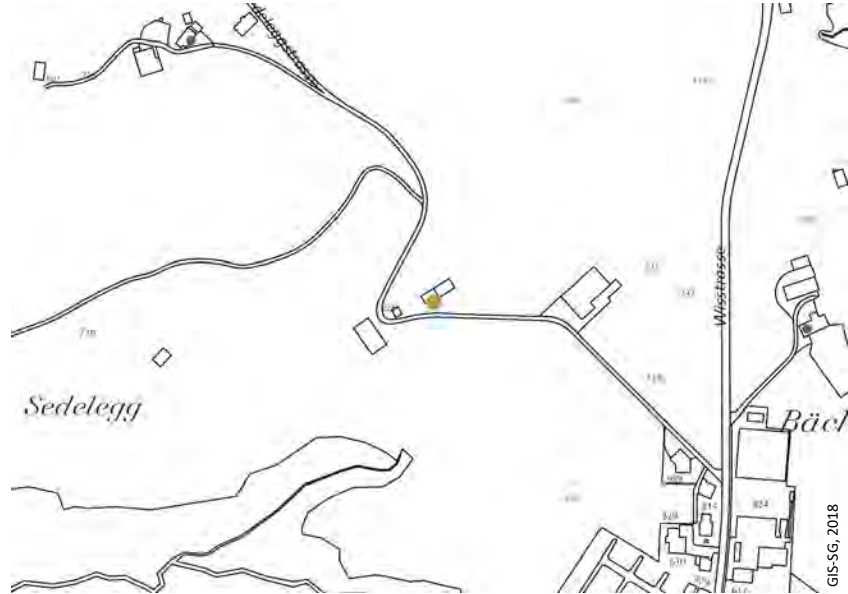
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 63
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0773 Hauptfassade



0772 Hinterfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Wohnhaus verfügt über ein stattliches Volumen mit Reihenfenstern und steht gut sichtbar auf einer Anhöhe.
 Es wurde bei der letzten Renovierung stark erneuert, ist aber im äusseren Erscheinungsbild weitgehend ursprünglich erhalten. Die charakteristischen Gestaltungselemente der Bauzeit geben dem Gebäude eine architekturtypologische Bedeutung.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbaubsubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Vielweckbauernhaus mit Wohnhaus unter Giebeldach und quer angebaute Ökonomie.

Das Wohnhaus besitzt ein massives Sockelgeschoss, das den Hauseingang und einen ehemaligen Webkeller enthält. Die Reihenfenster im Stuben-, Kammer- und Dachgeschoss sind durch Klebdächer überdacht.



0774 Detail der Dachvorstand



0771 Fernsicht

Bau- und Nutzungsgeschichte

Um 1800 erbaut.
1982 renoviert.



1026 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Stropfgartenstrasse 4	Bomen	808	742

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0749 Kreuzgiebelhof

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit wohl 18. Jh.
Architekt Unbekannt



0750 Hauptfassade

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das breit gelagerte Wohnhaus verfügt über ein stattliches Volumen und eine vollständig vertäfernte Hauptfront mit langen Reihenfenstern und seitlich angeordnetem Eingang. Fenster und Täferfront wurden wohl im 20. Jh. erneuert; Kubatur und Fassadengliederung zeugen von einer Entstehung im 18./19. Jh. Prägendes Gebäude im Siedlungs- und Landschaftsbild entlang der Strasse von Bächli nach Schönengrund.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1027 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Vielzweckbauernhaus mit Wohnhaus auf massivem Sockelgeschoss, mit Webkeller und Ökonomie unter Kreuzfirst. Das Wohnhaus ist ein Blockbau mit erneuerter, aber dekorativ vertäferter Hauptfassade. Der Haupteingang befindet sich in der nördliche Ecke der Fassade; ein seitlicher Eingang wurde unter einer tief herabgezogenen Dachschleppe mit Dachknick vorgesehen.

Die Stube und Nebenstube haben fünf- bzw. vierteilige Reihenfenster unter durchgehenden verschalten Klebdächern. Der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Wohl 18. Jh.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Bomenstrasse 19	Bomen	812	743

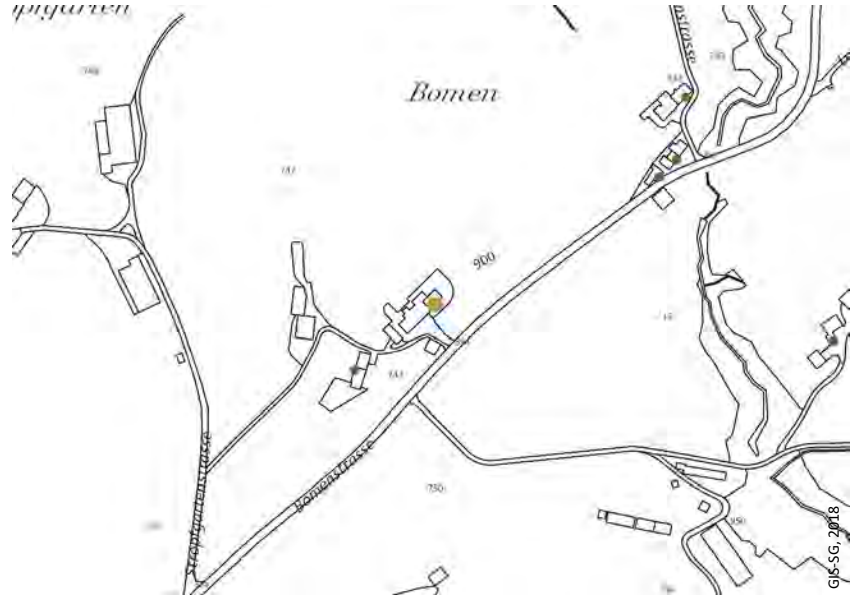
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0747 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit Mitte 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Kleinerer Wohnbau aus der Mitte des 19. Jh. mit traufseitiger Ökonomie. Prägende Erscheinung im Orts- und Landschaftsbild entlang der Strasse von Bächli nach Schönengrund. Fenster und Schindelschirm des Wohnhauses wurden bei der letzten Renovierung 2002 erneuert, die Gliederung der Hauptfassade ist aber weitgehend ursprünglich erhalten geblieben.



0748 Datum der letzten Renovierung

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0751 Wohnhaus und Ökonomie



1028 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Biedermeierliches Haus mit ursprünglich durch Bemalung stark gegliederter Vertäfelung, die bei der letzten Renovierung durch eine traditionellere Vertäfelung ersetzt wurde.

Reihenfenster in allen Geschossen der Giebelfront mit vier bzw. drei Fenstern in Stube und Nebenstube. Die Klebdächer sind verschalt. Seitlicher Eingang unter herabgezogenem Dach.

Seit 1981 an der nordöstliche Seite des Wohnhauses um einen Anbau erweitert.

Bau- und Nutzungsgeschichte

- Mitte des 19. Jh. erbaut
- 2002 renoviert
- seit 1981 um einen nordöstlichen Anbau erweitert

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Bomenstrasse 23	Bomen	815	744

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- ☒ lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 59
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0294 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Gut erhaltenes, kleineres Wohnhaus; ein charakteristischer Vertreter aus dem frühen 19. Jh. Prägende Stellung im Strassenraum an der Strasse von Bächli nach Schönengrund.



0295 Späterer Anbau an der Südwestfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1030 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Wohnhaus in Blockbauweise auf massivem Sockelgeschoss mit Webkeller; Stuben mit fünf- und zweiteiligen Reihenfenstern unter verschalten Klebdächern.

Das Haus hat eine stark geknickte Dachschleppe über einem wohl gleichzeitig errichteten Anbau. Die Südwestfassade wurde nach 1981 um einen Garagenanbau unter einem quergerichteten Giebeldach erweitert.

Die Farbgebung in dunkelbraun-weiss betont die Horizontalität der Fassade.

Bau- und Nutzungsgeschichte

In der ersten Hälfte des 19. Jh. erbaut.

Nach 1981 renoviert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Äussere Lembergstrasse 3	Lemberg	836	993

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 53
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



GIS-SG, 2018



0308 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das in Blockbauweise erstellte Gebäude zeichnet sich durch seine stattliche, gut proportionierte Giebelfront aus. Charakteristisch sind die hervortretenden Klebdächer und die Reihenfenster. Zusammen mit der traufseitig angebauten Stallscheune formt das Gebäude ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses und ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung.



0311 Hinterfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1032 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Das Wohnhaus besteht aus einem zweigeschossigen Blockbau unter steilem Giebeldach. Im massivem Sockelgeschoss befindet sich ein ehemaliger Webkeller. Die Giebelfront des Wohnhauses mit verschalten Klebdächern ist vertäfert; die Stube und Nebenstube haben fünf- bzw. dreiteilige Reihenfenster. Der Eingang befindet sich an der Traufseite, unter der Laube.

Die an der westlichen Traufseite angebaute Stallscheune ist durch eine vertikale Bretterverschalung verkleidet.

Bau- und Nutzungsgeschichte

- Ab 1826: Vers. Nr. 491, „Haus“
- Ab 1873: Vers. Nr. 757, "Haus, Holzbau mit Schindeldach"
- Ab 1928: Vers. Nr. 836, „nicht massives Wohnhaus mit weicher Bedachung, angebaut an Scheune Vers. Nr. 837"

Eigentümergegeschichte:

- 1852: Ulrich Rutz
- 1856: Jakob Bühler
- 1886: Maria Bühler
- 1913: Jakob Rutz

Änderung der Schätzungswerte:

- Erstes Lagerbuch: 900 Schweizer Gulden
- 1852: 1900 Schweizer Franken
- 1870: 3600 Schweizer Franken
- 1873: 3100 Schweizer Franken
- 1913: 5200 Schweizer Franken
- 1925: 7600 Schweizer Franken
- 1928: 18400 Schweizer Franken
- 1947: 33600 Schweizer Franken
- 1955: 39800 Schweizer Franken

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948
- StASG



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Lembergstrasse 3	Lemberg	855	786

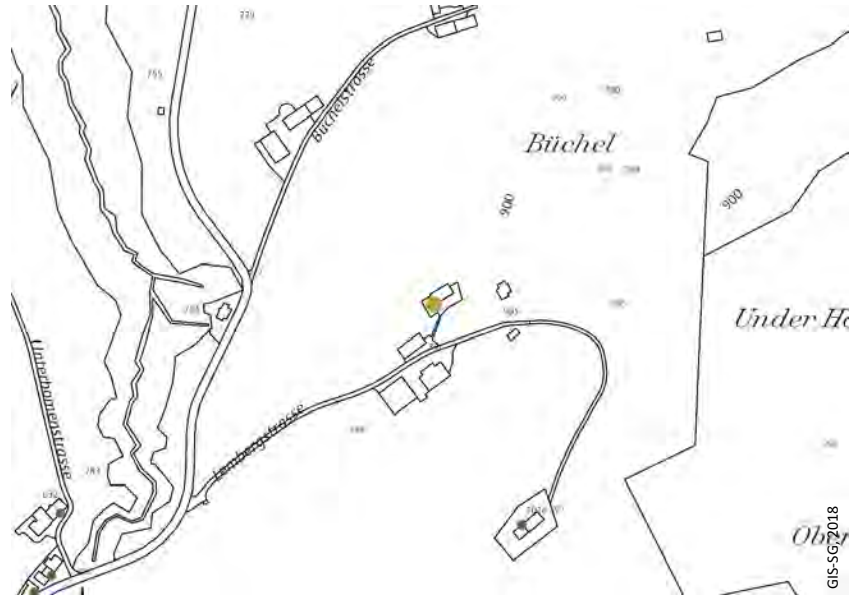
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 54
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0321 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 18. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Wohnhaus verfügt über ein stattliches Volumen mit Reihenfenstern. Es ist wirtschaftsgeschichtlich wichtig als Vorbild der frühen Industrialisierung, als in den neu erstellten Bauernhäusern traditioneller Bauart Webkeller integriert wurden.
Der breite Baukörper nimmt eine prägende Stellung im Ortsbild ein.



0324 Fernsicht

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0323 Fernsicht



1033 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Breiter, giebelbetonter Baukörper, in Blockbauweise auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Das Gebäude mit seitlichem Eingang zeigt frontseitig fünf- bzw. dreiteilige Reihenfenster im Stubengeschoss. Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert und besitzt einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Unter dem stark herabgezogenen Dach befinden sich seitlich ein Schopf und ein Sticklockal.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Im 18. Jh. erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Vordere Haldenstrasse 9	Halden	751	894

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0785 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 19. Jh.
Architekt Unbekannt



0786 Wohnhaus mit Anbau

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das in Blockbauweise erstellte Gebäude zeichnet sich durch seine gut proportionierte Giebelfront aus. Charakteristisch sind die hervortretenden Klebdächer und die Reihenfenster. Zusammen mit der traufseitig angebauten Stallscheune formt das Gebäude ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses und ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1038 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Giebelbetonter Baukörper, in Blockbauweise erstellt. Das Gebäude mit seitlichem Eingang enthält frontseitig vier- bzw. zweiteilige Reihenfenster im Stuben- und Kammergeschoss.

Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert und hat verschalte Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. An der östlichen Traufseite wurde einen Anbau mit zweiteiligem Reihenfenster angebaut. Die westliche angebaute Stallscheune ist mit einer vertikalen Bretterverschalung verkleidet.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 19. Jh.

Damaliges Vielzweckbauernhaus; heute als Ferienhaus benutzt.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Hintere Haldenstrasse 8	Halden	760	909

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0782 Hauptfassade



0784 Hinterfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Mitte 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Epochentypischer Wohnbau des 19. Jhs. mit ausgesprochen regelmässiger Fassade. Im Orts- und Landschaftsbild markanter Baukörper in erhöhter Lage über der Urnäserstrasse am Rand einer isolierten Baugruppe mit mehreren Wohnbauten des 20. Jhs. Das hohe, gemauerte Sockelgeschoss mit den grossen Fenstern weist auf einen Webkeller hin und zeugt von der Bedeutung der protoindustriellen Heimarbeit im bäuerlichen Umfeld des 19. Jhs.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel sind die Erhaltung der Rohbaubsubstanz und die Wirkung im Orts- und Landschaftsbild.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0783 Eingeschossiger Einbau



1039 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Giebelbetonter, biedermeierlicher Baukörper, in Blockbauweise auf hohem gemauertem Sockelgeschoss mit Webkeller erstellt. Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert und hat verschalte Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen.

An der östlichen Seite befindet sich eine ehemalige, heute mit horizontalen Brettern verschalte Laube. An der westlichen Trauffassade wurde in jüngster Zeit einen eingeschossigen Anbau unter Quergiebedach angebaut.

Die Farbgebung in schwarz-weiss betont die Horizontalität der Fassade.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut in der Mitte des 19. Jh.

Nach 1981: Ausbau des Schopfanbaus an der Westseite.

2010er Jahre: Rückbau des Schopf an der Westseite.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Urnäscherstrasse 28	Harzenmoos	738	852

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 74
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0716 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 1873 (Inchrift)
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das in Blockbauweise erstellte und recht authentische Gebäude zeichnet sich durch seine stattliche, gut proportionierte Giebelfront aus. Charakteristisch sind die hervortretenden Klebdächer und die Reihenfenster. Zusammen mit der traufseitig angebauten Stallscheune formt das Gebäude ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses und ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung.



0726 Hinterfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0718 Ökonomie mit Photovoltaikanlage

Baubeschreibung

Das Wohnhaus besteht aus einem zweigeschossigen Blockbau unter steilem Giebeldach. Im massiven Sockelgeschoss befindet sich einen ehemaligen Webkeller. Die Giebelfront des Wohnhauses mit verschalten Klebdächern ist mit Füllungstäfer vertäfert; die Frontseite wird durch fünf- bzw. dreiteiligen Reihenfenster mit Sprossenfenster im Stuben- und Kammergeschoss geprägt. Der Eingang befindet sich unter der westlichen Laubecke. Die Seiten- und Hinterfassade sind verschindelt.

Die an der östlichen Traufseite angebaute Stallscheune ist durch eine vertikale Bretterverschalung verkleidet und mit einer neuen Fensterteilung ausgebaut.



0724 Detail der Verschindelung

Bau- und Nutzungsgeschichte

Wohnhaus 1873 datiert.

Stall 1908 datiert.



1040 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Urnäscherstrasse 20	Harzenmoos	728	849

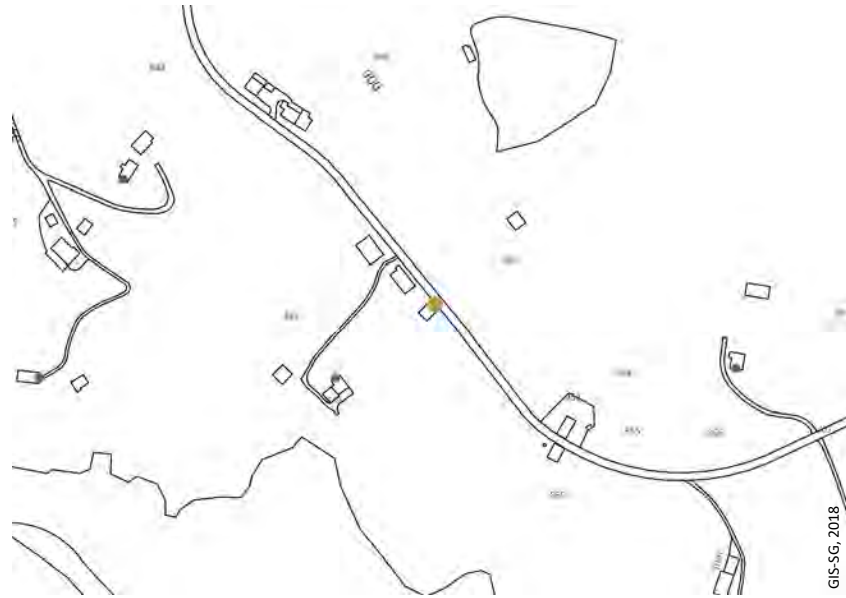
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 75
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



GIS-SG, 2018



0728 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 1770 (um 1950 erneuerte Inschrift)
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das in Blockbauweise erstellte Gebäude zeichnet sich durch seine gut proportionierte Giebelfront aus. Charakteristisch sind die hervortretenden Klebdächer und die Reihenfenster. Das Gebäude nimmt aus der Fernsicht eine prägende Stellung im Strassenraum ein, wird aber durch die unmittelbare Nähe zur Strasse in seiner Nahwirkung beeinträchtigt.



0727 Hinterfassade

Schutzziele

Das Gebäude soll bei Umbauabsichten auf seinen Denkmalwert hin geprüft werden.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung dar.

Baubeschreibung



0731 Inschrift mit Bau- und Renovierungsdatum



0735 Detail des Dachüberstandes



1041 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Giebelbetonter, über Eck zur Strasse gestellter Baukörper, in Blockbauweise auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert, ist mit Holzwerk dekoriert, hat verschalte Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Die Frontseite wird durch fünf- bzw. dreiteilige Reihenfenster im Stubengeschoss geprägt. Der Eingang befindet sich an der Strassenseite unter einer Laube; die talseitige Laube unter Dachschleppe ist heute mit einer vertikalen Brettverschalung verkleidet. Die Hinterfassade ist verschindelt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

1770 erbaut.
1950 renoviert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Urnäscherstrasse 18	Harzenmoos	720	849

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0806 Hauptfassade



0809 Hinterfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das in Blockbauweise erstellte und äusserlich authentisch erhaltene Vielzweckbauernhaus zeichnet sich durch seine stattliche, gut proportionierte Giebelfront aus. Charakteristisch sind die hervortretenden Klebdächer und die Reihenfenster. Zusammen mit der traufseitig angebauten Stallscheune formt das Gebäude ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses und prägt das Orts- und Landschaftsbild wesentlich mit.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziele sind die Erhaltung der Rohbausubstanz der äusseren Erscheinung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0805 Talseitiger Anbau



0807 Frontseitiger Eingang



1042 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Das Wohnhaus besteht aus einem eingeschossigen Blockbau unter Giebeldach. Im massiven Sockelgeschoss befindet sich ein ehemaliger Webkeller. Die Giebelfront des Wohnhauses mit verschalten Klebdächern ist vertäfert; die Stube und Nebenstube haben vier- bzw. dreiteilige Reihenfenster. Der Eingang befindet sich frontseitig unter dem leicht herabgezogenen Dach. Die Hinterfassade ist verschindelt; die Trauffassade ist mit vertikalen Brettern verschalt. Die traufseitig angebaute Stallscheune und der talseitige Anbau sind mit einer vertikalen Bretterverschalung verkleidet.

Das Wohnhaus ist im bestehenden Inventar. Die Liegenschaft ist derzeit nicht bewohnbar (Inneres besichtigt). Die im Block eingenueteten Böden über dem EG und dem OG wurden herausgesägt. Zum Teil sind die Blockwände noch mit älteren Tapetenschichten beklebt. Die Hauptfront mit gestemmt Täfer dürfte inkl. den Fensterflügel wohl im frühen 20. Jh. letztmals erneuert worden sein. Im Sockelbereich gegen den Ökonomieanbau weist die Blockwand Schäden (Wölbung) auf.

Bau- und Nutzungsgeschichte

1. Hälfte 19. Jhs, 1883 Umbau.
Talseitiger Anbau jünger.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Bächlistrasse 65 + 67	Bächli	662, 663, 664	819

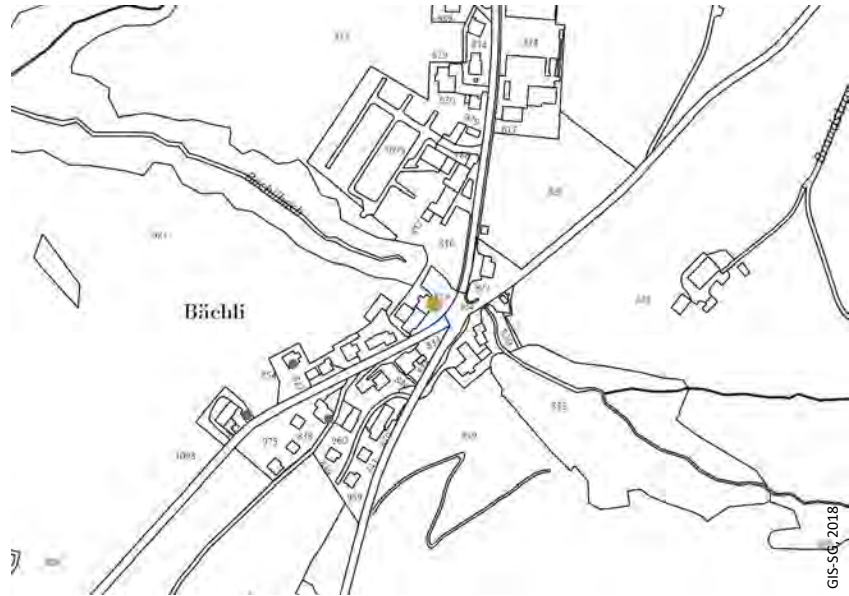
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 68
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0252

Bautyp Tourismus- und Gastwirtschaftsbau
Bauzeit Mitte 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Restaurant und Gasthaus Rössli ist in seinem Erscheinungsbild als Appenzellerhaus eins der architekturhistorisch interessantesten Gebäude des Weilers Bächli.



1043-1 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1043-2 Hauptfassade dd. 1931 (StASG)

Baubeschreibung

Das Gasthaus ist ein Beispiel eines Appenzeller Kreuzgiebelhauses mit einer traufständig am Hauptgebäude angebauten Ökonomie. Die südöstlich ausgerichtete Hauptfassade zeigt die charakteristischen Fensterbänder mit durchlaufenden Fenstervordachbändern und ist mit einer hellen Verschalung versehen. Das Gebäude ist sparsam mit Malereien auf den verschalten Vordächern und den Fassadenbändern dekoriert und zeigt ein Wirthausschild aus dem 20. Jh.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Das Gasthaus wurde Mitte des 19. Jh. erbaut, der Saaltrakt folgte um 1900.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948
- SONDEREGGER 1986



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Harzenmoosstrasse 13	Harzenmoos	718	844	

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0891 Hauptfassade



0889 Hinterfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das einfache, aber breitbehäbige Wohnhaus zeichnet sich durch seine gut proportionierte Giebelfront aus. Charakteristisch sind die hervortretenden Klebdächer und die Reihenfenster.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1045 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Breiter, giebelbetonter Bau, auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Die Giebelfront des Wohnhauses mit verschalten Klebdächern ist vertäfert; sowohl im Stuben- als auch im Kammergeschoss sind die Reihenfenster vierteilig. Der Eingang befindet sich an der Traufseite. Die Hinterfassade und Trauffassaden sind verschindelt.

Sowohl der älteste Anbau unter Dachschleppe als auch die beiden Anbauten unter Pultdach sind mit vertikalen Brettern verschalt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Vor 1850 erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Harzenmoosstrasse 2	Bächli	673	836

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 67
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0250

Bautyp Bildungs- und Sporteinrichtung
Bauzeit 1838 (Inschrift)
Architekt Unbekannt



0247

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das ehemalige Schulhaus mit klassizistischer Erscheinung ist eines der architekturhistorisch wichtigsten Gebäuden des Weilers Bächli und typologisch interessant, da es äusserlich kaum verändert worden ist. Als ehemaliges Schulhaus ist es für die Geschichte der Gemeinde von Bedeutung.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1047 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Das Gebäude mit klassizistischer Erscheinung zeigt verschindelte Fassaden. Die beiden Quergiebel sowie die Dachgauben an den traufseitigen Fassaden sind mit profilierten Fensterläden versehen. Die Eingänge – einer im Sockelgeschoss, einer über eine Treppe erreichbar – befinden sich an der traufseitigen Nordostfassade. Markant sind die grossen Einzelfenster. Die südwestliche Dachseite ist mit einer thermischen Solaranlage versehen.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Das ehemalige Schulhaus Bächli wurde 1838 erbaut als Ersatz eines älteren Schulgebäudes, wovon das Gründungsjahr unbekannt ist. Es war eine der drei Schulen in Hemberg (Hemberg Dorf, Bächli und Mistelegg) und der Bau kostete 2422 Schweizer Gulden. Am Anfang war es eine Sommerhalbjahrschule, ab 1865 wurde es eine geteilte Jahrschule: die kleine Kinder kamen im Sommer-, die Grösseren im Winterhalbjahr. Das Gebäude wurde bis 1974 als Schulhaus benutzt; heute ist das Eigentum unter zwei Personen aufgeteilt.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948
- BÜHLER 1879



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Unterharzenmoosstrasse 9	Harzenmoos	712	951

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0820



0819

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielweckbauernhaus
Bauzeit 18. Jh. (1787) mit älterem Kern, 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das stark horizontal geprägte Vielweckgebäude zeichnet sich durch seine stattliche, gut proportionierte Giebelfront des 19. Jhs. aus, ist aber im bedeutend ältern. Charakteristisch sind die hervortretenden Klebdächer und die Reihenfenster. Zusammen mit der traufseitig angebauten Ökonomie formt das Gebäude ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelhauses und ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung. Aus der Nutzungseinteilung ergaben sich Hinweise auf eine sozialgeschichtliche Bedeutung als ehemalige Weber- und Stickerhaus, das sich typologisch an bäuerlichen Vorbildern orientiert.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1048 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Breites Kehrgiebelhaus auf massivem Sockelgeschoss. Die Giebelfront mit seitlichem Eingang und Reihenfenstern im Stuben- und Kammergeschoss ist mit Füllungstäfer verkleidet und hat verschalte Klebdächer. Die Hinterfassade des Gebäude ist verschindelt. Die traufseitig angebaute Scheune ist teilweise mit einer vertikalen Brettverschalung verkleidet und teilweise verschindelt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Wohl 18. Jh. möglicherweise älterer Kern. Umbauten und Erweiterungen im 19. Jh.

Hinweise der Eigentümerschaft:

Kachelofen mit Inschrift «17 Johann Zehnder 87» mit zweitverwendeten Kacheln eines älteren Ofens.

Im Keller ehemals eine Sticklokal. Der Sockel für die Stickmaschine war zu erkennen. Die Raumhöhe ca. 2.7 wurde wohl für die Stickmaschine angepasst.

Kammertüren mit schön gearbeiteten Beschlägen und hölzernen Drücker aus der Ursprungszeit.

Ein interessanter Befund zeigt sich in den Kammern. Wo Kartons mit Stickmuster und Zeitungen (mit Datum 1875) als Unterlage für die Neuausstattung der Blockwände mit Tapeten dienten.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Bruggstrasse 4	Brugg	688	807

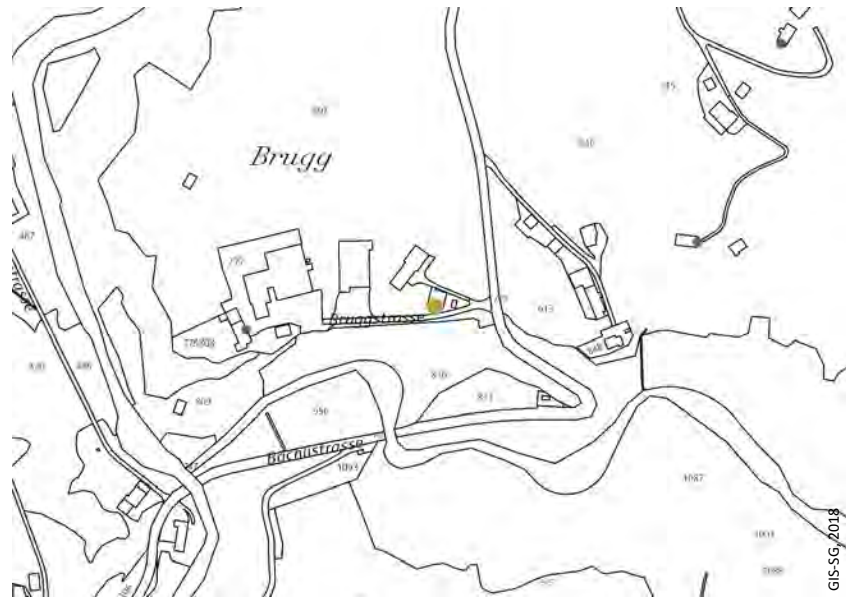
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

lokal
 kantonal
 national

Weitere Inventare

ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0230

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 18. Jh.
Architekt Unbekannt



0234

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das breitbehäbige Wohnhaus zeichnet sich durch seine stattliche, gut proportionierte Giebelfront aus. Das unbewohnte Gebäude hat wohl seit den 1950er keine Erneuerungen erfahren. Das Innere präsentiert sich entsprechend authentisch erhalten. Die Stube mit Ausstattung des 19. Jh. und Kachelofen in spätklassizistischen Formen (Inscript 1845). Die Kammern im Obergeschoss zeigen die Blockwände offen (zum Teil mit Tapetenschichten). Nicht nur die Blockkonstruktion (mit Mantelstützen) ist vollständig erhalten, auch umfangreiche Baudetails (Türen, Schlösser) sind überliefert. Der Bauzustand ist gut. Einzig die Kellerdecke, wohl für den Einbau eines Webkellers bereits einmal verändert, wirkt etwas «verbastelt»

Schutzziele

Substanzieller Erhalt des baugeschichtlich wertvollen Zeugens. Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Mit dem hohen Baualter und der dichte an baulichen Spuren aus verschiedenen Epochen weist das Gebäude einen sehr hohen Zeugenwert auf. Ein für die Hausforschung interessantes Gebäude, das im Vorfeld von Umbauten eine detaillierte Untersuchung inkl. Dendrodatierung verdient.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0232

Baubeschreibung

Kräftiger, giebelbetonter Baukörper, in Blockbauweise auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Das Gebäude mit seitlicher Eingang enthält fünf-, drei- und zweiteilige Reihenfenster im Stuben- und Kammergeschoss. Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert und hat verschalte Klebdächer, wovon das untere in einer vertikalen Windschutzwand beim Eingang weitergezogen ist, und besitzt einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Die übrigen Fassaden sind verschindelt. Die Blockwände sind vollständig erhalten inkl. den Türen mit Mantelstüden. Stubenausstattung des 19. Jhs. mit klassizistischen Kachelofen (1845).



1049 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Bau- und Nutzungsgeschichte

Wohl im 18. Jh. erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Bruggstrasse 9	Brugg	693	808

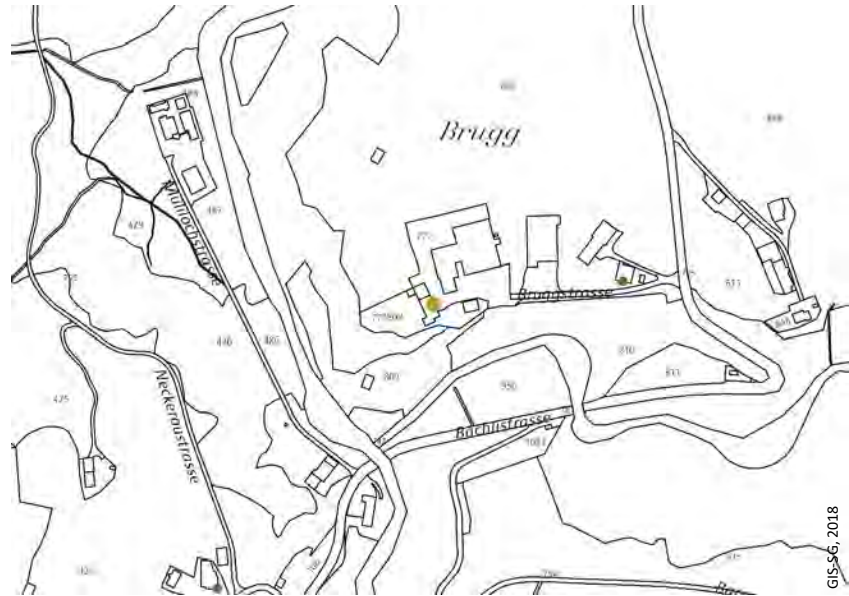
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 81
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS: *Einzelobjekt B-Liste, Nr. 10128*

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



GIS-SG, 2018



0211 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 1776
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das "Rote Haus", eines der am reichsten bemalten Häuser im Toggenburg, ist einer der architektonisch aussergewöhnlichsten Bauten Hembergs und hat eine grosse kunst- und architekturhistorische Bedeutung. Die Ökonomie des wertvollen "Roten Hauses" ist Teil des Bauensembles.



0215 Wohnhaus mit Ökonomie

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt, die im Falle des Roten Hauses sicherlich eine Befundssicherung, eine Farbuntersuchung und eine Bauforschung umfassen sollte. Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaustanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0884 Hinter- und talseitige Seitenfassade



0217 Detail der Hauptfassade



1050 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BOARI, 1982
- HAHNLOSER 1975
- STASG
- STUDER 2005

Baubeschreibung

Strickhaus mit in Rokokostil bemalter Giebelfassade auf gemauertem Sockelgeschoss. Das Gebäude hat ein Sockelgeschoss, ein Stubengeschoss, ein Kammergeschoss und zwei Dachgeschosse. Vollständig vertäfernte und mit durchgehende Klebdächern versehene Giebelfassade; Eingang über steinerne Treppe unter dem verlängerten Vordach an der traufseitigen, verschindelten Fassade. An dieser Südseite ist das Dach mit einer Dachgaube mit bemalten Vordach versehenen. Der Kamin mitten auf dem Dachfirst hat eine Windfahne in Form eines Storches. Das massive Sockelgeschoss ist verputzt, die Täferfriese, Fensterpfosten und Gurten sind blau-grau marmoriert. Die Füllungen weisen hellgrüne Farben auf, während die Zugläden und Klebdachuntersichten dieselben Motive in Rot wiederholen. Die fein abgestimmten Komplementärtöne verleihen der Fassade ein überaus festliches Gepränge. Die Originalbemalung wurde während der Restaurierung in den 70er Jahren durch Walter Vogel (St. Gallen) an Fehlstellen rekonstruiert.

Die Ökonomie ist in Kreuzgiebelform an das Wohnhaus angebaut und durch eine Feuerschutzwand geteilt. An der Nordseite befindet sich ein Pultdachanbau.

Bau- und Nutzungsgeschichte

- Ab 1873: Vers. Nr. 602, "Haus mit Schreinerwerkstatt, Holzbau mit Schindeldach"
- Ab 1928: Vers. Nr. 693, "nicht massives Wohnhaus mit Schreinerwerkstatt mit weicher Bedachung, angebaut an Scheune Vers. Nr. 694"

Eigentümergegeschichte:

- 1873: Rudolf Keller
- 1998: Huldreich Keller
- 1953: Ernst Keller

Änderung der Schätzungswerte:

- 1873: 5000 Schweizer Franken
- 1875: 6000 Schweizer Franken
- 1909: 7800 Schweizer Franken
- 1925: 15600 Schweizer Franken
- 1928: 24600 Schweizer Franken
- 1948: 51000 Schweizer Franken
- 1953: 57600 Schweizer Franken
- 1955: 60000 Schweizer Franken

Baugeschichte:

- 1776 erbaut
- um 1976-1978 restauriert



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Burkertswisstrasse 4	Neckerschwendli	524	1011

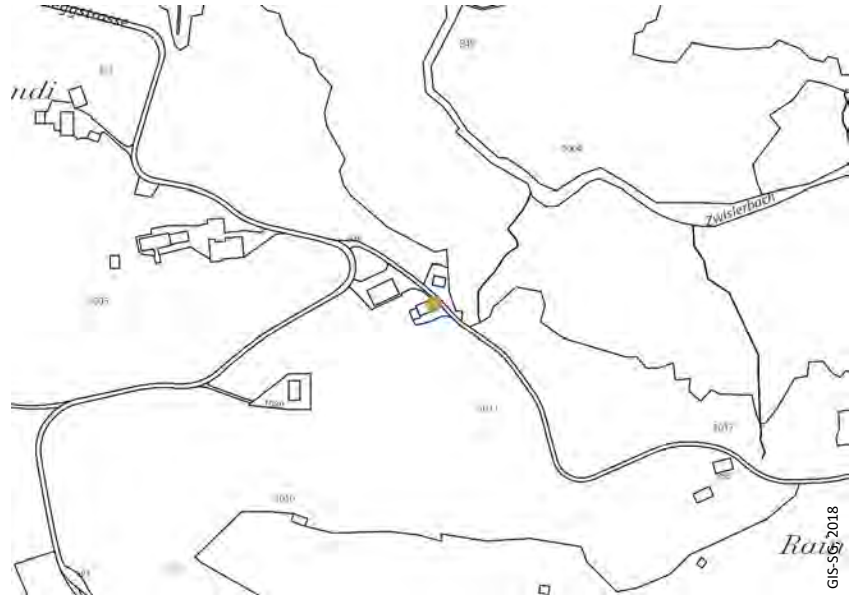
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 87
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0604 Südöstliche Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 18. Jh. (vielleicht 17. Jh.)
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Sehr authentischer Zustand mit vielen historischen Oberflächen und älterem Fensterbestand. Es ist eines der wenigen Tätschdachhäuser in der Gemeinde und nimmt eine wichtige Rolle im Orts- und Landschaftsbild ein.



0600 Nordwestliche Giebelfassade und Nordöstliche Trauffassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0601 Wohnhauses mit Webkeller



0602 Tätschdach mit Vorschutz mit verzierten Pfettenstirnbretter



1051 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Altertümliches Tätschdachhaus mit massivem Sockelgeschoss und Giebelfront als Hauptfront. Die Ökonomie ist an der südwestlichen Fassade traufseitig angebaut und datiert aus dem 19. Jh.

Das Gebäude hat einen Webkeller im Sockelgeschoss.

Die Hauptfront ist vertäfert, besitzt verschalte Klebdächer und einen Dachüberstand mit Pfettenstirnbretter mit gesägten Zierformen; die Traufseiten und die hintere Giebelwand haben ein Schindelschirm.

Die Laube an der südwestlichen Trauffassade wurde seit dem Inventar 1981 entfernt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

- Erstes Lagerbuch um 1810: Vers. Nr. 348, "Haus"
- Ab 1873: Vers. Nr. 472, "Haus, Holzbau mit Schindeldach"
- Ab 1928: Vers. Nr. 524, "nicht massives Wohnhaus mit weicher Bedachung, angebaut an Scheune Vers. Nr. 525"

Eigentümergegeschichte:

- Erstes Lagerbuch: Hans-Georg Kappler (?)
- 1818: Brunner
- 1822: Joseph Frey
- 1826: Johannes Jacob Buhler
- 1828: Verena Giger
- 1840: Johannes Hermann
- 1860: Jacob Näf
- 1861: Ulrich Hermann, Schätzung für die I. Klasse 2000 CHF
- 1887: Johannes Hermann
- 1889: Ulrich Hermann
- 1901: Johannes Zwicker
- 1948: Hans Zwicker

Änderung der Schätzungswert:

- Erstes Lagerbuch: 600 Schweizer Gulden
- 1852: 1250 Schweizer Franken
- 1861: 2000 Schweizer Franken
- 1909: 4000 Schweizer Franken

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1966
- BAESCHLIN 1948
- BÜHLER 1879
- HUNZIKER 1913
- INVENTAR 1981
- SCHÖNENBERGER 1950
- SONDEREGGER 1986
- STAATSARCHIV ST. GALLEN
- STUDER 2005



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Grundschwendstrasse 9	Grundschwendi	480	1075

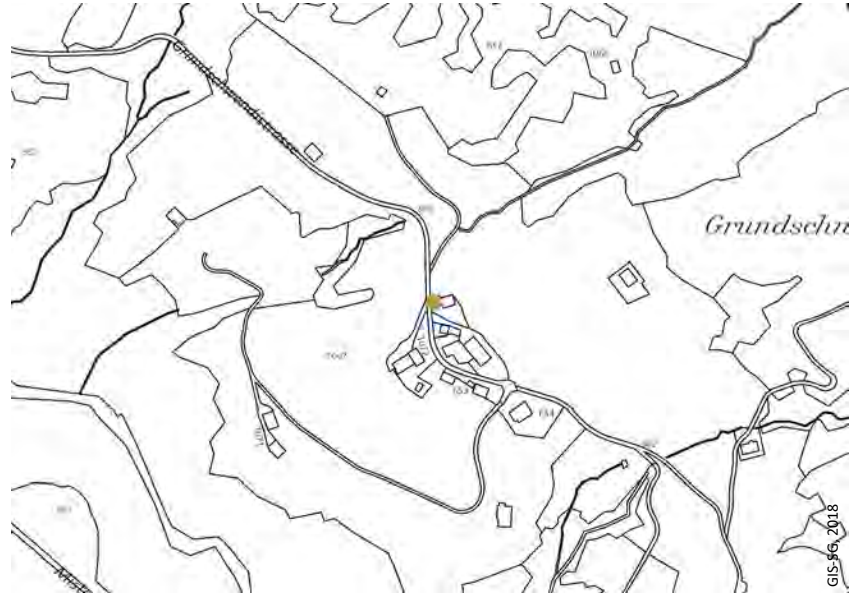
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 92
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0650 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit Ende 18. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das in Blockbauweise erstellte und authentisch erhaltene Wohnhaus zeichnet sich durch seine gut proportionierte Giebelfront aus. Charakteristisch sind die hervortretenden Klebdächer und die Reihenfenster. Seltenheitswert hat der erhöhte Eingang unter der traufseitigen Laube.



0653 Hinterfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0655 Stark erhöhter Eingang unter Laube

Baubeschreibung

Das Wohnhaus besteht aus einem zweigeschossigen Blockbau unter steilem Giebeldach. Im massivem Sockelgeschoss befindet sich ein ehemaliger Webkeller. Die Giebelfront des Wohnhauses mit verschalten Klebdächern ist vertäfert; die Stube und Nebenstube haben vier- bzw. dreiteilige Reihenfenster. Der stark erhöhte Eingang befindet sich unter der Laube und ist über eine Betontreppe erreichbar.

Das zurückversetzte Sticklokal mit Pultdach und vertikaler Bretterverschalung wurde nachher - vermutlich um 1900 - angebaut.



0654 Sticklokal



1054 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut am Ende des 18. Jh.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Misteleggweg 8	Mistelegg	445	408

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- ☒ lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 93
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0573 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielweckbauernhaus
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Authentisch erhaltenes Vielweckbauernhaus mit charakteristischen Klebdächern und Reihenfenstern. Zusammen mit der traufseitig angebauten Stallscheune formt das Gebäude ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses und ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung.



0578 Hinterfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0581 Anbau

Baubeschreibung

Das bescheidene Wohnhaus besteht aus einem zweigeschossigen Blockbau unter steilem Giebeldach. Im massivem Sockelgeschoss befindet sich ein ehemaliger Webkeller. Die Giebelfront des Wohnhauses mit verschalten Klebdächern ist vertäfert; die Stube und Nebenstube haben fünf- bzw. dreiteilige Reihenfenster. Die andere Fassaden sind verschindelt.

Der Eingang des Hauses befindet sich in der querangebauten Ökonomie mit vertikaler Brettverschalung.

Der traufseitige Anbau auf Sockelgeschoss aus Beton wurde später angebaut.



0576 Detail des Giebeldreiecks

Bau- und Nutzungsgeschichte

In der ersten Hälfte des 19. Jh. erbaut.



1055 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Misteleggstrasse 16	Mistelegg	440	523

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



GIS-SG, 2018



0568 Hauptfassade

Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	18. Jh.
Architekt	Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das gut gepflegte Wohnhaus zeichnet sich durch seine gut proportionierte Giebelfront aus. Charakteristisch sind die Klebdächer, die - seltsam für die Region - offen gehalten sind, sowie die Reihenfenster. Prägende Stellung im Landschaftsbild zusammen mit dem wesentlich älteren Nachbarhaus.



0561 Hinterfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz und der äusseren Erscheinung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0564 Fernsicht



1056 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Das Wohnhaus besteht aus einem zweigeschossigen Blockbau unter steilem Giebeldach. Im massivem Sockelgeschoss befindet sich ein ehemaliger Webkeller. Die Giebelfront des Wohnhauses mit offenen Klebdächern ist vertäfert; die Stube und Nebenstube haben fünf- bzw. dreiteilige Reihenfenster.

Die Trauffassade wird durch eine später (aber vor 1981) erbaute Dachlukarne geprägt. Die Hinterfassade ist mit Eternit verschalt.

Das zurückversetzte Sticklokal mit Pultdach und vertikaler Brettverschalung wurde nachher - vermutlich um 1900 - angebaut. Gut in das Dach integrierte PV-Anlage.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 18. Jahrhundert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Misteleggstrasse 8	Mistelegg	436	395

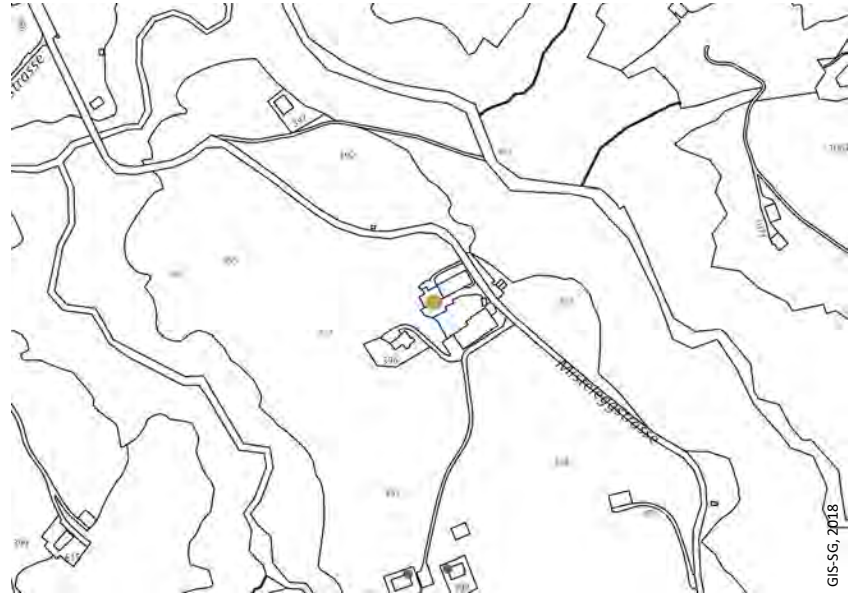
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 96
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0544 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 1909 (Inscript)
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Authentisch erhaltenes Wohnhaus mit charakteristischen Klebdächern und Reihenfenstern. Seltenheitswert hat das Doppelfenster mit gesägten Zierformen im Giebeldreieck. Zusammen mit den traufseitig angebauten Stallscheunen formt das Gebäude ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses und ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung.



0551 Hinterfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0546 Detail der Fensterverzierungen im Giebeldreieck



1057-2 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Giebelbetonter Baukörper, in Blockbauweise auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Das Gebäude zeigt fünf- und dreiteilige Reihenfenster im Stuben- und Kammergeschoss. Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert, im Giebeldreieck fein profiliert und besitzt verschaltete Klebdächer sowie einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Die übrigen Fassaden sind verschindelt.

Sowohl links als auch rechts ist das Gebäude mit Stallbauten und einen Sticklokal erweitert. Diese sind quer angebaut und haben eine vertikale Bretterverschalung.

Bau- und Nutzungsgeschichte

1909 erbaut; mehrmals erweitert.

1947 östlicher Stallanbau.

Bauernhaus, heute auch Gasthaus Alpenrose.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Bächlistrasse 29	Boden	349	446

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0875

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Charakteristisches Wohnhaus, das zusammen mit den traufseitig angebauten Stallscheunen ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses formt und somit architektonisch-typologisch von Bedeutung ist.



0873

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1058 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Unvertäfelter Blockbau mit strenger Fensterfront, um 1800.

Giebelbetonter Blockbau auf massivem Sockelgeschoss. Das Gebäude zeigt fünf- und zweiteilige Reihenfenster im Stubengeschoss mit erneuerten Fenstern. Die Hauptfassade ist mit einem in jüngster Zeit erneuerten Füllungstäfer vertäfelt, die Hinterfassade verschindelt. Der Eingang befindet sich unter der südlichen Laube.

Sowohl der nördlicher Anbau unter Schleppdach, als auch der Schopf haben eine vertikale Brettverschalung.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Anfang des 19. Jh. erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Neckeraustrasse 10	Neckerau	58	420

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 64
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0880 Hauptfassade



0881 Hinterfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Charakteristischer Blockbau mit verschalten Klebdächern und erhaltener Laube. Beispiel einer getrennten Landwirtschaftsbauweise.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0882 Seitenfassade



1059 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Behäbiger Blockbau auf massivem Sockelgeschoss mit Webkeller erstellt.

Die Giebelfront zeigt fünfteilige Reihenfenster im Stubengeschoß und ist mit Viertel- und Halbbogenfenstern im Giebeldreieck dekoriert. Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert und besitzt verschalte Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen. Die übrigen Fassaden sind teilweise mit vertikalen Brettern verschalt und teilweise verschindelt.

Auffallend sind die beidseitigen Lukarnen an den Trauffassaden.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Anfang des 19. Jh. erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Haldenstrasse 17	Halden	338	426

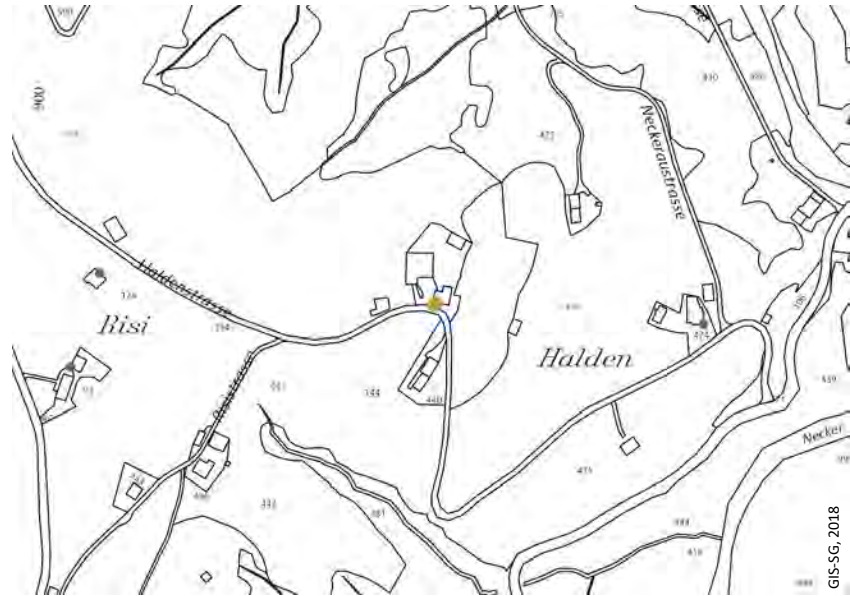
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- ☒ lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 82
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0877 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit Ende 18. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Bemerkenswertes Wohnhaus mit charakteristischen Merkmalen in der harmonischen Hauptfront und Anbau mit Risalit unter geschweiftem Giebel. Prägend im Ortsbild entlang der steilen Strasse von Bächli nach Hemberg Dorf.



0334 Anbau mit Risalit mit geschweiftem Giebel

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz und des Anbaus mit geschweiftem Giebel.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0336 Seiten- und Hinterfassade

Baubeschreibung

Das Wohnhaus besteht aus einem zweigeschossigen Blockbau unter steilem Giebeldach. Die vertäfelte Giebelfront wird durch fünf- und dreiteilige Reihenfenster im Stuben- und Kammergeschoss geprägt. An der Strassenseite wurde die verschindelte Trauffassade um einen Anbau mit Risalit unter geschweiftem Giebel erweitert. Die andere Trauffassade wird durch eine Dachlukarne geprägt. An der nördlichen Seite wurde das Gebäude um einen quergestellten Anbau erweitert.



1060-1 Anbau mit Risalit mit geschweiftem Giebel dd. 1981 (Inventar 1981)



1060-2 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im ausgehenden 18. Jh.; am Anfang des 19. Jh. um den Anbau mit Risalit erweitert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Neckeraustrasse 7	Neckerau	63	421

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0883 Hauptfassade



0879 Seitenfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Charakteristischer Blockbau mit verschalten Klebdächern und überlängter Dachschräge.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.

Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1061 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Behäbiger, giebelbetonter Blockbau, auf massivem Sockelgeschoss mit Webkeller erstellt.

Die Giebelfront zeigt vierteilige Reihenfenster im Stubengeschoss und ist mit Viertelbogenfenster im Giebeldreieck dekoriert. Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert und besitzt verschaltete Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen. Die übrigen Fassaden sind verschindelt.

Das Gebäude wurde um einen Wohnteil und einen Schopf unter überlängter Dachschleppe erweitert.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Haldenstrasse 14	Risi	328	174

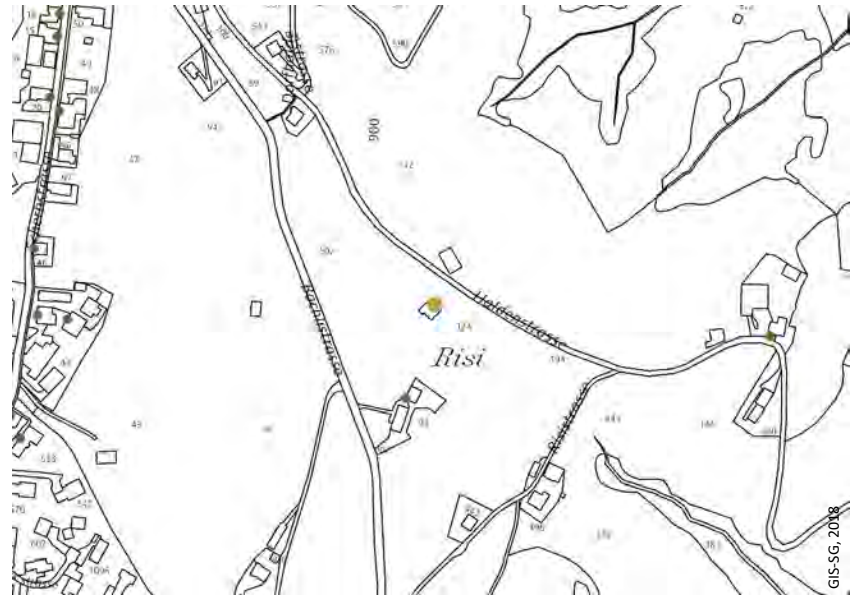
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- ☒ lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 83
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0345 Giebelbetonte Hauptfassade und
 Trauffassade mit Laube und Dachlukarne

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit Vermutlich 18. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Typologisch interessanter Bau mit charakteristischen Merkmalen (Klebdächer, Reihenfenster) und erhaltene beidseitige Auskragungen des Kammergeschosses. Jüngerer Hinterhaus. Markante Stellung im Ortsbild.



0595 Hinterfassade

Schutzziele

Der Schutzzumfang umfasst die Rohbausubstanz und die Fassadengestalt.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0344 Trauffassade und giebelbetonte Hinterfassade



1062 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Giebelbetonter Baukörper, in Blockbauweise auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Das Gebäude zeigt fünf- und dreiteilige Reihenfenster im Stuben- und Kammergeschoss und hat einen Mitteleingang im Sockelgeschoss. Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert (wahrscheinlich ende 19. Jh.), besitzt verschalte Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Die übrigen Fassaden sind teilweise mit vertikalen Brettern verschalt und teilweise verschindelt.

Die traufseitigen Auskragungen des Kammergeschosses sind bemerkenswert.

An der westlichen Traufseite wird die Laube durch eine Dachlukarne durchbrochen.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 18. Jh.

Renoviert im 19. Jh.

Aktennotiz Begehung 29.11.2019

Das Gebäude wird umgebaut und befindet sich im Rohbauzustand. Stube und Nebenstube sind zusammengelegt; die Wand zur Küche offen. Der Boden von Stube/Nebenstube ist in Holz modern erneuert und abgesenkt.

OG: Im Flur an der Binnenquerwand sind Spuren eines Rauchabzugs erkennbar.

Das Hinterhaus wurde sekundär (19. Jh.) vergrössert. Die ursprüngliche Grösse ist nicht mehr feststellbar. Im EG des Hinterhauses ein Stickereilokal; Webkeller.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Holzbrücke Harzenmoos	Harzenmoos	744	831

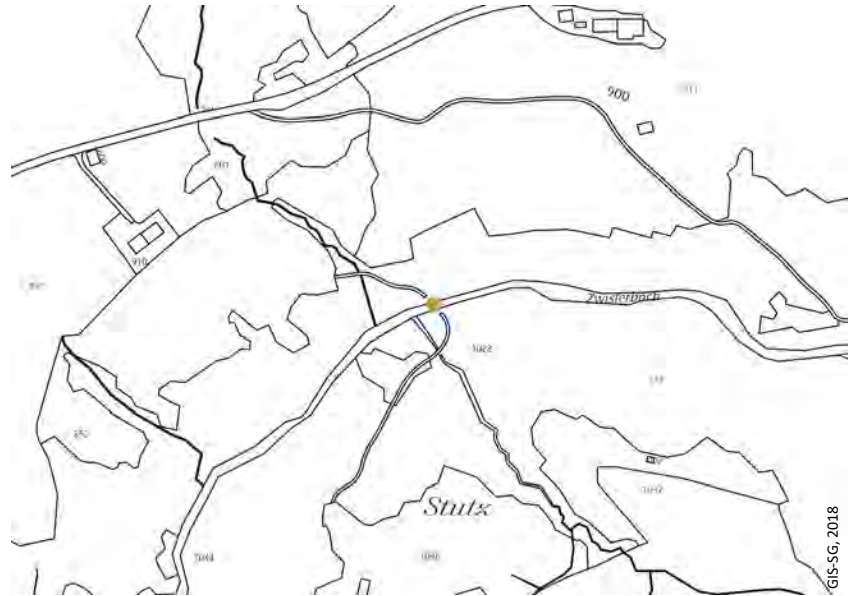
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 73
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0692

Bautyp Verkehrs- und Infrastrukturbau
Bauzeit 1802-1804
Architekt Christian Bolt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Die Brücke über den Zwischlerbach entstand als Verbindung zwischen Harzenmoos und Burkertswis. Heute hat sie ihre dem Verkehr dienende Bedeutung verloren und dient sie nur noch als Fussgängerweg. Von der Brückenkorporation Harzenmoos in Auftrag gegeben, wurde die Brücke 1802 durch den Werkmeister Christian Bolt aus Krummenau erbaut. Eine der Inschriften hängt mit dem Zeitgeist nach der Helvetischen Revolution zusammen. Die Brücke ist authentisch erhalten und historisch sowie konstruktionsgeschichtlich von Bedeutung.



0703

Schutzziele

In heutigem Zustand zu erhalten; Dachbekleidung wenn möglich wieder mit Holzschindeln ersetzen.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung dar.

Baubeschreibung



Gedekte Holzbrücke mit einer Konstruktion aus Trapezhängewerk, woran mit sechs Pfostenpaaren der Brückenboden aufgehängt ist. In den Feldern zwischen den Bindern dienen kreuzweise angebrachte Streben als Windverstrebung. Das Walmdach war bis 1971 mit Holzschindeln überdacht; diese wurden durch Eternitschindeln ersetzt.

0687



0676



1064-2 Ansicht dd. 1981 (Inventar 1981)

Bau- und Nutzungsgeschichte

Aus den verschiedenen Inschriften ist abzuleiten dass Werkmeister Christian Bolt aus Krummenau 1802 die Brücke erbaute und 1804 vollendete; die Baumeister Christian Frey und Christian Bühler aus Harzen Mos waren mit dem Bau beauftragt:

"Deisere Brug ist erbauen von Werck Meister Cristian Bolt von Krumenau. Gott behütte deise Brug vor Feur und Wassernoth."

"Anno 1802 zu disser Brug auf zu bauen waren verordnet Herren Bau Meister Christian Frey im Harzen Mos und Herren Bau Meister Christian Bühler im Harzen Mos."

Andere Inschriften verweisen u.a. auf die Helvetische Revolution:
«Disse Leuth haben mir thu an Verthrauen, eine Brug hie her zubauen.»

«Sie hatt mir gegeben weder Brodt noch Gelt. Gott ach lass wider werden neuw Freyheit und alte Schwytzer Treub.»

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- STUDER 2005



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Wattwilerstrasse 20	Chrumenacker	84	296

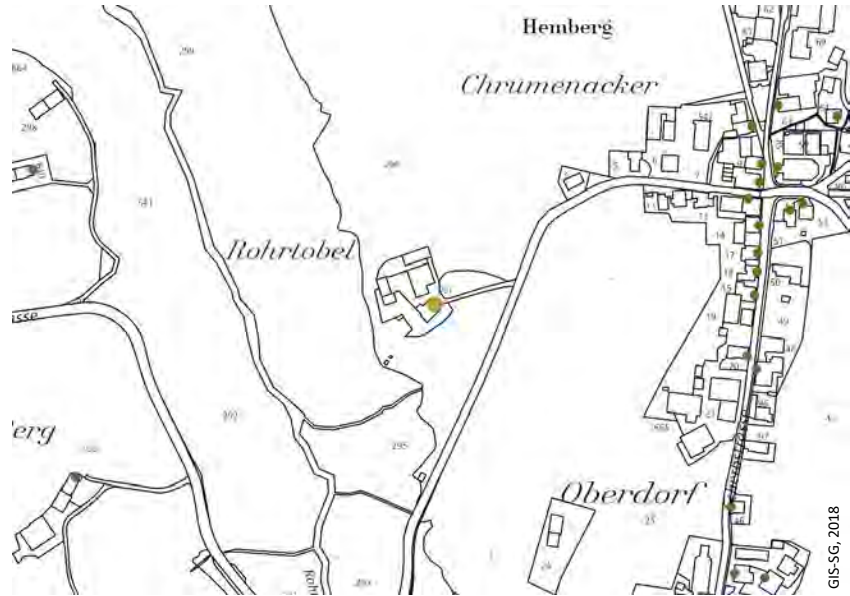
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 36
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



GIS-SG, 2018



0397 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Harmonischer Wohnbau mit charakteristischen Merkmalen (Klebdächer, Reihenfenster) und erhaltener, aber geschlossener Laube.



1067 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Breiter, giebelbetonter Bau auf massivem Sockelgeschoss mit Webkeller. Das Gebäude zeigt fünf- und vierteilige Reihenfenster im Stuben- und Kammergeschoss. Die Hauptfassade ist vertäfert, besitzt verschalte Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen. An der Traufseite ist eine ehemalige, heute geschlossene Laube erkennbar.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Dreiegglistrasse 6	Dorf	104	63

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 2
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1.0.7
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0063 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1787 (Datum Kachelofen)
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Gebäude ist eines der stattlichsten Häuser in der Region Toggenburg und prägend für das Ortsbild des Dorfzentrums.



0061 Giebelfront

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaustanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0067 Angebauter Flachdachbau



1068-2 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Sogenanntes "Grosses" Haus, sehr breithabiges Gebäude auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Das sechsgeschossige Gebäude wird durch die vielen Reihenfenstern (sechs- und fünfteilig im Stubengeschoß) geprägt; es besitzt insgesamt rund 110 Fenster. Die Klebdächer sind verschalt, der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Das mansardartige Dach weist unten eine geschweifte Form auf.

Der Eingang, der sich leicht von der Mitte versetzt befindet, ist über eine Treppe mit gusseisernen Geländer erreichbar.

In der Stube befindet sich ein bemalter Ofen, der als Baudatum 1787 ergibt.

Der Flachdachbau an der östlichen Traufseite wurde in jüngerer Zeit angebaut.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Um 1787 erbaut für den Ammann und Richter Abraham Brunner. In jüngerer Zeit um einen Flachdachbau erweitert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- HAHNLOSER 1975
- STUDER 2005



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
St. Peterzellerstrasse 7	Underdorf	101	67

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 3
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0080 Hauptfassade



0079

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Mitte 19. Jh. (1850)
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Symmetrisch gegliedertes Wohnhaus im Biedermeierstil aus dem mittleren Drittel des 19. Jhs. (möglicherweise 1850). Wichtige Bedeutung im Ortsbild Hembergs durch seine prägende Stellung entlang der Strasse vom Dorfzentrum nach St. Peterzell. Möglicherweise Standort der ersten Poststelle von Hemberg.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1070-1 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)



1070-2 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Biedermeierliches Haus auf massivem Sockelgeschoss mit Mitteleingang. Die Trauffront hat fünf symmetrische Fensterachsen unter Klebdächern und wird durch eine breite Dachlukarne geprägt. Die Fenster besitzen Läden.

Der Quergiebel ist leicht geknickt und hat, wie die Dachlukarne, ein Halbbogenfenster im Giebeldreieck.

Der Garagenanbau an der Giebelseite hat ein flaches, als Terrasse ausgebaut, Dach.

Bau- und Nutzungsgeschichte

In der Mitte des 19. Jh. erbaut. Möglicherweise 1850.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948
- EIGENTÜMER (DATIERUNG/HINWEIS POST)



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
St. Peterzellerstrasse 1	Dorf	99	65

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 4

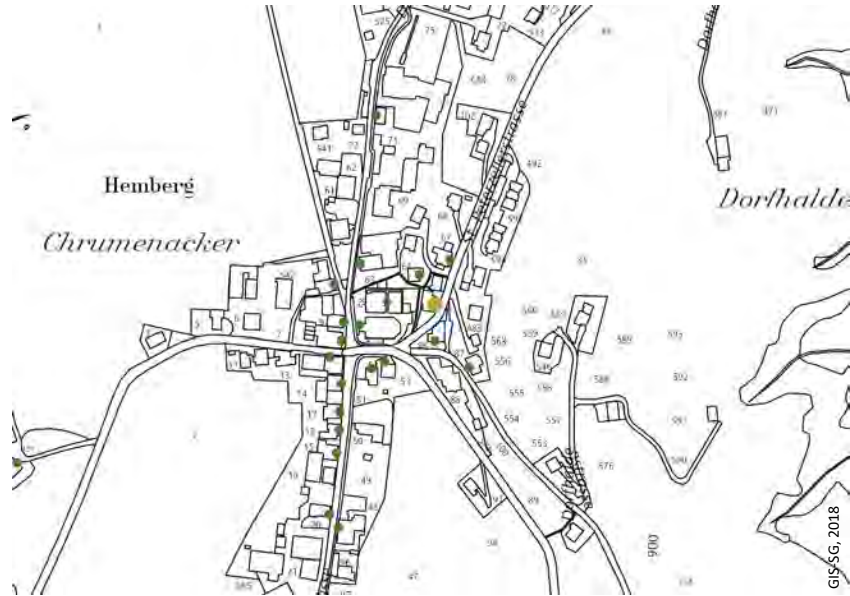
kantonal

national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0071 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau

Bauzeit Ende 19. Jh.

Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das wohlproportionierte Gebäude kommt durch die Lage an der St. Peterzellerstrasse und die Giebelständigkeit zum Eck dieser Strasse mit der Wattwilerstrasse eine wichtige Bedeutung im Ortsbild von Hemberg zu.



1071 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Giebelbetontes Wohnhaus mit Füllungstäfer vertäferter, streng horizontal gegliederter Hauptfront. Die Hauptfassade wird durch die Reihenfenster (fünf- und vierteilig im Stubengeschoss; vier- und dreiteilig im Kammergeschoss, sechsteilig im ersten und zweiteilig im zweiten Dachgeschoss) geprägt, der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen.

Die Seitenfassaden sind verschindelt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Im ausgehenden 19. Jh. erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Haldenstrasse 1	Dorf	98	86

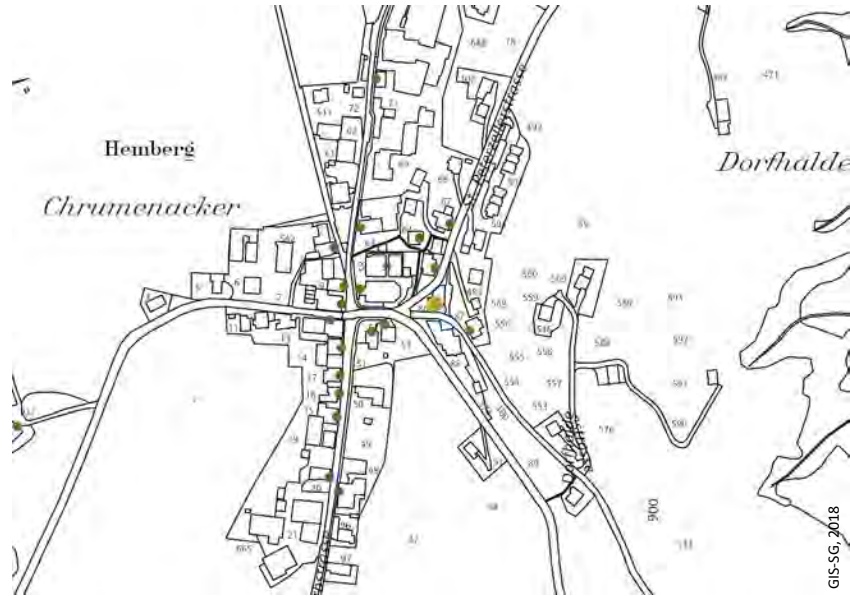
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 14
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0094 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Ende 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das wohlproportionierte Gebäude kommt durch die Lage bei der Verzweigung der Strassen nach St. Peterzell und Bächli eine wichtige Bedeutung im Ortsbild von Hemberg zu.



0087

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0091



1072 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Giebelbetontes Wohnhaus mit streng horizontal gegliederter Hauptfront. Die Vertäferung der Giebelfront wird malerisch betont. Die Hauptfassade wird durch die Reihenfenster (fünf- und dreiteilig im Stubengeschoß) geprägt, der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Der frontseitige Eckeingang ist über eine Treppe erreichbar.

Sowohl an der westlichen Seite als auch an der nördlichen Seite wurde das Gebäude in jüngerer Zeit um Flachdachanbauten erweitert.

Die Hinter- und Seitenfassaden sowie die Anbauten sind verschindelt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Haldenstrasse 3	Dorf	97	87

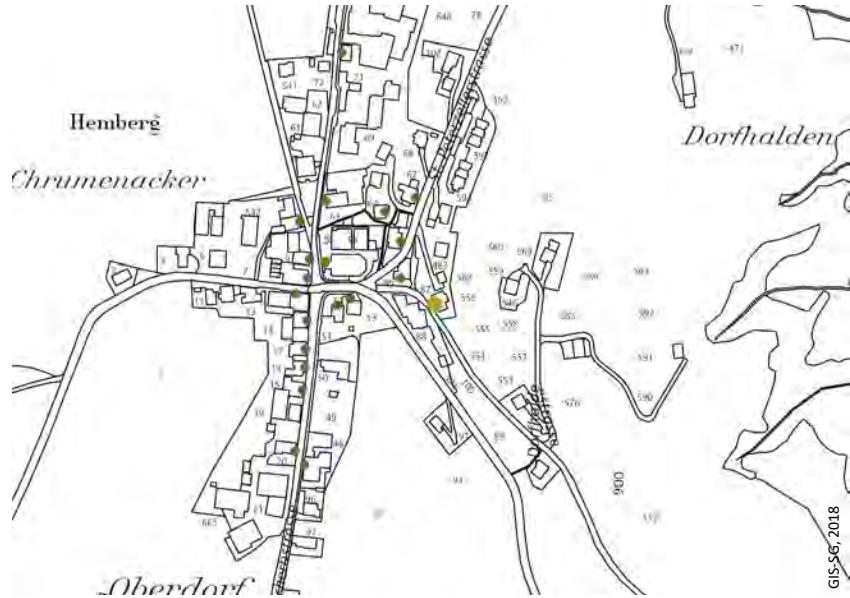
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 15
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0098 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Mitte 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Die Hauptfront des Gebäudes funktioniert als "Eingangstor" des Dorfes bei der Einfahrt ab Bächli und verleiht dem Gebäude damit eine prägende Stellung im Ortsbild.

Daneben hat das Gebäude eine sozialgeschichtliche Bedeutung als ehemalige Wohnung des Kunstmalers Hermann Seilingner und befristete Unterkunft des österreichischen Künstlers Friedensreich Hundertwasser.



0095 Trauffassade mit Dachlukarne

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1073 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Giebelbetontes Wohnhaus mit einer mit Füllungstäfer vertäferter Hauptfront, geprägt durch die Reihenfenster (fünf- und dreiteilig im Stuben- und Kammergeschoss). Der profilierte Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen und die Klebedächer treten unauffällig in Erscheinung.

Der Eingang befindet sich in der Mitte der strassenseitigen Trauffassade unter der Dachlukarne, die durch Ecklisenen und ein Halbbogenfenster geprägt wird.

Die Seitenfassaden sind verschindelt.

Das Sockelgeschoss ist auffallend hoch und diente wahrscheinlich als Sticklokal.

Bau- und Nutzungsgeschichte

In der Mitte des 19. Jh. erbaut.

Nutzung:

- Haus des Kunstmalers Hermann Selinger und Anna Grob.
- 1956 wohnte der mit Selinger befreundete österreichische Künstler Friedensreich Hundertwasser ein paar Monate in diesem Haus; er hatte sein Atelier im Dachzimmer.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Bächlistrasse 4	Dorf	91	53

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 13
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1.0.2
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0103 Hauptfassade



0112

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das wohlproportionierte Gebäude ist Teil des dreiseitig klar begrenzten Platzraums bei der reformierten Kirche, der eine prägende Stellung im Ortsbild Hembergs einnimmt.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1074 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Giebelbetontes Wohnhaus in Blockbauweise. Die Hauptfront ist mit einem malerisch betonten Füllungstäfer vertäfert und wird durch die Reihenfenster mit Zugläden und den Viertel- und Halbbogenfenster in den Ecken des Giebeldreiecks geprägt. Der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen und die Klebedächer sind verschalt.

Der Eingang befindet sich an der strassenseitige Trauffassade unter einer der beidseitigen Trauflauben und ist über eine Treppe erreichbar. Die Dachlukarne in der Trauffassade hat stark geschweifte Umrissen und ein dreiteiliges Fenster.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Im ersten Drittel des 19. Jh. erbaut.

Nutzung:

Eigentum der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Oberer Necker.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Bächlistrasse 2	Dorf	92	52

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 12
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1.0.2
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0109 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Mitte 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das wohlproportionierte Gebäude ist Teil des dreiseitig klar begrenzten Platzraums bei der reformierten Kirche, der eine prägende Stellung im Ortsbild Hembergs einnimmt.



0110 Detail der Bemalung der Klebdächer

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1075 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Giebelbetontes Wohnhaus "Sunnmatt" in biedermeierlichem Stil auf massivem Sockelgeschoss. Die vertäfelte Hauptfront wird durch die Reihenfenstern (fünf- und dreiteilig im Stuben- und Kammergeschoss) geprägt. Das Füllungstäfer zwischen Sockel- und Stubengeschoss ist dekorativ bemalt. Der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen, die Klebedächer sind verschalt und mit dekorativen Sprüchen bemalt. Der Eingang befindet sich in der Mitte des Sockelgeschosses.

Bau- und Nutzungsgeschichte

In der Mitte des 19. Jh. erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Dreiegglistrasse 1	Dorf	111	8

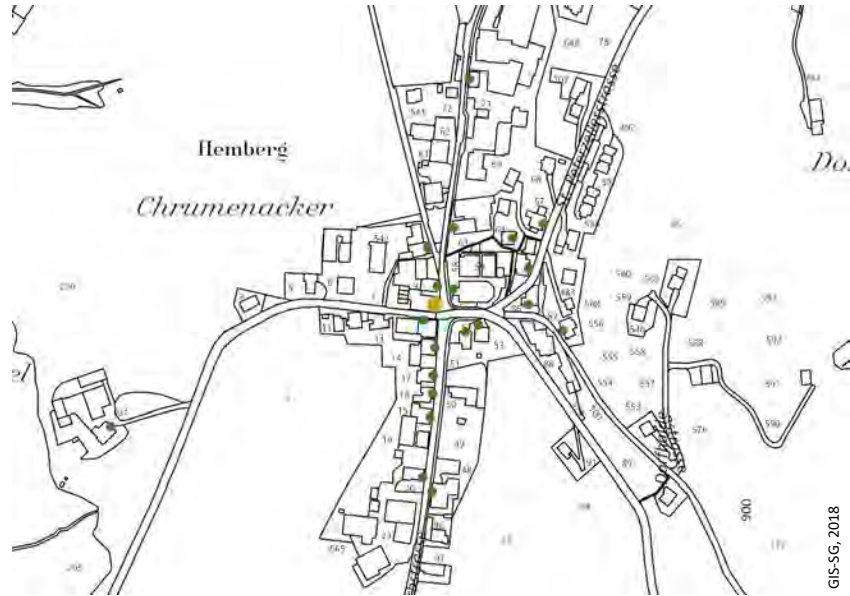
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 7
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1.0.4
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



GIS-SG, 2018



0003 Hauptfassade

Bautyp Tourismus- und Gastwirtschaftsbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das ehemalige Restaurant «Krone» steht zusammen mit dem gegenüberliegenden Gebäude «Löwen» in einer Torsituation und ist eine der historischen Giebelbauten im Dorfczentrum Hembergs. Es hat einen prägenden Einfluss auf das Ortsbild des Dorfes.



0001 Haupt- und Seitenfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1076 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)



ETH002 Zwischen 1879 und Juli 1928 (ETH-Bib
Zürich Bildarchiv; Postkartensammlung
Adolf Feller; Fotograf: Andreas Hane)

Baubeschreibung

Klassizistisches, giebelbetontes Gebäude «Krone», unter steilem Giebeldach auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Das teilweise bemalte Füllungstäfer und die Reihenfenster (fünfteilig im Stubengeschoß, vierteilig im Kammergeschoß) geben der Giebelfront eine feine Symmetrie. In der Mitte des Kammergeschoß hängt ein schmiedeeisernes Aushängeschild mit feinen Profilierungen und einer Krone.

Die Klebdächer sind verschalt; der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Viertel- und Halbbogenfenster betonen das Giebeldreieck mit leicht geschweifter Dachform.

Das Sockelgeschoss wurde mehrmals umgebaut: ursprünglich umfasste es ein Doppeltor mit beidseitigen Sprossenfenstern. Das Tor wurde verbreitert (vor 1981) und nach 1981 als Korbbogenportal gestaltet; die Sprossenfenster wurden durch breite Schaufenster ersetzt.

Die Trauffassaden sind verschindelt; die südliche Trauffassade besitzt eine Dachlukarne.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut am Anfang des 19. Jh.

Mehrmals umgebaut; letztes 2018.

Damalige Nutzung als Restaurant; heute Wohngebäude.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948
- E-Pics



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Dreiegglistrasse 3	Dorf	109	9

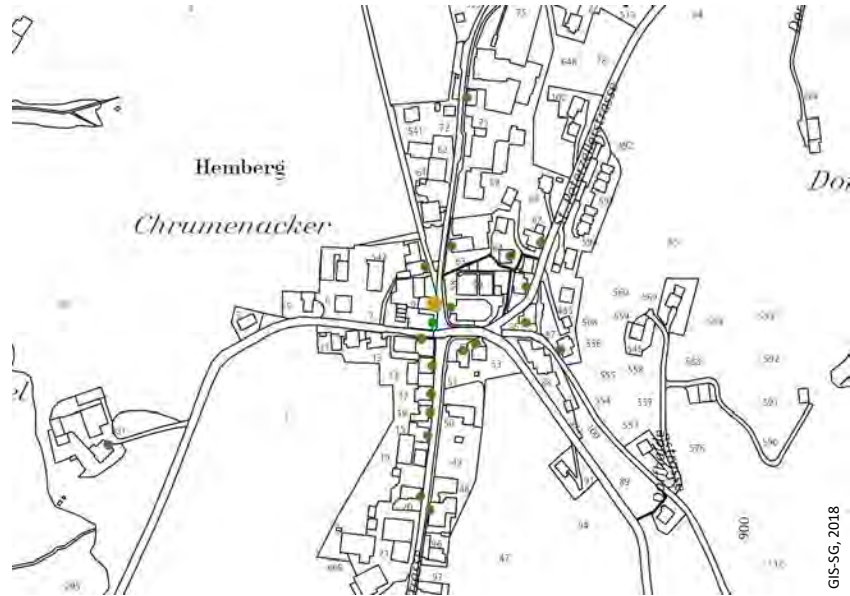
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 6
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1.0.3
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0013 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Ende 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Stattliches Gebäude neben dem Restaurant «Krone» und gegenüber der reformierte Kirche. Das Gebäude ist Teil der prägenden stattlichen Wohnhäuser entlang der Hauptstrasse des Dorfes und nimmt eine wichtige Rolle im Ortsbild Hembergs ein.



1077 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Giebelbetontes Wohnhaus in biedermeierlicher Stil auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Die Giebelfront hat eine straffe, durch Bemalung betonte Täferstruktur und wird von Reihenfenstern (fünf- bzw. dreiteilig im Stuben- und Kammergeschoss) und offenen Klebdächern geprägt. Der profilierte Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Zwei kleine, rautenförmige Fenster befinden sich an den unteren Ecken des Giebeldreiecks. Das Sockelgeschoss wird von einem Gesims gekrönt und wurde mehrmals umgebaut. Vor 1981 wurden zwei Schaufenster und eine Tür eingebaut, die jetzt wieder durch kleinere Sprossenfenster ersetzt wurden.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Im zweiten Viertel des 19. Jahrhundert erbaut. Mehrmals umgebaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Wattwilerstrasse 1	Dorf	116	619

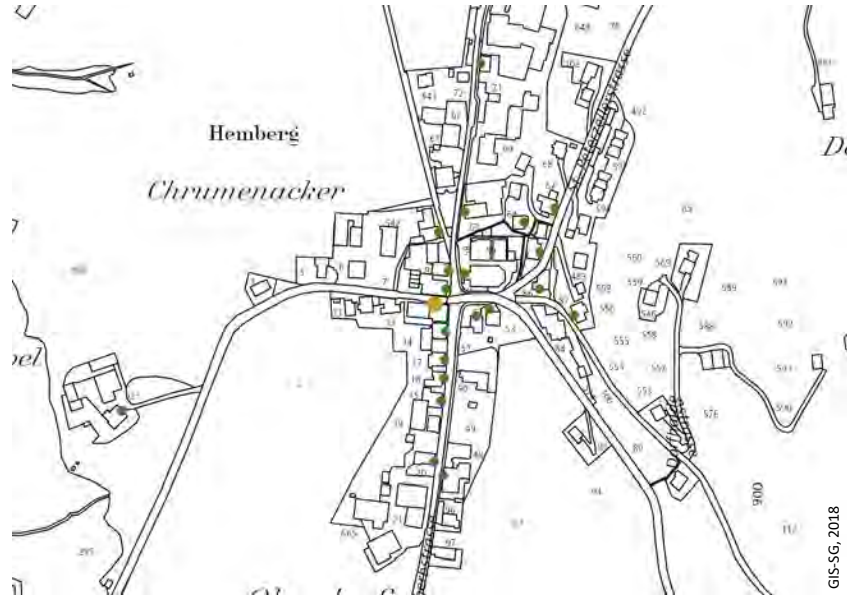
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 11
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1.0.4
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0523 Hauptfassade

Bautyp Tourismus- und Gastwirtschaftsbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Gasthaus «Löwen» steht zusammen mit dem gegenüberliegenden Gebäude «Krone» in einer Torsituation und ist eine der historischen Giebelbauten im Dorfzentrum Hembergs. Es hat einen prägenden Einfluss auf das Ortsbild des Dorfes.



0404 Detail der geschweiften Trauffassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0116 Detail der heraldischen Malereien



1078 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Stattliches, giebelbetontes Gebäude «Löwen» unter Giebeldach auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Das bemalte Füllungstäfer und die Reihenfenster (sechsteilig in der Stube und Nebenstube) prägen die Giebelfront. An der Ecke in Höhe des Kammergeschosses hängt ein schmiedeeisernes Aushängeschild mit feinen Profilierungen und eine graphische Darstellung eines Löwen. Die heraldischen Symbole auf dem Füllungstäfer stellen die Wappen der Gemeinde Hemberg und der umliegenden Gemeinden vor.

Die Klebdächer sind verschalt; der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen.

Das Sockelgeschoss wurde vor 1981 umgebaut und umfasst jetzt ein Schaufenster.

Die Trauffassaden sind teilweise vertäfert, teilweise verschindelt und haben eine auffallende, geschweifte Dachform.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut am Anfang des 19. Jh. Mehrmals umgebaut.

Nutzung als Gasthaus.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Scherbstrasse 2	Dorf	119	14

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 16
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1.0.3
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0121 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt



0125 Haupt- und Seitenfassade

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Stattliches Gebäude neben dem Gasthaus «Löwen». Das Gebäude bildet zusammen mit den zweigeschossigen Anbau ein beeindruckendes klassizistisches Ensemble und ist Teil der prägenden stattlichen Wohnhäuser entlang der Hauptstrasse des Dorfes und nimmt eine wichtige Rolle im Ortsbild Hembergs ein.

Das sogenannte Gubser-Haus war der Wohnsitz der Familie Gubser, Gründer der Musikgesellschaft Hemberg.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0123 Detail der Haustür



1079 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Giebelbetontes sogenanntes «weisses Haus» in verputzter Massivbauweise, mit klassizistischer Fassade auf hohem Sockelgeschoss erstellt.

Die Hauptfront wird durch den elegant geschweiften Dachgiebel und die symmetrische Fenstergliederung geprägt. Hölzerne Lisenen an den Gebäudeecken in Höhe des Stuben- und Kammergeschosses. In der Mitte des Sockelgeschosses befindet sich die schön profilierte Haustür mit klassizistischen, steinernen Portal, beidseits durch Fenster umgeben. Der ältere Fensterbestand ist teilweise erhalten.

Die Bodenbeläge, Wand- und Deckenverkleidungen, Sanitäreanlagen und Ausbauten stammen schätzungsweise aus den 1970er und 1980er Jahren.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut in der ersten Hälfte des 19. Jh.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948
- HAUS-ANALYSE VLP-ASPAN



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Scherbstrasse 6	Dorf	121	17

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 17

kantonal

national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1.0.3
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0135 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau

Bauzeit Anfang 19. Jh.

Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Gebäude ist Teil der prägenden stattlichen Wohnhäuser entlang der Hauptstrasse des Dorfes und hat eine wichtige Rolle im Ortsbild Hembergs. Es besitzt als ehemaliges Gemeindehaus von Hemberg eine sozialgeschichtliche Bedeutung.



0131 Seitenfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1080 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Giebelbetontes Wohnhaus, auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Das Füllungstäfer und die Reihenfenster (fünfteilig im Stuben- und Kammergeschoss) verleihen der Giebelfront eine strenge Symmetrie. Die unauffälligen Klebdächer sind verschalt und kleine dreieckige Fenster betonen das Giebeldreieck mit leicht geschweiften Dachform. Der Eingang und einen späterer Garageneinbau befinden sich im Sockelgeschoss der Trauffassade.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut in der ersten Hälfte des 19. Jh.
Ehemaliges Gemeindehaus

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Scherbstrasse 8	Dorf	122	18

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 18
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1.0.3
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0133 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Ende 18. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Gebäude ist Teil der prägenden, stattlichen Wohnhäuser entlang der Hauptstrasse des Dorfes und nimmt eine wichtige Rolle im Ortsbild Hembergs ein. Als ehemalige Industriellenvilla ist es ein Zeuge der Industrialisierung Hembergs. Es hat eine bedingte sozialgeschichtliche Bedeutung als Stammsitz des Majors Johann Georg Brunner.



0139 Detail der Giebelründe

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1081-1 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)



1081-2 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Klassizistische, quadratische Industriellenvilla, mit Walmdach auf massivem Sockelgeschoss erstellt. An der Strassenseite besitzt das Dach eine auffällige Giebelründe. Das Füllungstäfer, die verschalten Klebdächer und die Reihenfenster (fünf- und dreiteilig in jedes der drei Geschossen) prägen die Hauptfront.

Vor 1981 wurden Schaufenster im Sockelgeschoss eingebaut. Der Eingang befindet sich in der nördlichen Trauffassade.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im ausgehenden 18. Jh.

Stammsitz des Majors Johann Georg Brunner (1783-1835).

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Scherbstrasse 10	Dorf	123	15

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 19
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1.0.11
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0140 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Gebäude ist Teil der prägenden, stattlichen Wohnhäuser entlang der Hauptstrasse des Dorfes und nimmt eine wichtige Rolle im Ortsbild Hembergs ein. Bedeutenderes Beispiel eines Wohnhauses der dörflichen Oberschicht und Zeuge der der Protoindustrialisierung Hembergs. Die Obergeschosse und das Treppenhaus weisen ein raumkünstlerisch bedeutenden Innenausstattung aus dem frühen 19. Jh. auf.



0142 Korbportal

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.

Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, der Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und der Fassadengestaltung sowie der gesamten historischen Innenausstattung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung dar.



1082-1 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)



1082-2 Postkarte dd. 21/07/1909
(SONDEREGGER 1986)

Baubeschreibung

Stattliche Industriellenvilla mit Walmdach, auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Giebelbetontes sogenanntes «weisses Haus» in verputzter Massivbauweise mit klassizistischer Fassade auf hohem Sockelgeschoss erstellt.

Die Hauptfront wird durch den Quergiebel und die symmetrische Fenstergliederung geprägt. Hölzernen Lisenen an den Gebäudeecken in Höhe des Stubengeschoßes und den Kammergeschossen. In der Mitte des Sockelgeschosses befindet sich die Haustür mit halbbogenförmigem Oberlicht in einem Korbbogenportal, beidseits durch zwei Fenster umgeben.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im ersten Viertel des 19. Jh. als Fabrikantenhaus. Um 1900 umgebaut zum Pension Bühler; heute Missionshaus Alpenblick.

Aktennotiz Begehung 29.11.2019

UG: Gewölbekeller mit Eisentüren (19. Jh.).

Treppenhaus: Hauseingang mit schönem Türblatt; Treppenlauf vom EG bis ins Dach mit schön gearbeitetem Brettergeländer zusammenhängend erhalten.

EG: Zimmer mit Brusttäfer; Zimmertüren und Einfassung zum Teil bauzeitlich. Fachwerkwände sekundär freigelegt.

OG: Hauptgeschoss mit aufwändiger Ausstattung. Nussbaumtüren und Einfassungen. Brusttäfer hier aus Nadelholz (heute holzsichtig).

2. OG: Etwas einfacherer Ausbaustandard, aber komplett erhalten.

3. OG: Ausstattung wie 2. OG aber mit Stuckrahmen.

DG: Dachwerk ist eine schöne Zimmermannsarbeit; hier zum Teil bauzeitliche Fenster.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948
- SONDEREGGER 1986

Zusatzblatt nach Innenbegehung:
Scherbstrasse 10



Treppengeländer



Eisentüren im Gewölbekeller



Hauseingangstüre



Füllungstürblätter aus Nussbaumholz im 1. OG.

Inventar der Gemeinde Hemberg



Stuckrahmen im 3. OG



Nadelholztüren im 2. OG/3. OG. Ursprünglich gefasst, heute holzsichtig.



Dachwerk

Fotos: Kantonale Denkmalpflege 12/2019



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Scherbstrasse 13	Dorf	126	48

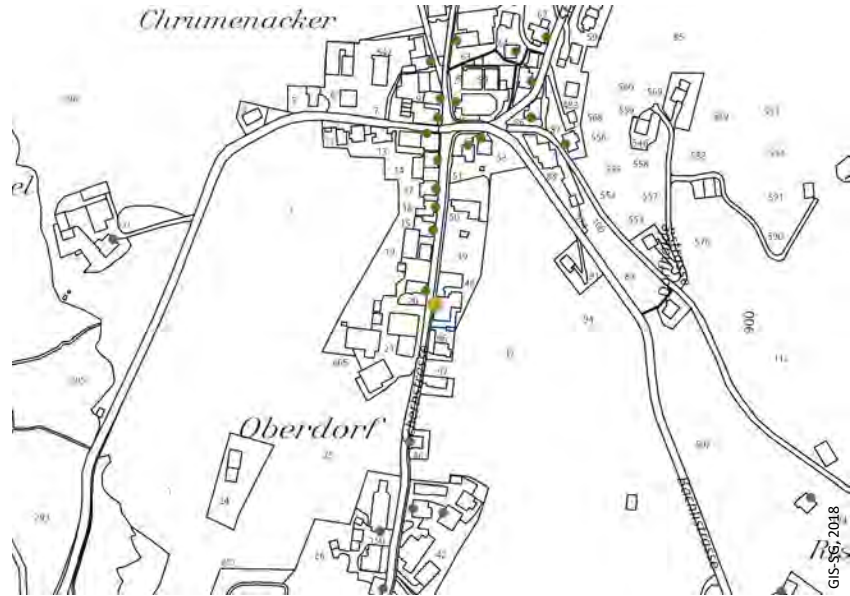
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 21
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1.0.3
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0149 Hauptfassade

Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	1779 (Inschrift)
Architekt	Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Gebäude ist Teil der prägenden, stattlichen Wohnhäuser entlang der Hauptstrasse des Dorfes und nimmt eine wichtige Rolle im Ortsbild Hembergs ein.



0145 Detail der bemalten Klebdächer

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1083-1 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)



1083-2 Postkarte der ersten Zeigenschau beim Gasthaus Sonne, dd. 5/06/1913 (SONDEREGGER 1986)

Baubeschreibung

Giebelbetontes Wohnhaus «Sonne» auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Die Giebelfront hat eine durch Bemalung betonte Täferstruktur und wird von Reihenfenstern (fünf- bzw. vierteilig im Stubengeschoß) und verschalten, teilweise mit ländlichen Szenen bemalten Klebdächern geprägt. Der profilierte Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen.

Der Eingang befindet sich in der strassenseitigen, durch einen geschweiften Quergiebel geprägten Trauffassade unter der Laube.

Bau- und Nutzungsgeschichte

1779 erbaut.

1979 renoviert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948
- SONDEREGGER 1986



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Scherbstrasse 14	Dorf	125	20

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 20
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1.0.3
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0143 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Epochentypisches Wohnhaus aus der Zeit um 1800 mit repräsentativem Anspruch. Einzigartig in Hemberg. Der barocke Senter Giebel prägt den dörflichen Hauptgassenraum.
 Die nebenliegende Autowerkstatt stört das Ortsbild, aber weniger das Wohnhaus an sich.



0150 Seitenfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung



0144 Detail des geschweiften Senter Giebels.

Dreigeschossiges Haus mit prägender Hauptfassade mit Senter Giebel, ein geschweiften barocker Giebeltyp der Ende des 18. Jh. aus Österreich ins Engadin gelangte und als architektonische Eigenart eine Anwendung im Dorf Sent fand. Über Vorarlberg gelangte diese Dachform auch nach St. Gallen und Appenzell.



1084 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Bau- und Nutzungsgeschichte

Um 1800 erbaut.
Wohnhaus.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948
- SENT ONLINE 2017



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Katholische Kirche, Scherbstrasse 34	Oberdorf	139	150

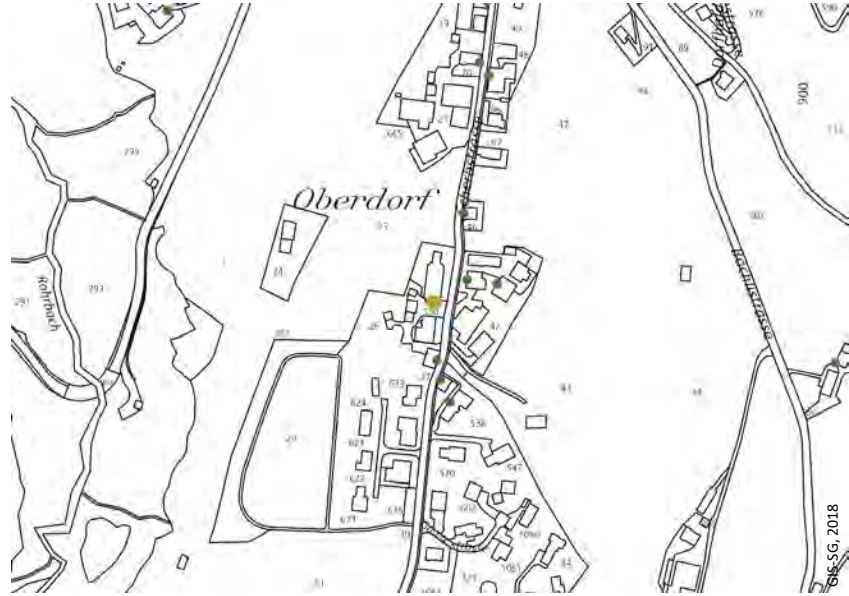
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 23
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 0.1.1
 KGS: Einzelobjekt B-Liste, Nr. 8156

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)
 Kanton St. Gallen, Fundstellenverzeichnis Archäologie



0152 Ansicht von Norden

Bautyp Sakral- und Friedhofsbau
Bauzeit 1781-1782
Architekt Ferdinand Beer

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Die katholische Kirche ist ein religionsgeschichtlich wichtiger Bau im Toggenburg, sowie als Teil des Werkes von Ferdinand Beer. Sie besitzt eine zentrale Funktion im Ortsbild. Die Innenausstattung ist von kunsthistorischer Bedeutung.

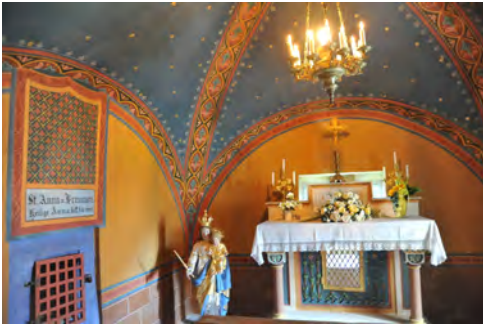


0167 Barocke Innenausstattung

Schutzziele

Kulturgut von regionaler Bedeutung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung dar.



0168 St. Annakapelle



1085-1 Ansicht von Norden dd. 1981 (Inventar 1981)



1085-2 Ansicht von Süden dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

1781-1782 von Ferdinand Beer erbaute katholische Pfarrkirche St. Johannes der Täufer und Andreas mit St. Anna-Kapelle, inmitten von ummauertem Friedhof. Im Kern gotisch, Spätbarockbau mit Chorfrontturm mit Zwiebelhaube mit Laterne, schlichtem Schiff und reicher Barockausstattung.

Hallenkirche; Spiegelgewölbe mit Stichkappen über den fünf Fensterachsen.

Archäologisch bedeutsames Gesamtareal.

Wichtige Ausstattung:

- Fresken von Jakob Josef Müller
- Statue der heiligen Anna, vermutlich aus dem Jahr 1460, aber wegen der Reformation aus der Kirche entfernt und nur 1649 wieder in der Kapelle zurückgebracht.

Bau- und Nutzungsgeschichte

- 1360-70: Ersterwähnung
- 1460: Abgebrannt, danach Wiederaufbau
- 1532-1780: Simultankirche
- 1623: wiederum abgebrannt und erneut aufgebaut
- 1781-82: Neubau von Schiff und Chor durch Ferdinand Beer. Die St-Annakapelle wird als Krypta eingebaut.
- 1972-73: Totalrestaurierung der Kirche; Unterstellung unter Bundesschutz
- 2001: Innenreinigung und sanfte Renovation
- 2014: Aussensanierung

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1966
- ANDERES 1981
- BÜHLER 1879
- SCHÖNENBERGER 1950
- STUDER 2005



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Scherbstrasse 35	Oberdorf	134	43

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

☒ lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 25
 ☐ kantonal
 ☐ national

Weitere Inventare

- ☐ ISOS: Nr. 0.1
 ☐ KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0163 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Die beiden grossen Wohnbauten Scherbstrasse 35 und Scherbstrasse 33 stehen leicht abgewinkelt nebeneinander und bilden eine markante Baugruppe, die das Ortsbild im Oberdorf wesentlich mitprägt. Im Nahumfeld der katholischen Kirche sind die beiden Wohnhäuser auch ortsbaulich von hoher Bedeutung. Beide Wohnhäuser zeichnen sich durch eine regelmässige Hauptfront mit verschalten Vordächern, Fallläden, kleinteiligen Schindelschirm und mittigen Hauseingängen aus, wobei die Blockvorstösse der Binnenwände äusserlich nicht in Erscheinung treten. Die beiden Bauten dürften zeitgleich oder kurz nacheinander im 18. Jh. entstanden sein.



1086 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Breitbehäbiger Blockbau in sehr gepflegter äusserer Erscheinung.

Das giebelbetonte Wohnhaus ist auf einem massiven Sockelgeschoss erstellt. Die Giebelfront hat eine Täferstruktur und wird von Reihenfenster und verschalten Klebdächern geprägt. Der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Der Eingang befindet sich in der Mitte der Giebelfront.

Die Seitenfassaden sind mit Eternit verschalt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Um 1800 erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Scherbstrasse 33	Oberdorf	133	44

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 24
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 0.1
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0162 Hauptfassade



1087 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Die beiden grossen Wohnbauten Scherbstrasse 35 und Scherbstrasse 33 stehen leicht abgewinkelt nebeneinander und bilden eine markante Baugruppe, die das Ortsbild im Oberdorf wesentlich mitprägt. Im Nahumfeld der katholischen Kirche sind die beiden Wohnhäuser auch ortsbaulich von hoher Bedeutung. Beide Wohnhäuser zeichnen sich durch eine regelmässige Hauptfront mit verschalten Vordächern, kleinteiligen Schindelschirm und mittigen Hauseingängen aus, wobei die Blockvorstösse der Binnenwände äusserlich nicht in Erscheinung treten. Neben der Hauptfront ist die gegen die Strasse und die Kirche orientierte westliche Trauffassade von hoher Bedeutung im Ortsbild. Sie ist schlicht gegliedert, wobei die Fenster im Hauptgeschoss durch aus dem Schindelschirm hervortretende Vordächer betont sind.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Bescheidener, giebelbetonter Blockbau auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Die Fassaden sind verschindelt; die Giebelfront wird von Reihenfenster und verschalten Klebdächern geprägt. Der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Der Eingang befindet sich ungefähr in der Mitte der Giebelfront und ist über eine Treppe erreichbar.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Um 1800 erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Scherbstrasse 43	Oberdorf	144	38

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 29
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 0.1
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0183 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1772 (Inschrift)
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Kompaktes Wohnhaus in Blockbauweise auf hohem, massivem Sockelgeschoss mit Kellerräumen. Die äussere Erscheinung ist typisch für die Wohnbauten des 18./19. Jhs. Zusammen mit dem Nachbarhaus Scherbstrasse 45 bildete das Wohnhaus bis 20. Jh. den südlichen Abschluss des Oberdorfs – beide Wohnhäuser orientieren sich mit ihren Hauptfassaden und den Stuben nicht wie häufig nach Süden, sondern nach Norden zur Kirche und anderen Bauten.



0186 Hinter- und Seitenfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbaubsubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung



0866 Detail der Doppelfenster

Schlankes, giebelbetontes Wohnhaus auf hohem, gemauertem Sockelgeschoss. Stube und Nebenstube mit fünf- bzw. dreiteiligen Reihenfenstern mit älterem Fensterbestand (Vorfenster). Durchgehende Klebedächer mit Bretterschaltung gliedern die mit Feldertäfer verschalte Hauptfront. Das reliefierte Steinportal über dem Eckeingang ist sehr schadhaft.



1089 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Bau- und Nutzungsgeschichte

1772 erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Scherbstrasse 45	Oberdorf	145	538

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 30
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 0.1
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0177 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Gebäude mit seltener, gangartiger Seitentüre ist Teil der prägenden, stattlichen Wohnhäuser entlang der Hauptstrasse des Dorfes und des Ortsteils um die katholische Kirche. Es nimmt eine wichtige Rolle im Ortsbild Hembergs ein und geht aus einem älteren Kernbau (Inscription 1682 und 1749) hervor. Zusammen mit dem Nachbarhaus Scherbstrasse 43 bildete das Wohnhaus bis 20. Jh. den südlichen Abschluss des Oberdorfs – beide Wohnhäuser orientieren sich mit ihren Hauptfassaden und den Stuben nicht wie häufig nach Süden, sondern nach Norden zur Kirche und anderen Bauten.



1092 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Breitbehängiger, giebelbetonter Bau mit auffallender, gangartiger Seitentüre, auf massivem Sockelgeschoss erstellt.

Die Hauptfassade hat eine durch Bemalung betonte Vertäfelung und wird durch die Reihenfenster sowie die Viertel- und Halbbogenfenster im Giebeldreieck geprägt. Die Klebdächer treten unauffällig in Erscheinung; der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Kernbau 1682 und 1749; heutige Erscheinung 19. Jh.

Aktennotiz Begehung 29.11.2019

Standort einer ehemaligen Bäckerei:

Stube mit modernen Oberflächen. Decke über Stube abgehängt.

Datierung an Traufwand (heute Hauseingang) 1682 und 1749

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Scherbstrasse 42	Oberdorf	143	27

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 28
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 0.1
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0864 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Ende 18. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Gebäude ist Teil der prägenden, stattlichen Wohnhäuser entlang der Hauptstrasse des Dorfes und des Ortsteils um die katholischen Kirche. Es nimmt eine wichtige Rolle im Ortsbild Hembergs ein und ist als ehemaliges Pfarrhaus wichtig für das dörfliche Siedlung im Umfeld der Kirche.



1093 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Spätbarocker, giebelbetonter Blockbau mit traufständigen Lauben. Die Hauptfassade hat eine durch Bemalung betonte Vertäfelung und wird durch die Reihenfenster geprägt. Die Klebdächer treten unauffällig in Erscheinung; der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Am Ende des 18. Jh. erbaut. Die Täfelung datiert wohl aus dem 19. Jh.

Aktennotiz Begehung 29.11.2019

Ehemaliges Pfarrhaus. Schön gearbeitete Haustüre.

Stube: Einzoniges Wandtäfer mit recht breiten Füllungen (und Türblatt (wohl 18. Jh.).

Obergeschoss: Einfacher Ausbaustandard 19./20. Jh.

Umbau 1989/90.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Reformierte Kirche, Dreiegglistrasse 2	Dorf	90	57

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 5
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1.0.1
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0007 Frontturm



0105 Sicht auf Kirchenschiff und Chor

Bautyp Sakral- und Friedhofsbau
Bauzeit 1779
Architekt Johann Jakob Haltiner (von Eichberg)

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Die Kirche ist ein religionsgeschichtlich wichtiger Bau im Toggenburg sowie ein identitätsstiftendes und charakteristisches Element im Ortskern von Hemberg. Sie besitzt eine kunsthistorisch bedeutende Innenausstattung.

Schutzziele

Kulturgut von regionaler Bedeutung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung dar.



0009 Predigtsaal



0010 Predigtsaal mit Orgel



1094

Baubeschreibung

Nach gemeinsamer Benutzung der damaligen Kirche beschlossen die Evangelischen 1778 eine eigene Kirche zu bauen. Unter Leitung des Baumeisters Jakob Haltiner von Eichberg wird die Kirche 1779 in "Grubemann-Stil" mit spätbarockem Predigtsaal und Frontturm an erweiterter Kreuzung erbaut. Die Ausstattung ist zeitgemäss. Hinter der Kirche befindet sich der Friedhof mit Freiraum.

Dreiseitig geschlossener Predigtsaal mit vier Achsen rundbogiger Fenster. Frontturm mit geschweiften Wimpergen und Pyramidenhelm. Im Innern Predigtsaal unter Flachtonne mit zarten, weitausgreifenden Stukkaturen; Louis-XVI-Empore, polygonale Kanzel. Kanzel aus der Bauzeit.

Bau- und Nutzungsgeschichte

- 1779: Bau der Kirche durch Johann Jakob Haltiner
- 1941: Renovierung
- 1974: Restaurierung und unter Bundesschutz gestellt

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BÜHLER 1879
- HAHNLOSER 1975
- SCHÖNENBERGER 1950
- STUDER 2005



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Misteleggstrasse 14	Mistelegg	443	398

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



GIS-SG, 2018



0566 Haupt- und Seitenfassade

Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	18. Jh.
Architekt	Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das kleine Wohngebäude gehört mit seinem charakteristischen Tätschdach zu den ältesten Gebäuden in Hemberg. Die konstruktiven und stilistischen Merkmale weisen auf eine Erbauung im 16./17. Jh. hin. Im 19. Jh. erhielt das Gebäude einen Anbau mit schönen Baudetails. Der Überlieferungsgrad ist ausgesprochen gut, auch im Innern haben sich viele historische Spuren erhalten, sodass das Gebäude auch in sozialgeschichtlicher ein wichtiger Zeuge ist. Hohe Bedeutung im Landschaftsbild an einem alten Siedlungsstandort.



0554 Seitenfassade mit Eingang

Schutzziele

Substanzieller Erhalt des baugeschichtlich aufschlussreichen Zeugen. Die konstruktive, typologische und sozialgeschichtliche Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mit dem hohen Baulter und der dichte an baulichen Spuren aus verschiedenen Epochen weist das Gebäude ein sehr hohen Zeugenwert auf. Ein für die Hausforschung interessantes Gebäude, das im Vorfeld von Umbauten eine detaillierte Untersuchung inkl. Dendrodatierung verdient.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung dar.



0555 Hauptfassade



0556 Detail der Eingang



1095 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Kleiner, giebelbetonter Bau in Blockbauweise auf massivem Sockelgeschoss. Die verschindelte Hauptfront hat breite Stuben- und Kammerfenster und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Die Blockwände des 16./17. mit der ehemals offenen Rauchküche sind umfassend erhalten, inkl. Türen mit Mantelstüden

Der Eingang mit vierfeldriger Tür und Halbbogenfenster befindet sich an der Traufseite, in einem Anbau unter Pultdach (19. Jhs).

Bau- und Nutzungsgeschichte

Kernbau 16./17. Jh., Erweiterung 19. Jh.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Unterbomenstrasse 3	Bomen	819	632

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



GIS-SG, 2018



0301 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Vielzweckbauernhaus zeichnet sich durch seine stattliche, gut proportionierte Giebelfront aus. Charakteristisch sind die Klebdächer und die Reihenfenster. Zusammen mit der traufseitig angebauten Stallscheune formt das Gebäude ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses und ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung.



0304 Seiten- und Hinterfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0299 Fernsicht



1097 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Giebelbetonter Baukörper, in Blockbauweise auf massivem Sockelgeschoss mit Webkeller erstellt. Das Gebäude mit frontseitigem Eingang besitzt fünf-, drei- und zweiteilige Reihenfenster im Stuben- und Kammergeschoss. Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert und besitzt kleine, verschaltete Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen.

An der östlichen Seite wurde das Wohnhaus um einen Queranbau erweitert.

Der westlich angebaute Stall ist in Kreuzgiebelform angebaut und mit vertikalen Brettern verschalt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 19. Jh.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Haslenstrasse 7	Haslen	825	722

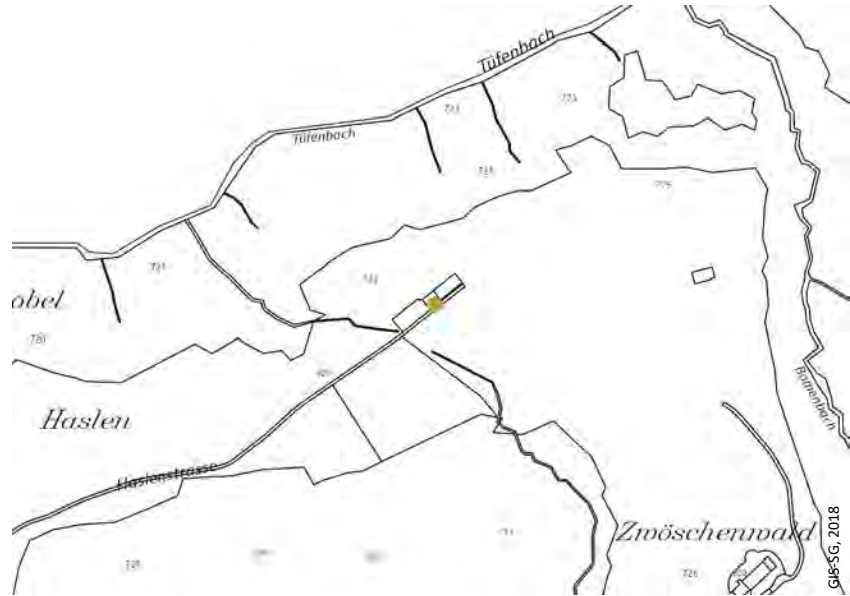
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0745 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 19. Jh.
Architekt Unbekannt



0823 Traufseitige Laube

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Gebäude zeichnet sich durch seine stattliche, gut proportionierte Giebelfront aus. Charakteristisch sind die verschalten Klebdächer und die Reihenfenster. Zusammen mit der traufseitig angebauten Stallscheune formt das Gebäude ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses und ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0824 Detail des Giebeldreiecks



1098 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Blockbau unter steilem Giebeldach, auf massivem Sockelgeschoss mit Webkeller erstellt. Das Gebäude besitzt fünf- bzw. dreiteilige Reihenfenster im Stuben- und Kammergeschoss. Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert und hat kleine, verschalte Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Der Eingang befindet sich unter der traufseitigen Laube, die mit einer vertikalen Brettverschalung versehen ist.

Der Stall ist in Kreuzgiebelform angebaut und mit vertikalen Brettern verschalt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 19. Jh.

Renoviert in 1993.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Bächlistrasse 53	Bächli	1193	854

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal Schutzverordnung 1994: Nr. 66
 kantonal
 national

Weitere Inventare

- ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



GIS-SG, 2018



0238 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 18. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Dieses markante, reich dekorierte Wohnhaus ist charakteristischer Zeuge der traditionellen Bauweise im Toggenburg. Die regelmässig gegliederte Hauptfront mit dekorativen Zugläden und die offenen Klebdächer zeichnen das epochentypische Wohnhaus aus. Es steht am Rand des Weilers Bächli und fügt sich harmonisch in das Orts- und Landschaftsbild ein. Der Wiederaufbau des Blockbaus wurde handwerklich sorgfältig ausgeführt und denkmalpflegerisch begleitet.



0244 Trauffassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt, die im Falle des Gasthauses Traube sicherlich eine Befundicherung und eine Bauforschung umfassen sollte. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbau näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur, Rohbaubsubstanz samt Dachwerk und Fassadengestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung



0242 Detail des Giebeldreiecks

Blockbau auf massivem Sockelgeschoss mit beidseitigen Lauben. Das Giebeldach ist geknickt um ein aufrechtes Gehen in der Laube zu ermöglichen. Dachgaube an der südöstlichen Traufseite. Stube und Nebenstube mit vier- und dreiteiligen Reihenfenstern mit Zugläden und dekorativ aus dem Brett geschnittenen Verkleidungen unter offenen Klebdächern. Dachüberstand mit dekorativ profilierten Pfettenvorstössen.



1101-1 Ansicht Giebelfassade (Quelle: KIRCHGRABER 1990)



1101-2 Foto Denkmalpflege Sankt-Gallen nach dem Wiederaufbau (Quelle: HATZ 1999)

Bau- und Nutzungsgeschichte

Das Haus stand ursprünglich während fast 200 Jahre in der Stegrüti in Ebnat-Kappel, sollte aber einem Neubau weichen. Es wurde von Heinrich Oberli gekauft, von den Brüdern Giezendanner auseinandergenommen und durch Zimmermeister Werner Tanner aus Bächli 1988 wieder zusammengesetzt.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- BAESCHLIN 1948
- HATZ 1999
- KIRCHGRABER 1990



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Badstrasse 18	Bad	302	117

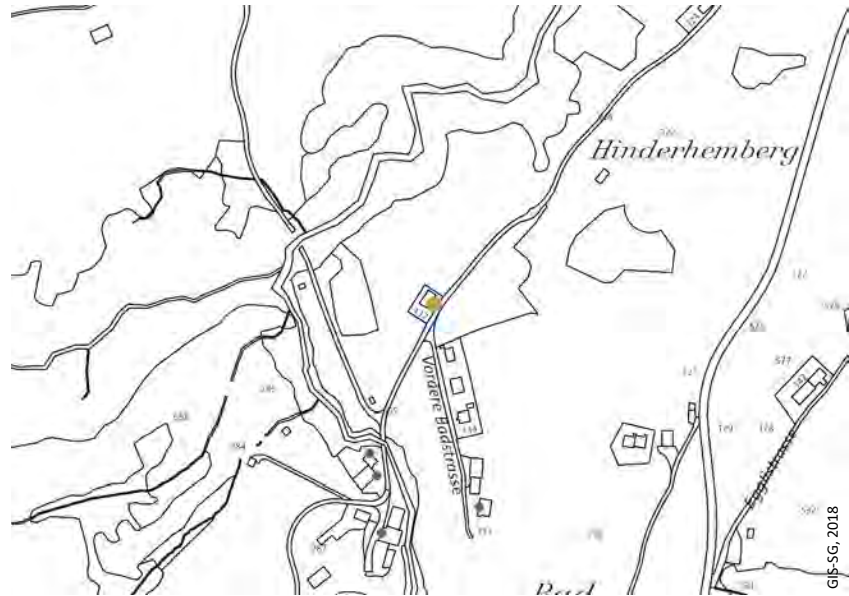
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0451 Südöstliche Hauptfassade und südwestliche Seitenfassade



0490 Nordwestliche Hinterfassade

Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	19. Jh.
Architekt	Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Der Typus des freistehenden Wohnhauses mit Kreuzfirstdach ist in der historischen Siedlungslandschaft des Toggenburgs zwar da und dort anzutreffen, ist aber verglichen mit dem gängigen Satteldachhaus als seltene Bauform zu bezeichnen. Ein charakteristischer Wohnbau aus der Aufschwungphase des Kurbetriebes im späten 19. Jh., direkt an der Strasse zum Kurbad gelegen.

Im Orts- und Landschaftsbild setzt der Baukörper, dessen Erscheinung durch die an vier Fassaden hochragenden Dachgiebel geprägt ist, einen markanten Akzent.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.

Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbaubsubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0450 Südöstliche Hauptfassade und nordöstliche Seitenfassade

Baubeschreibung

Das bäuerliche Wohnhaus, als stattlicher Blockbau mit Kreuzfirstdach auf einem gemauerten Sockelgeschoss errichtet, hat bis heute viel von seiner ursprünglichen Bausubstanz bewahrt. Südöstliche gerichtete Hauptfront mit Fensterreihen im Stuben- und Kammergeschoss unter geschlossenen Klebdächern. Sowohl an der nordöstlichen als auch an der nordwestlichen Seite um einen Anbau erweitert.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut in der zweiten Hälfte des 19. Jh.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Badstrasse 22	Bad	296	288

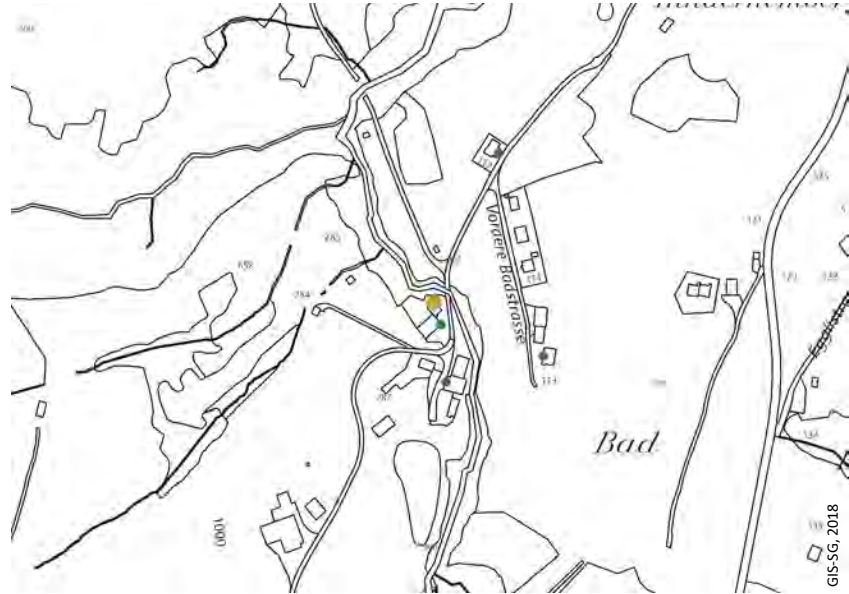
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0476 Hauptfassade

Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	1666 (Inchrift)
Architekt	Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Kleiner aber markanter Wohnbau im Weiler Bad. Unter dem Täferschirm versteckt sich ein sehr alter Blockbau. Der Bauinschrift 1666 nach ist es eines der ältesten Gebäude Hembergs. Ein wichtiger Leitbau für die Hauslandschaft im Toggenburg mit hoher architektonischer, historischer und wissenschaftlicher Bedeutung. Ausserhalb des Ortskerns stehend, kommt dem Wohnhaus auch eine hohe Bedeutung für die Entwicklung der Siedlungslandschaft zu. Ortsbaulich ein wichtiger Bestandteil des Bad-Ensembles mit Wohnhaus (Vers. Nr. 295), dem Badhaus (Vers. Nr. 293) und dem Gasthaus (Vers. Nr. 291).



0480 Seitenfassade (linkes Gebäude)

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.

Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0477 Detail des Inscripts in der Giebelfront

Baubeschreibung

Giebelbetonter Baukörper auf massivem Sockelgeschoss. Das Wohnhaus besteht aus einem zweigeschossigen Blockbau mit seitlicher Laube unter einem geknicktem Giebeldach. Die Giebelfront des Wohnhauses besitzt ein Füllungstäfer; die anderen Fassaden sind modern verkleidet. Die Stube und Nebenstube haben vier- bzw. zweiteilige Reihenfenster. Der Eingang befindet sich an der östlichen Traufseite, unter der Laube.

Der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen; Ort Brett mit gesägten Zierformen.

Bau- und Nutzungsgeschichte

1666 (i) erbaut

Aktennotiz Begehung 12.12.2019

Die Wand- und Deckenoberflächen sind modern erneuert. Die Blockwände sind nur teilweise einsehbar. Die Treppe im Hinterhaus ist modern erneuert. Baugebundene Ausstattung ist keine erhalten.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Badstrasse 24	Bad	295	287

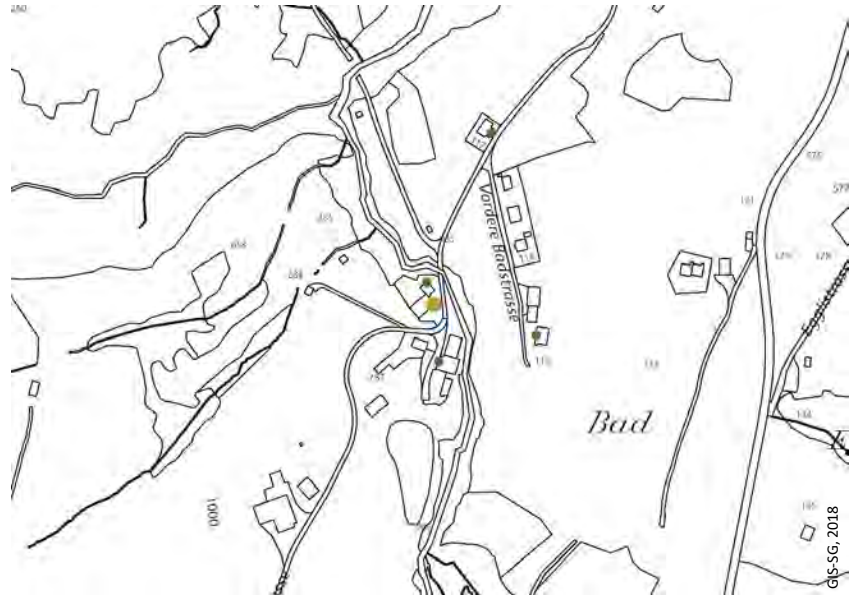
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0452 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 19. Jh.
Architekt Unbekannt



0479 Ansicht von Westen

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Markantes Gebäude in spätklassizistischen Formen im Weiler Bad, das möglicherweise im Erdgeschoss ehemals Gewerberäume aufwies. Typologisch ungewöhnlicher Bau, der Merkmale der traditionellen Bauweise, wie durchgehende Klebdächer, mit streng in Achsen angeordneten Einzelfenstern kombiniert. Teil des Bauensembles Bad mit zweitem Wohnhaus (Vers. Nr. 296), Badhaus (Vers. Nr. 293) und Gasthaus (Vers. Nr. 291); entsprechend im Ortsbild von Bedeutung.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0476 Giebelfassade mit Eingang (linkes Gebäude)

Baubeschreibung

Wohnhaus mit vermutlich ehemaliger Gewerbenutzung. Traufbetonter Baukörper auf massivem Sockelgeschoss mit prägendem Zwerchdach. Das Wohnhaus besteht aus einem zweigeschossigen Blockbau. Die südliche Fassade hat eine Eternitverschalung; die anderen Fassaden sind verschindelt. Der Eingang befindet sich in der Mitte der nördlichen Giebelfassade. Die Fenster sind, wie beim Badhaus, streng geordnet.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut in der 2. H. des 19. Jh.
Möglicherweise hatte das Wohnhaus früher eine Gewerbenutzung.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Badstrasse 2	Gäwis	311	31

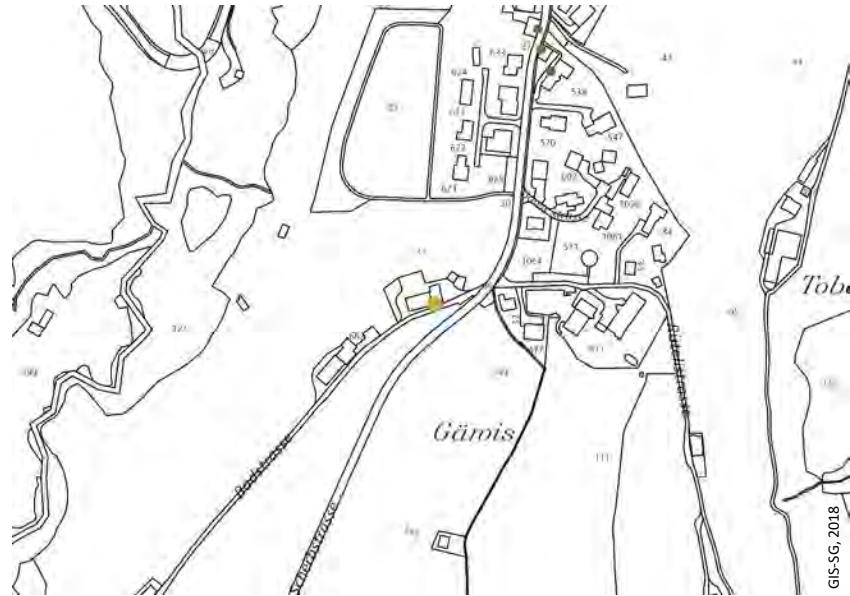
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0196 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Gut erhaltenes Vielzweckbauernhaus am Rande des Dorfkerns. Typologisch interessant, da es eines der wenigen Beispiele mit giebelseitig angebaute Scheune ist. Das in Blockbauweise erstellte Wohnhaus zeichnet sich durch eine symmetrisch gegliederte und qualitativ getäfernte Hauptfront aus und ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung. Markant ist das achteilige Reihenfenster, eine Seltenheit in der Region.



0197 Längsgerichtete Scheune

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Zweigeschossiger Blockbau, auf einem Sockelgeschoss erstellt. Das Gebäude besitzt eine mit Füllungstäfer verschalt Giebelfront und mit Eternit verschalt Seitenfassaden.

Das Stubengeschoss zeigt acht- bzw. dreiteilige Reihenfenster; das Kammergeschoss zwei-, vier- und dreiteilige Reihenfenster. Die Klebdächer sind verschalt und der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen.

Der Anbau unter Pultdach ist von einer vertikalen Bretterschalung versehen und enthält die Molkerei.

Typologisch bemerkenswert ist, dass der im oberen Teil mit vertikaler Bretterschalung vertäfernte Scheunenanbau giebelseitig an das Wohnhaus angebaut ist.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 19. Jh.

Vielzweckbauernhaus mit Molkerei.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Urnäscherstrasse 27	Harzenmoos	733	867

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0801 Hauptfassade



0800 Fernsicht

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 18.-19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Authentisch erhaltener Wohnbau des 18./19. Jh. mit getrennter Ökonomie ausserhalb des Ortskerns im Streusiedlungsgebiet.

Prägende Stellung entlang der Strasse zwischen Bächli und Urnäsch.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.

Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Die freistehende Scheune hat eine charakteristische Typologie mit einem zurückversetzten Eingangsbereich. Bis auf den Sockelbereich in Massivbauweise handelt es sich um einen teilweise verschalten, teilweise verschindelten Holzgerüstbau.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Wohl nach 1879 (Siegfriedkarte) entstandene Stallscheune.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Rohrweg 3	Rohr	148	640

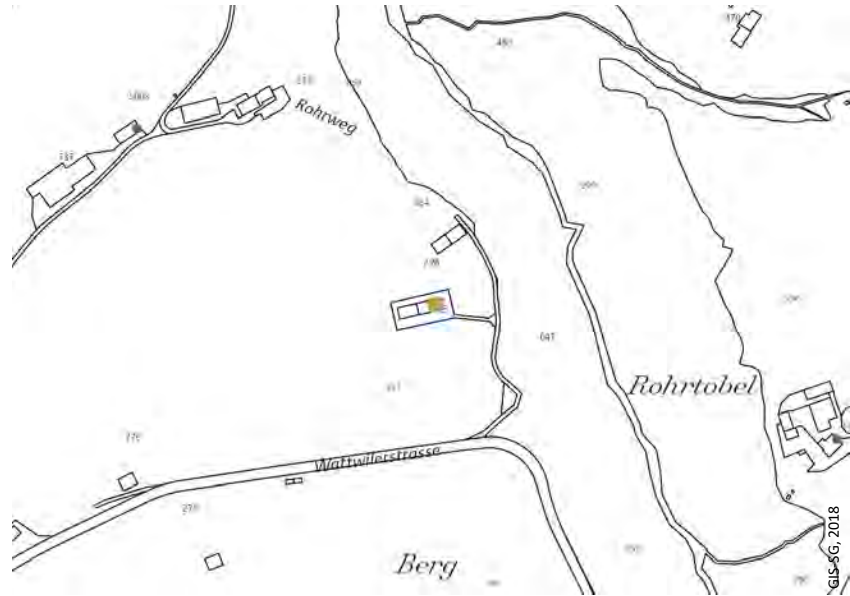
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0356 Hauptfassade



0389 Hinterfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Zusammen mit der traufseitig angebauten Stallscheune formt das Gebäude ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses und ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung. Ausserdem ist es ein charakteristisches Beispiel eines Streusiedlungsbaus nahe beim Dorfzentrum. Bis zum Bau der neuen Wattwilerstrasse über Dietswil kurz nach 1900, stand das Gebäude direkt an einer wichtigen Wegverbindung. Wichtig für das Orts- und Landschaftsbild zusammen mit dem 2020/21 qualitativ ersetztten Nachbarhaus.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz und der äusseren Wirkung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0393 Wohnhaus mit Anbau

Baubeschreibung

Giebelbetonter Baukörper auf massivem Sockelgeschoss. Die Wohnhauserweiterung unter quergestelltem Dach wurde nachträglich angebaut.

Die Hauptfront ist verschindelt, besitzt verschalte Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Die Hinterfassade und grosse Teile des Anbaus und der Stallscheune sind ebenfalls verschindelt; letztere sind auch teilweise von einer vertikalen Bretterschalung versehen.

Die Stuben haben eine fünf- bzw. dreiteilige Fensterreihe. Der Eckeingang befindet sich in der Hinterfassade unter einem Vordach. Der ältere Fensterbestand weist auf einen wenig veränderten Bauzustand hin.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 19. Jh.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Bächlistrasse 51	Bächli	675	823

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

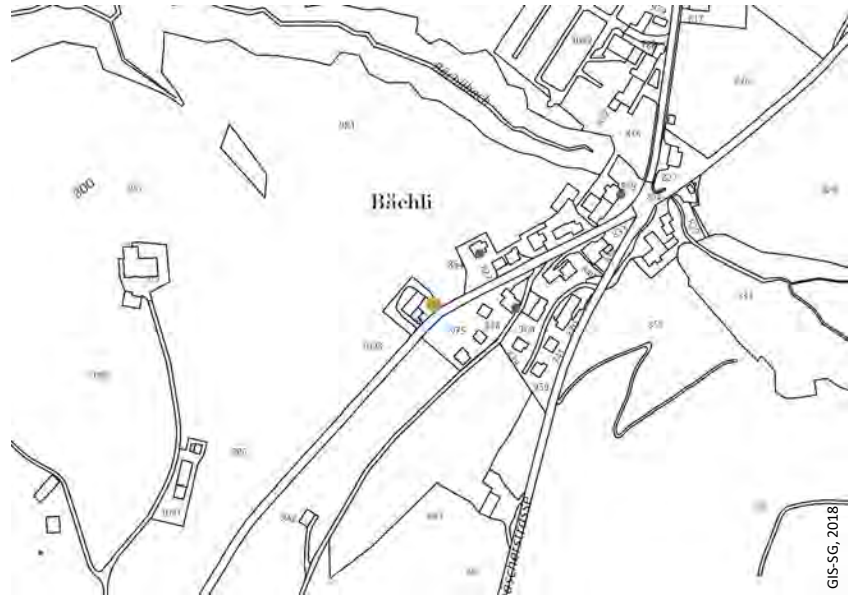
Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



1099



Bautyp Verkehrs- und Infrastrukturbau
Bauzeit 1. Drittel 20. Jh. (vor 1932)
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Der Trafoturm ist ein technikgeschichtlicher Zeuge aus einer wichtigen Phase des Aufbaus der Strominfrastruktur. Die neue Bauaufgabe Trafoturm führte zu interessanten architektonischen Lösungen. Der schlicht gestaltete Trafoturm im Weiler Bächli zeugt von der Absicht, die neue technische Infrastruktur gut in das Orts- und Landschaftsbild zu integrieren.

Schutzziele

Erhaltung des Baukörpers inkl. der Fassadengestalt und den hist. Isolatoren.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung dar.

Baubeschreibung

Trafoturm unter geknicktem Satteldach mit Ziegeldeckung. Mit unterschiedlichen Putzoberflächen schlicht gegliederte Fassaden.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Wohl in den 1920er erbaut. 1932 bestehend.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

INDUSTRIEKULTUR 9633-03-0

SWISSTOPO LUFTBILD s/w

Weitere überprüfte Objekte, ohne Berücksichtigung für den Schutz



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Wattwilerstrasse 46	Schlatt	188	310

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0854 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 2. Hälfte 18. Jh.
Architekt unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Kreuzgiebelhaus an markanter Lage, nahe der Strasse Wattwil-Hemberg. Kernbestand ist ein giebelbetonter, auf gemauertem Sockelgeschoss errichteter Blockbau, der in seinen Fensterrahmen und geschnitzten Bügen im Dachvorstand spätbarocke Zierformen präsentiert. Im Ensemble stellt es ein Beispiel einer Hofform mit getrenntem Wohn- und Wirtschaftsteil dar (Vers. Nr. 189).



0377 Ansicht von Norden

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1002 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Kreuzgiebelhaus mit massivem Sockelgeschoss und Giebelfront. Der Haupteingang wurde von der Südseite auf die Nordseite verlegt. Der zweiachsige Quergiebelanbau wurde nachträglich angefügt.

Die ursprüngliche Stube und Nebenstube haben fünf- bzw. dreiteilige Reihenfenster. Die Hauptfront ist vertäfert und besitzt verschaltete Klebdächer; die hintere Giebelwand besitzt einen Schindelschirm.

Die zugehörigen Scheunen befinden sich auf der anderen Strassenseite (siehe Objekt Inv. Nr. 125).

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut 2. Hälfte des 18. Jh.

Anbau um 1900.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Sedeleggstrasse 19	Chrumis	636	715

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0764 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Kleines, wohl proportioniertes Wohnhaus in qualitätsvoller Gestalt mit auffallenden, ums Eck gezogenen Klebdächlein. Architekturhistorisch bedeutend.



0767 Hinterfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0768 Seitenfassade



1025 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Kleines Wohnhaus mit getrennter, auf der gegenüberliegenden Strassenseite gelegener Ökonomie. Das Gebäude wurde nachträglich durch einen Querbau mit Eingang erweitert und formt seitdem ein Kreuzgiebelhaus.

Die Giebelfront ist vertäfert und hat eine vier- bzw. zweiteilige Fensterreihe für Stube und Nebenstube. Auffallend sind die nicht nur durchgehenden, sondern auch ums Eck gezogenen Klebdächer. Die Hinterfassade ist ebenfalls vertäfert, hier allerdings mit einer einfachen Bretterschalung. Die Seitenfassaden sind verschindelt. Der Eingang befindet sich im Schopf- und Laubenanbau an der Traufseite.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 19. Jh.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Bomenstrasse 27	Bomen	818	746

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0292

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1735; 1 Viertel 20. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Kleineres, ins 18. Jh. zurückgehendes Wohngebäude über hohem Sockelgeschoss. Ungewöhnlich sind die traufseitigen Querbauten mit Wohnräumen - sie sind wohl erst im ersten Viertel des 20. Jhs. hinzugekommen. Ortsbildprägendes Gebäude entlang der Strasse von Bächli nach Schönggrund.



1029 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Giebelhaus auf massivem Sockelgeschoss mit Webkeller (jetzt Garage).

Stuben- und Kammergeschoss mit vier- bzw. zweiteiligen Reihenfenstern unter verschalten Klebdächern. Das Doppelfenster im Dachgeschoss wurde seit 1981 durch zwei separate Einzelfenster erneuert.

Wohl im frühen 20. Jh. wurde das Wohnhaus beidseitig durch Querbauten erweitert, die seit 1981 stark angepasst wurden: die einstigen Fensterausbrüche im linken Bau (vgl. 1981) wurden wieder durch Reihenfenster ersetzt; der Eingang über Treppe im rechten Anbau wurde durch einen Eingang auf Strassenniveau ersetzt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

- 1735 erbaut
- 1911 (Siegfriedkarte) noch ohne seitliche Anbauten.
- 1996 renoviert

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Schwandstrasse 11	Schwand	857	792

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0307 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 18. Jh./19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das sehr grosse Gebäude präsentiert sich als beidseits erweiterter Blockbau mit Anbauten in Holzgerüstbauweise. Rückseitig wurde in den 1970er Jahren eine auskragende Raumschicht («Rucksackanbau») rückgebaut. Die zum Tal nach ausgerichtete Hauptfront ist einheitlich vertäfert (1. Hälfte 20. Jh.) und fasst das gewachsene Volumen zusammen. Trotz den Umbauten in den 1970er Jahren und später hat das Gebäude noch erheblichen Zeugenwert. Auch tritt es im Landschaftsbild prägend in Erscheinung.



0306 Fernsicht

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziele sind die Erhaltung der Rohbausubstanz und der äusseren Erscheinung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1031 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Breiter, giebelbetonter Baukörper, in Blockbauweise auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Das Gebäude mit seitlichem Eingang zeigt frontseitig fünf-, drei- und zweiteilige Reihenfenster im Stubengeschoss und vier-, drei- und zweiteilige Reihenfenster im Kammergeschoss.

Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert und besitzt einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 18. Jh.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Lembergstrasse 11	Hörli	864	1016

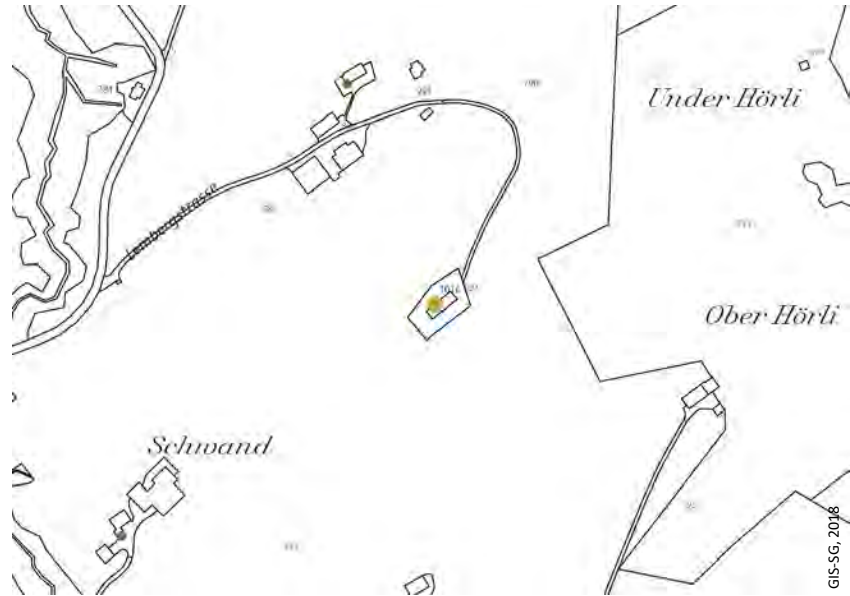
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0894 Hauptfassade



0896 Hinterfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das bäuerliche Wohnhaus ist äusserlich gut erhalten und bildet zusammen mit der traufseitig angebauten Stallscheune ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses. Typologisch handelt es sich möglicherweise um ein älteres Tätschdachhaus, dessen Dach sekundär angehoben wurde. Auch die eher hohen Pfettenkonsolen weisen auf einen älteren Bau hin. Das Gebäude ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung. Trotz den Umbauten hat das Gebäude aufgrund seines mutmasslich hohen Alters noch erheblichen Zeugenwert.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziele sind die Erhaltung der Rohbausubstanz und der äusseren Erscheinung

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0895 Hauptfassade Wohnteil



0893 Seitenfassade Scheune



1034 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Vielzweckbauernhaus auf massivem Sockelgeschoss mit Wohngeschoss über Webkeller und Ökonomie unter Kreuzfirst. Das Tätschdach ruht auf verschalten Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Das Gebäude mit Eingang in der Hinterfassade besitzt frontseitig vier- bzw. zweiteilige Reihenfenster im Stubengeschoss. Die nordwestlich gerichtete Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert und besitzt verschalte Klebdächer. Die Hinterfassade ist mit Holz verschindelt.

Die überlange Ökonomie ist quer angebaut und mit einer vertikalen Bretterschalung verkleidet.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Um 1800 erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Obere Brandstrasse 11	Brand	796	872

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0822 Hauptfassade



1035 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit Vermutlich Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das in Blockbauweise erstellte Gebäude zeichnet sich durch seine breite, gut proportionierte Giebelfront aus. Charakteristisch sind die hervortretenden Klebdächer und die Reihenfenster. Die Wirkung im Siedlungs- und Landschaftsbild ist trotz erneuerten Anbauten noch wesentlich. Das Täfer der hangseitig gegen Südosten ausgerichteten Hauptfront wurde jüngst aufgefrischt.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziele sind die Erhaltung der Rohbausubstanz und der äusseren Erscheinung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Breiter, giebelbetonter Baukörper, in Blockbauweise auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Der Eingang befindet sich frontseitig unter den verschalten Klebdächern. Das Gebäude zeigt frontseitig vier- bzw. dreiteilige Reihenfenster im Stuben- und im Kammergeschoss. Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert und besitzt einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Westlich befindet sich eine ehemalige, jetzt vertikal vertäfernte, Laube.
(?)

In jüngster Zeit wurde die östlich angebaute Stallscheune mit einer vertikalen Brettverschalung verkleidet und mit einer Dachlukarne versehen.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Vermutlich Anfang des 19. Jh. erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Ettenberg 1	Ettenberg	590	1053

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0790 Hauptfassade



0791 Hinterfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 18. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Wohnhaus verfügt über eine einfache, aber qualitätsvolle Erscheinung. Zusammen mit der traufseitig angebauten Stallscheune formt das Gebäude ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses und ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung. In jüngster Zeit wurde das Wohnhaus renoviert; dennoch hat das Gebäude seine charakteristischen Merkmale behalten und ist als Kernbau des Hofes wichtig.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1037 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Kräftiger, giebelbetonter Baukörper, in Blockbauweise auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Das Gebäude mit frontseitiger Eingang zeigt vier- bzw. dreiteilige Reihenfenster im Stubengeschoss. Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert, besitzt verschalte Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Die östliche Fassade hat eine vertikale Brettverschalung; die Hinterfassade ist verschindelt. Der westlich angebaute Stall ist in Kreuzgiebelform angebaut und mit vertikalen Brettern verschalt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 19. Jh.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Wisstrasse 30	Bächli	649	753

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



GIS-SG, 2018



0258 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das breitbehäbige Wohnhaus zeichnet sich durch seine stattliche, gut proportionierte Giebelfront aus. Charakteristisch sind die hervortretenden Klebdächer und die Reihenfenster.



0260 Hinterfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1044 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Breiter, giebelbetonter Bau, auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Die Giebelfront des Wohnhauses mit verschalten Klebdächern ist vertäfert; die Stube und Nebenstube haben fünf- bzw. vierteilige Reihenfenster. Der Eingang befindet sich in der Mitte. Vermutlich wurde das Gebäude beidseits erweitert.

Die Hinterfassade und Trauffassaden sind mit Eternit verschalt. Die traufseitig angebaute Garage und der zweigeschossige Anbau an der Hinterfassade wurden in jüngster Zeit erbaut.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut in der ersten Hälfte des 19. Jh. Anbauten in jüngster Zeit hinzugefügt.

Heute benutzt als Gast- und Ferienhaus "Froheim".

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Bareneggstrasse 24	Untere Barenegg	545	1045

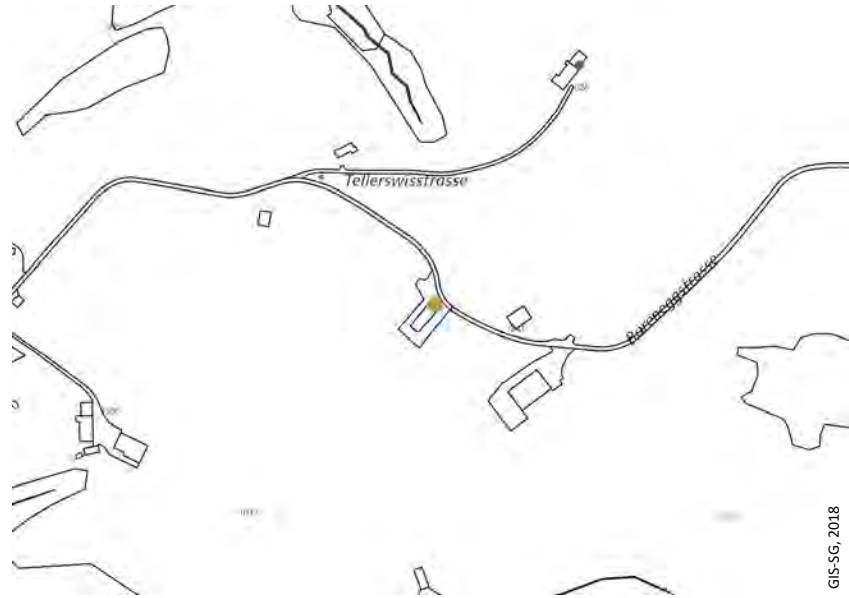
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



GIS-SG, 2018



0630 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Wohnhaus verfügt über ein bescheidenes, aber charakterisches Volumen mit Reihenfenstern. Seltenheitswert haben die Verschindelung der Hauptfassade und der Zugang zum Webkeller. Die Ökonomie wurde stark erneuert; das Wohnhaus ist aber im äusseren Erscheinungsbild weitgehend ursprünglich erhalten. Zusammen mit der traufseitig angebauten Stallscheune formt das Gebäude ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses und ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung.



0628 Hinterfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0634 Teilweise umgebaute Ökonomie



0633 Zugang zum Webkeller



1052 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Bescheidener, giebelbetonter Baukörper auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Das Gebäude mit seitlicher Eingang zeigt zwei vierteilige Reihenfenster im Stuben- und Kammergeschoss mit sprossenlosen - heute aufgesetzten - Fenstern. Die Hauptfront ist verschindelt und besitzt ebenfalls verschindelte Klebdächer. Der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen. Bemerkenswert ist der erhaltene Zugang zum Webkeller. Die Ökonomie mit vertikaler Bretterschalung ist quergestellt angebaut und teilweise zu Wohnzwecken umgebaut.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im späten 19. Jh.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Tellerswisstrasse 3	Tellerswis	555	1044

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0620 Hauptfassade



0622 Hinterfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 1894 (Inschrift)
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Sehr authentisch erhaltenes Vielzweckbauernhaus mit charakteristischen Klebdächer und Reihenfenster.
Zusammen mit der traufseitig angebauten Stallscheune formt das Gebäude ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses und ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0621 Trauffassade

Baubeschreibung

Bauernhaus mit traditioneller Grundform, aber biedermeyerlichen Details. Die Hauptfront ist vertäfert und hat dekorative Details, wie das Halbbogenfenster über den seitlichen Eingang, verschalte Klebdächer und einen Dachvorschutz mit Pfettenstirnbrettern mit gesägten Zierformen. Die Giebelfront wird durch vier- bzw. zweiteilige Reihfenster im Stuben- und Kammergeschoss geprägt. Die Trauffassade ist mit einer vertikalen Bretterschalung verkleidet, die Hinterfassade ist verschindelt. Die Ökonomie ist im unteren Teil vertikal verschalt, im oberen Teil verschindelt.



0626 Ökonomie mit zurückspringendem Eingang



1053 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Bau- und Nutzungsgeschichte

1894 erbaut

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Bächlistrasse 25	Risi	325	93	

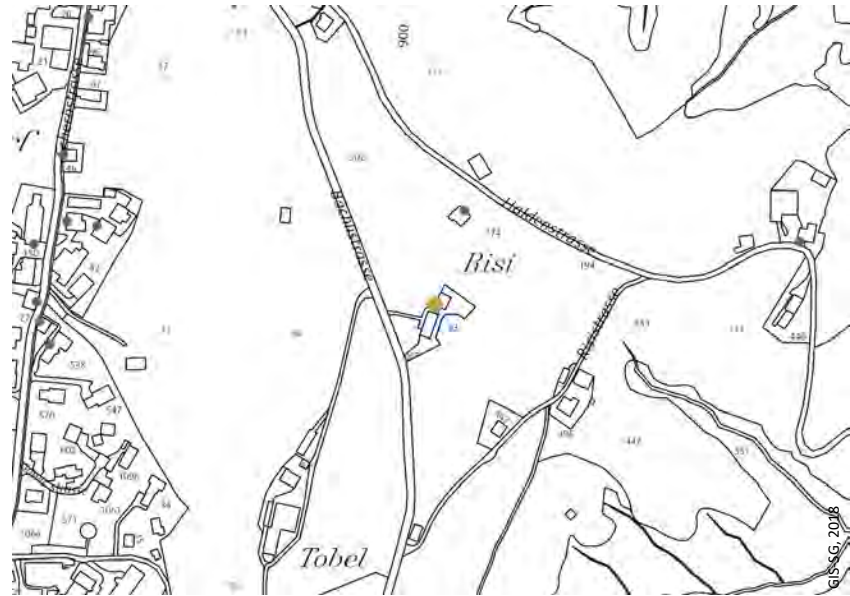
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0876 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

In jüngster Zeit renovierter (Rückfassade), aber charakteristischer Blockbau mit verschalten Klebdächern und Laube. Mit der Beispiel der benachbarten Stallscheune (nicht im Inventar) ein schönes Beispiel für die regionaltypische Getrenntbauweise. Prägende Bedeutung im Orts- und Landschaftsbild.



0871 Hinterfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz und der äusseren Erscheinung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0869 Fernsicht

Baubeschreibung

Giebelbetonter Blockbau, auf massivem Sockelgeschoss mit Webkeller erstellt.

Die Giebelfront besitzt vierteilige Reihenfenster mit Zugläden im Stuben- und Kammergeschoss. Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert und hat verschalte, reduzierte Klebdächer und einen Dachüberstand auf Pfettenkonsolen. Die übrigen Fassaden sind mit vertikalen Brettern verschalt.

Der Ecklaubeneingang befindet sich an der südöstlichen Ecke des Wohnhauses.



1063 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Bau- und Nutzungsgeschichte

Um 1800 erbaut. Gestemmte Fassade von 1923.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Bächlistrasse 32	Boden	355	450

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0532 Hauptfassade



0531 Hinterfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Charakteristisches Wohnhaus, das zusammen mit den traufseitig angebauten Stallscheunen ein typisches Beispiel eines Kreuzgiebelbauernhauses formt und somit architektonisch-typologisch von Bedeutung ist.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0537 Seitenfassade

Baubeschreibung

Giebelbetonter Blockbau auf massivem Sockelgeschoss. Das Gebäude zeigt vier- und dreiteilige Reihenfenster im Stuben- und Kammergeschoss mit erneuerten Fenstern. Die Hauptfassade ist vertäfert, die Hinterfassade verschindelt. Der seitliche Eingang in der Hauptfront ist erhöht und über eine Treppe erreichbar.

Die beidseitige Anbauten besitzen eine vertikale Brettverschalung. Der bergseitiger Anbau unter flachem Pultdach wurde nach 1981 durch einen Anbau unter quergestelltem Giebeldach ersetzt.



0536 Detail des Blockbaus



1066-2 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Bau- und Nutzungsgeschichte

Um 1800 erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Scherbstrasse 25	Oberdorf	132	46

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 0.1
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0156 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit Anfang 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Wohnhaus steht bis heute etwas isoliert im Freiraum zwischen Unterdorf- und Oberdorf, weshalb ihm hohe Bedeutung im Orts- und Landschaftsbild zukommen.



0158 Fernsicht

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



1090 Hauptfassade dd. 1981 (Inventar 1981)

Baubeschreibung

Das kleinere Wohnhaus in Blockbauweise unter asymmetrischen Satteldach steht mit der westlichen Traufseite direkt an der Strasse; die Hauptwohnräume und der Hauseingang sind nach Süden orientiert. Verschaltete Klebedächer schützen die Reihenfenster im Stuben- und Kammergeschoss und gliedern das Fassadenbild horizontal.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Wohl um 1800 erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- ANDERES 1981
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Wisstrasse 42	Wis	606	700

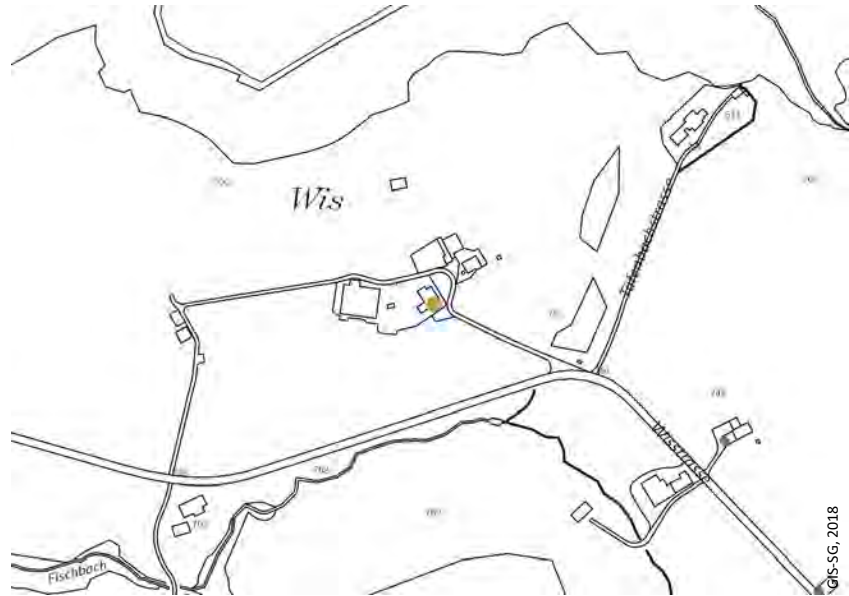
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0274 Hauptfassade



0270 Hinterfassade

Bautyp	Tourismus- und Gastwirtschaftsbau
Bauzeit	18. Jh., 1914 (Inschrift)
Architekt	Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das Gasthaus Frohwies dürfte im Kern noch in das 18. Jh. zurückgehen. In der Gaststube finden sich noch einzelne Ausstattungselemente in spätbarocken Formen. In den 1910er Jahren, wohl 1914, erhält das Gebäude seine heutige Hauptfront und das Mansarddach auf dem Anbau. Ebenfalls in diese Zeit datieren dürfte die landschaftsprägende Allee entlang der Zufahrt. Diese Umbauphase ist auch im Innern noch fassbar. Wohl im Zeitraum 1940-60 entstanden ein neues Treppenhaus sowie die Ausstattung des Säli. Formensprache und Details sind epochentypisch für ländliche Gast- und Wirtshausbauten aus der Hochphase des Schweizer Tourismus vor dem ersten Weltkrieg. Das recht authentisch erhaltene Gebäude ist für die Gemeinde Hemberg tourismusgeschichtlich bedeutend.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Mindestziel sind die Erhaltung der Rohbaubsubstanz des Kernbaus und der äusseren Erscheinung mit den aufwändig instrumentierten Hauptfront. Für die Planung eines grösseren Umbau empfiehlt sich eine Nutzungsstudie mit Variantenentwicklung. Die bereits stärker veränderten rückseitigen Räume und der Anbaus lassen ohne weiteres grössere Eingriffe zu, ohne dass der Denkmalwert des Kernbaus und der äusseren Erscheinung (Hauptfront) geschmälert würde.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0272 Detail des Inscripts in der Giebelfront



0273 Detail der Bemalung des Klebdachs oberhalb der Eingangstür



1127-1 Pension und Bad zur frohen Wies um 1910 (Quelle: Website Gasthaus Frohwies 2018)

Baubeschreibung

Giebelbetontes Gasthaus in Heimatstil auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Traufseitiger Anbau unter Mansarddach. Die Hauptfassade besitzt fünf- bzw. dreiteilige Reihenfenster im Stubengeschoss und einen Balkon mit dekorativem Geländer über dem Anbau. Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert und hat verschaltete Klebdächer und einen profilierten Dachüberstand auf Pfettenkonsolen mit Sägezier. Der Eingang befindet sich in der Mitte der Giebelfront unter dem verschalteten Klebdach des Stubengeschosses und ist über eine Treppe erreichbar.

Die Hinterfassade und dessen Anbau unter Pultdach sind mit Eternit verschalt.

Der Mansarddachanbau ist teilweise vertäfert, teilweise verschindelt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Gasthaus zur Frohwies

Eigentümer:

- vor 1937: 5 bis 6 Generationen der Familie Näf
- 1937: Ernst Müller sen. und Hulda Rhyner
- 1962: Ernst Müller jun. und Frieda Raschle
- 2004: Christian und Monika Müller-Roth

Inskrifte in der Fassade:

- 1423: erster Bau
- 1733: Umbau und Renovierung
- 1919: Neubau

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- BAESCHLIN 1948
- FROHWIES 2018



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Stockenstrasse 1	Dorf	107	10

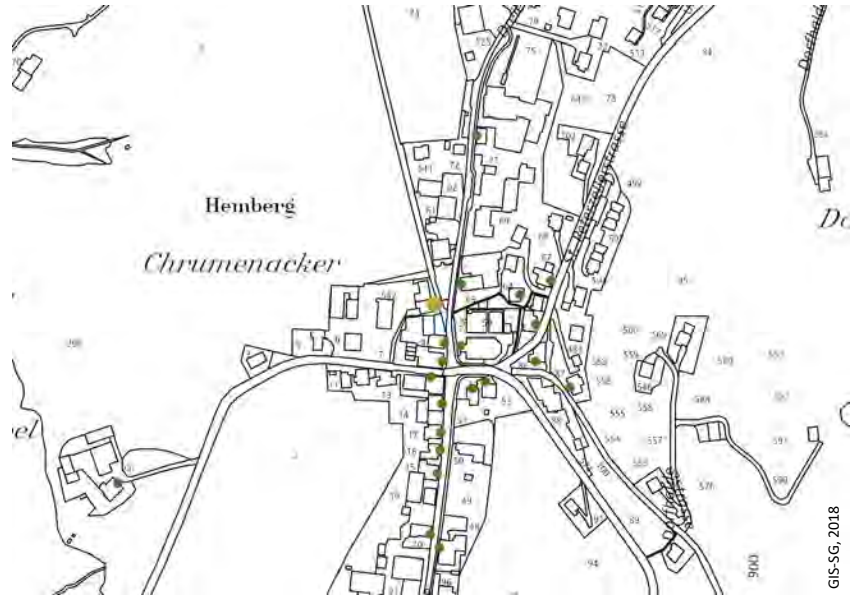
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS: Nr. 1.0.3
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0018 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit
Architekt Unbekannt



0020 Hinterfassade

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Gut erhaltenes Gebäude im dörflichen Hauptgassenraum. Prägend für das Ortsbild des Dorfes.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbaubsubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Das auf massivem Sockelgeschoss erstellte Gebäude unter steilem Giebeldach steht am Dorfplatz beim Gemeindehaus.

Die mit Eternit verschaltete Hauptfront wird durch die symmetrische Fenstergliederung mit Läden und Lisenen an den Gebäudeecken in Höhe des Stuben- und Kammergeschosses geprägt. Der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Dreiegglistrasse 16	Dorf	76	71

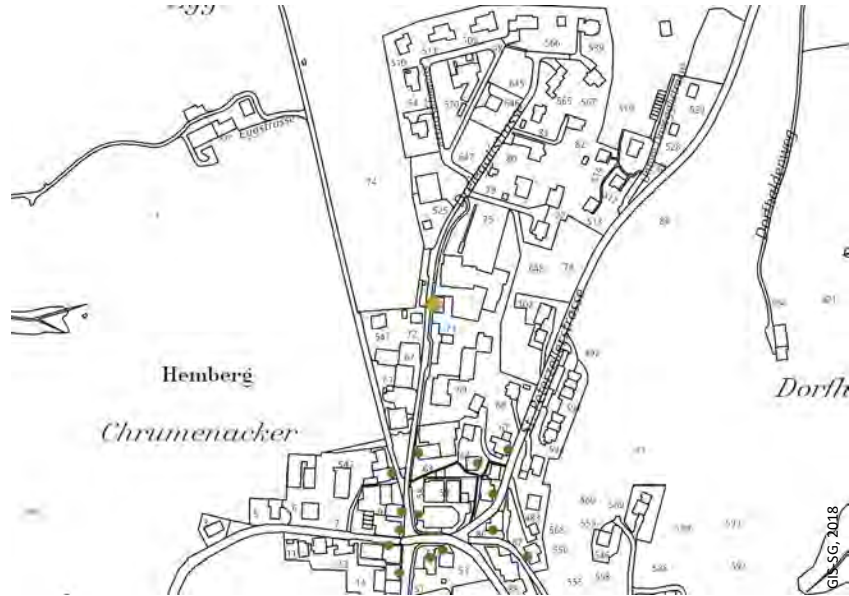
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0045 Hauptfassade



0043 Hinterfassade

Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	?
Architekt	Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Authentisch erhaltenes Wohnhaus im Dorfzentrum.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.

Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbaubsubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0041 Strassenseitiger Trauffassade

Baubeschreibung

Giebelbetontes Wohnhaus auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Die Fassaden sind verschindelt, ausser die strassenseitige, die mit Eternit verschalt ist.

Das Stuben- und Kammergeschoss zeigen vier- bzw. zweiteilige Reihenfenster. Die Klebdächer sind verschalt und das Giebeldreieck wird durch Viertel- und Halbbogenfenster betont. Der Eingang befindet sich im Anbau an der Hinterfassade.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
St. Peterzellerstrasse 3	Dorf	103	64

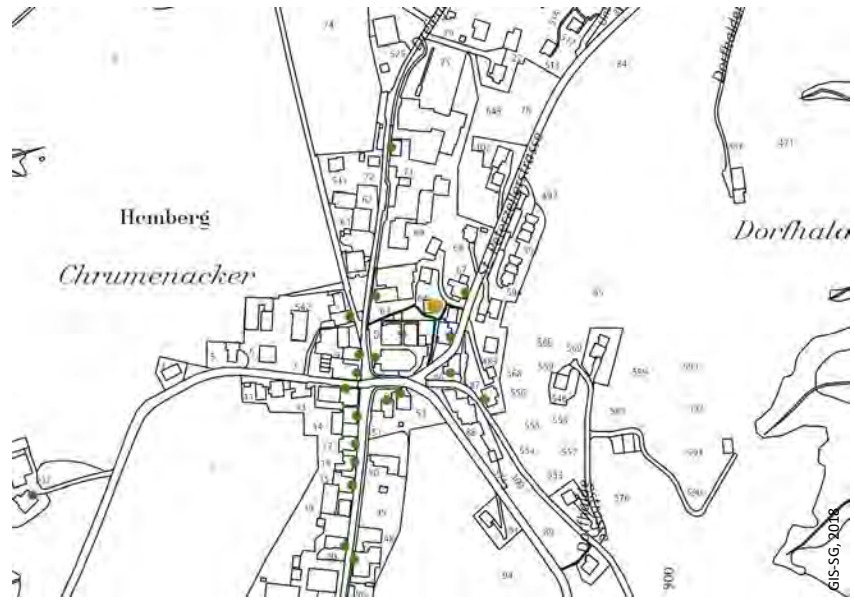
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

lokal
 kantonal
 national

Weitere Inventare

ISOS:
 KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0073 Hauptfassade



0077 Seitenfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1904 (Inschrift)
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Das späthistoristische Wohnhaus von 1904 im Dorfkern präsentiert sich authentisch erhalten. Epochentypisch sind die regelmässig gegliederten und dicht befensterten Fassaden mit kleinteiligem Schindelschirm. Die altertümlich wirkende, bergseitige Giebelfassade könnte auf einen älteren Kernbau hinweisen.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
 Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbaubsubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0069 Seitenfassade

Baubeschreibung

Dreigeschossiger Wohnbau mit zwei Wohngeschossen über hohem, massivem Sockelgeschoss. Geknicktes Satteldach mit zweiachsigem Dachkerker. Schindelschirmfassade mit regelmässiger Befensterung und horizontalen Verdachungen über den Einzelfenstern mit Schlagläden. Bauinschrift 1904 in der Giebelzier des Dachkerkers. Rückfassade mit stilistisch älteren, gekoppelten Fenstern und spätbarock beeinflussten Verdachungen.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Gemäss Bauinschrift 1904 erbautes Wohnhaus; möglicherweise als Erweiterung eines älteren Kernbaus.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)
- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Unterschlattstrasse 4	Schlatt	191	331

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



GIS-SG, 2018



0373 Hauptfassade

Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	19. Jh.
Architekt	Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Authentisch erhaltener Wohnbau mit altem Fensterbestand, inklusive Vorfenster. Architektonisch-typologisch interessantes Beispiel eines Wohnhauses aus dem 19. Jh. mit einseitigem Dachknick. Bis zum Bau der neuen Wattwilerstrasse über Dietswil kurz nach 1900 stand das Gebäude direkt an einer wichtigen Wegverbindung.



0375 Hinterfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.

Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Authentisch erhaltener, giebelbetonter Giebelbau, auf massivem Erdgeschoss erstellt. Die Hauptfront ist verschindelt und besitzt fünf- und zweiteiligen Reihenfenster mit Vorfenstern im Stubengeschoss. Der Dachüberstand ruht auf Pfettenkonsolen mit gesägten Zierformen.

Die Verschindelung der Hauptfront des östlichen Anbaus unter quergestelltem Dach ist in jüngster Zeit renoviert. Die Fenster im Stubengeschoss dieses Anbaus sind erneuert.

Die Seitenfassaden und der westlichen Anbau haben eine vertikale Bretterverschalung; die Hinterfassade ist verschindelt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Im 19. Jh. erbaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Haldenstrasse 27	Halden	347	474

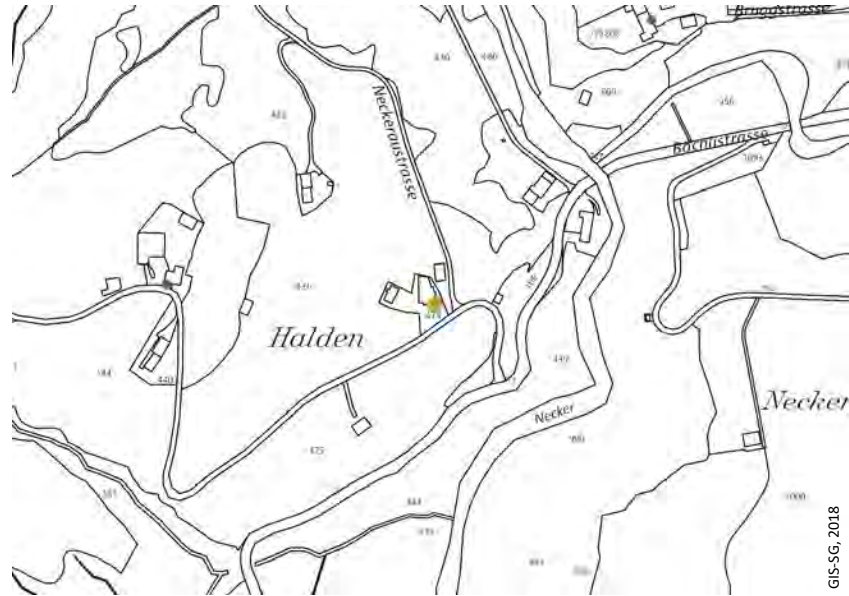
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0330 Hauptfassade



0328 Hauptfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Spätklassizistisches Wohn- und Gewerbehaus ausserhalb des Ortskerns zwischen der Baugruppe Halden und der Mühle. Das Gebäude mit massivem Sockelgeschoss und schindelverschalteten Obergeschossen unter geradem Satteldach mit Dachrker, dürfte noch vor 1879 entstanden sein. Im Siedlungs- und Landschaftsbild am Hang oberhalb des Brückenübergangs bei der Mühle tritt es markant in Erscheinung. Bis zum Bau der heutigen Verbindungsstrasse über Boden kurz nach 1900, bildete die steile Haldenstrasse die Hauptverbindung von Hemberg über die Brücke nach Bächli.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0331 Seitenfassade

Baubeschreibung

Dreigeschossiger Wohnbau "Waldruh" mit vier mal vier Achsen unter geradem Satteldach. Massives Sockelgeschoss; Hauptgeschosse mit kleinteiligem Schindelschirm und Einzelfenster und geraden Verdachungen. Talfassade mit Ecklisenen betont. An der bergseitigen Trauffassade moderne Anbauten.

Bau- und Nutzungsgeschichte

1879 (Siegfriedkarte) ist der Standort bebaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Holzhaustrasse	Holzhaus	232	322

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0503 Talfassade mit Stalleingang



Bautyp Landwirtschaftsbau
Bauzeit 19. Jh. (nach 1879)
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Die Scheune ist ein authentisch erhaltenes Beispiel eines trauforientierten Scheuentyps mit zurückversetztem Eingangsbereich, der vom auskragenden Heuboden überdacht wird. Exemplarischer Vertreter eines Stallscheuentyps, der im Gebiet der Getrenntbauweise weite Verbreitung gefunden hat und die Streusiedlungslandschaft wesentlich mitprägt.

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel ist die Erhaltung der Kubatur.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.

Baubeschreibung

Die freistehende Scheune hat eine charakteristische Typologie mit einem zurückversetzten Eingangsbereich. Bis auf den Sockelbereich in Massivbauweise handelt es sich um einen teilweise verschalten, teilweise verschindelten Holzgerüstbau.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Wohl nach 1879 (Siegfriedkarte) entstandene Stallscheune.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Grundscheidstrasse 6	Ober Lank	503	1013

Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0643 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Vielzweckbauernhaus
Bauzeit 19. Jh. (?)
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Typologisch besonders interessanter Bau, da die Scheune längsgerichtet ist. Auffallend ist der prägende quergerichtetete Anbau. Das in Blockbauweise erstellte Wohnhaus zeichnet sich durch eine qualitativ getäfelte Hauptfront aus und ist somit architektonisch-typologisch von Bedeutung.



0647 Hinterfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären. Mindestziel ist die Erhaltung der Rohbausubstanz.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0645 Ökonomie, Frontseite



0646 Ökonomie, Hinterseite



0648 Detail des Giebeldreiecks mit Korbbogenreiter

Baubeschreibung

Giebelbetontes Wohnhaus, auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Das Gebäude zeigt fünf- bzw. dreiteilige Reihenfenster im Stubengeschoss. Auffallend sind die gekuppelten Korbbogenreiter im Giebeldreieck des Wohnhauses und der quergestellte Anbau. Die Hauptfront ist vertäfert und besitzt verschaltete Klebdächer. Der zu Wohnzwecken ausgebauter Anbau ist dreigeschossig.

Die Hinter- und Seitenfassaden sind verschindelt; die Ökonomie ist mit vertikalen Brettern verschalt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 19. Jh.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- BAESCHLIN 1948



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Parz.-Nr.
Bareneggstrasse 21	Barenegg	536	1032

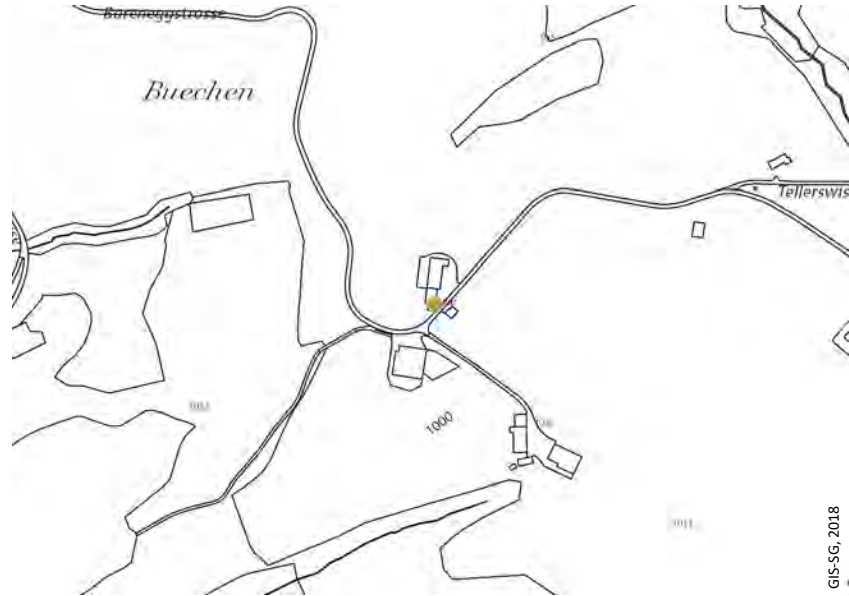
Inventare nach Art. 118 bis 120 des PBG

- lokal
- kantonal
- national

Weitere Inventare

- ISOS:
- KGS:

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



GIS-SG, 2018



0608 Hauptfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 19. Jh.
Architekt Unbekannt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. g des PBG

Authentisch erhaltenes Wohnhaus des 19. Jhs. mit charakteristischen Klebdächern und Reihenfenstern. Webkellerfenster zeugen von der sozio-ökonomisch bedeutenden Heimarbeit.
Die Gebäude Bareneggstr. 20 und 21 dürften der gleichen Zeitstellung entstammen. Im äusseren Ausdruck und im Erhaltungsgrad ist das Gebäude Nr. 121 aber klar das bedeutendere Objekt. Die Dichte an historischen Spuren und damit der mögliche Zeugenwert sind hoch. Auch die Wirkung im Orts- und Landschaftsbild ist von hoher Relevanz.



0611 Hinterfassade

Schutzziele

Bei Bauabsichten ist eine Abklärung des Schutzzumfangs angezeigt. Die konstruktive und typologische Bedeutung des Gebäudes ist im Falle eines Umbaus näher zu klären.
Mindestziel sind die Erhaltung der Rohbausubstanz und der äusseren Erscheinung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 Abs. 1 Lit. G des PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung dar.



0610 Detail der dekorativen Holzschnitte

Baubeschreibung

Giebelbetontes Wohnhaus mit seitlichem Eingang auf massivem Sockelgeschoss erstellt. Das Gebäude zeigt zwei- bzw. vierteilige Reihenfenster im Stubengeschoß. Die Hauptfront ist mit Füllungstäfer vertäfert und hat verschalte Klebdächer. Im Giebeldreieck sind dekorative Blumenschnitte im Holz zu erkennen.

Die Hinter- und Seitenfassaden sind mit Enternit verschalt.

Der Anbau unter Pultdach ist mit einer vertikalen Bretterschalung verkleidet.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut im 19. Jh.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

- BAESCHLIN 1948